1895. Sonnabend, 9. März.

# Der Gesellige.

No. 58. 69. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.



General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Kolonelzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklamentheil 50 Pf
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei, Gustav Lewy. Culm: C. Brandt. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u. F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woseran u. Kreisbl.-Exped. Schwetz: C. Büchner Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Justus Wallis. Znin: Gustav Wenzel.



## Preußischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 37. Sitzung am 7. März.

Die Berathung des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung wird fortgesetzt. Zum Kapitel der dauernden Ausgaben „Gewerbliches Unterrichtswesen" spricht

Abg. v. Schenckendorff (nl.) seine Befriedigung aus über die Verstärkung der Mittel für gewerbliche Unterrichtszwecke. Aber diese Fürsorge entspricht noch nicht entfernt dem Bedürfniß im Lande und auch nicht den Aufwendungen, die in anderen Staaten dafür gemacht werden. In Baden betragen die Aufwendungen für das gewerbliche Fachschulwesen das Sechsfache wie bei uns, und daher ist es dort außerordentlich hoch entwickelt, während es bei uns sehr große Lücken zeigt.

Geheimrath Lüders: Es ist die Absicht meines Chefs, noch im laufenden Jahre eine Kommission einzuberufen, die auf dem Gebiet des gewerblichen Unterrichtswesens alle Verhältnisse genau prüfen und untersuchen wird, was der Verbesserung und Ergänzung bedarf. Es wird dann eine Denkschrift über das gewerbliche Unterrichtswesen ausgearbeitet und dem Abgeordnetenhause zugestellt werden. Besondere Aufmerksamkeit wenden wir den Baugewerk- und Webeschulen zu, und augenblicklich bereisen deshalb zwei Kommissare namentlich Süddeutschland und Oesterreich, um die Verhältnisse auf dem Gebiete des Baugewerk- und Webeschulwesens zu studiren.

Abg. Ehlers (fr. Vgg.): Auf dem Gebiet des gewerblichen Fachschulwesens könnte durch Zusammenwirken von Staat und Interessenten viel mehr erreicht werden, als mit allen sonstigen Maßnahmen zur Förderung des Handwerks. In dieser Beziehung thun die Handwerker nicht ihre Pflicht; namentlich diejenigen Kreise, die alles Heil von Zwangsinnungen und Befähigungsnachweis erhoffen, thun zu wenig für die Ausbildung der Lehrlinge in gewerblichen Fachschulen. Das Vorrecht, das die Innungen verlangen, ist doch nur dann berechtigt, wenn sie für das Lehrlings- und Fortbildungswesen Genügendes thun. So lange die Meister das nicht thun, so lange sie nicht einsehen, daß es heutzutage darauf ankommt, auch außerhalb der Werkstatt zu lernen, daß es nichts nützt, das Handwerk auf ganz verschollenen Grundlagen aufzubauen, wird dem Handwerk nicht geholfen werden. Mit einem Auftreten der Handwerker als Bund der Handwerker nach Art des Bundes der Landwirthe werden sie nicht viel erreichen; mögen sie sich aber organisiren für Ausbildungszwecke. Ein Handwerker, der tüchtig arbeitet oder nach Musterzeichnungen arbeiten kann, kommt vorwärts.

Abg. Beumer (ntl.) verlangt eine Trennung der Baugewerksschulen in bautechnische Mittel- und niedere Werkmeisterschulen. Ferner wünscht Redner die Beaufsichtigung der Fachschulen durch Fachmänner sowie Einrichtung von Fachschulen für das weibliche Geschlecht, um die unbemittelten Mädchen erwerbsfähig zu machen.

Minister v. Berlepsch erklärt, daß die Frage der Reform der Baugewerksschulen noch nicht geklärt sei. Die Revision der Schulen sei allerdings noch keine genügende und erfolge noch nicht durch eine zu diesem Zweck eingerichtete Beamtenklasse. Hoffentlich werden sich die Verhältnisse in Zukunft besser gestalten. Auf dem Gebiete des Fachschulwesens für Mädchen sei allerdings bisher wenig geschehen, aber die Regierung suche die bestehenden Anstalten möglichst zu unterstützen, auch wenn sie private seien.

Abg. Gothein (Frs. Vg.) bittet um größere Berücksichtigung der kaufmännischen Fortbildungsschulen, die überaus wichtig seien, namentlich für die jungen Kaufleute, die nur die Elementarschule besucht haben. Leider sei im Kaufmannsstande selbst der Werth dieser Schulen noch nicht genügend erkannt, und es gebe Detaillisten, die lieber die Lehrlinge ausbeuten, als sie in die Schule schicken. Die kaufmännische Fortbildungsschule in Breslau, die von Vereinen unterhalten werde, sei nicht im Stande, allen Anforderungen zu genügen, es müßten viele mittellose Schüler zurückgewiesen werden. Daher sei eine staatliche Unterstützung wünschenswerth. Redner wünscht ein Preisausschreiben für ein zweckmäßiges Lehrbuch der Handelsgeographie.

Minister v. Berlepsch: Die Städte sollten sich mehr betheiligen. Um das Fortbildungsschulwesen zu heben, sollten die Städte, wie es ihnen nach der Gewerbeordnung zusteht, deren Besuch für junge Leute bis zu 18 Jahren obligatorisch machen. Die Anregung betreffs des Preisausschreibens werde geprüft werden.

Abg. Ehlers bemerkt u. A.: Wir weisen die Staatshilfe nicht von der Hand, aber wir verlangen, daß die Selbsthilfe mit ihr und mit der Kommunalhilfe Hand in Hand gehe.

Das Kapitel wird bewilligt, ebenso debattelos der Rest des Etats. Es folgt die Berathung des Etats der Bauverwaltung.

Abg. Gothein (fr. Vg.) wünscht endlich einmal eine durchgreifende Reform des Gebührenwesens auf den künstlichen Wasserstraßen nach der Richtung einer Vereinheitlichung und möglichsten Verbilligung. Vor allem müßten die Gebühren nach der wirklichen Ladung und nicht nach dem Rauminhalt des Schiffs berechnet werden.

Abg. v. Pappenheim (kons.) bemerkt, daß für unsere Binnenschifffahrt schon 82 Millionen ausgegeben worden seien, und daß man daher auch sehen müsse, wie man aus den Kanälen und auch aus den Strömen höhere Erträge durch höhere Gebühren resp. Einführung von Gebühren erzielte. Bisher gäben diese Wasserstraßen nicht einmal eine bescheidene Verzinsung. Vor allem müsse eine Revision der Schifffahrtsakten, die einer Gebührenerhebung oft hindernd in den Weg träten, stattfinden, und bei dieser Gelegenheit könne dann eine Einführung von Gebühren auch für Ströme erwogen werden, die doch schon mehr oder weniger durch Regulirungen und Vertiefungen gewissermaßen zu Kanälen geworden sind.

Bei den dauernden Ausgaben beklagt

Abg. Jäckel (freis. Vp.) die Schäden, welche die Ueberschwemmungen der Warthe herbeizuführen pflegten und macht darauf aufmerksam, daß der Kaiser selbst im Interesse der Stadt Posen eine Abhilfe für nothwendig erklärt habe. Trotzdem sei bis jetzt noch keine hinreichende Eindämmung der Warthe vorgenommen worden.

Minister Thielen erklärt, alle bisher aufgestellten Projekte hätten sich als ungenügend erwiesen. Ein neues Projekt sei jetzt von der Stadt Posen aufgestellt, aber auch gegen dies hätten sich so erhebliche Bedenken ergeben, daß es nicht ausgeführt werden könne.

Abg. Jäckel (fr. Vp.) bestreitet, daß das Projekt der Stadt Posen betreffend die Abwendung der Ueberschwemmungsgefahr ungeeignet sei.

Minister Thielen erwidert, daß er die Verantwortung dafür habe, ob ein Projekt geeignet sei oder nicht, und er daher nach dem Gutachten seiner Räthe ein solches Projekt vorsichtig beurtheilen müsse. Uebrigens sei das Projekt der Stadt Posen noch nicht endgültig abgelehnt, sondern unterliege augenblicklich der Beschlußfassung des Staatsministeriums.

Darauf vertagt das Haus die weitere Berathung auf Freitag.

## Deutscher Landwirthschaftsrath.

C Berlin, 7. März.

Die Donnerstag-Sitzung begann mit der Verhandlung über die Frage: Welches sind die Wirkungen der Beseitigung des Identitätsnachweises — in Verbindung mit der Frage der Beseitigung der gemischten Transitläger. Der Referent v. Puttkamer-Plauth führte folgendes aus: „Durch Aufhebung der im Zolltarifgesetze vom 15. Juli 1879 geforderten Identität bei Ausfuhr von Getreide und Mühlenfabrikaten (Gesetz vom 14. April 1894) hat sich die Ausfuhr deutschen Getreides nicht allein aus dem Osten, sondern z. Th. auch aus Bayern und Württemberg in erfreulicher Weise gehoben, wodurch eine wesentliche Entlastung des deutschen Marktes herbeigeführt wurde. Daß die Wirkung dieser Entlastung sich im Süden und Westen sich bisher nicht fühlbar machte, hat seinen Grund in den überreichen Ernten Rußlands und der überseeischen Länder, in den bis auf ein Minimum gesunkenen Frachtkosten und besonders, was Rußland und Argentinien betrifft, in dem Minderwerth der Valuten dieser Länder, welche wie eine hohe Exportprämie wirken. Für die östlichen preußischen Provinzen hat sich das Gesetz vom 14. April 1894 als durchaus segensreich erwiesen, indem an den dort hauptsächlich in Betracht kommenden Handelsplätzen Danzig und Königsberg nunmehr der volle Zollschutz zur Geltung kommt, woraus sich eine Preisbesserung um 12—15 Mk. für die Tonne gegen früher ergiebt. Nach Aufhebung des Identitätsnachweises erscheint die fernere Beibehaltung gemischter Transitläger, mit Ausnahme der in Konkurrenz mit russischen Häfen arbeitenden preußischen Ostseehäfen, nicht mehr erforderlich. So lange dieselben, auch nur mit beschränktem Zollkredit, aufrecht erhalten bleiben, bieten sie sowohl fur Händler, als auch für Müller, einen starken Anreiz zum Bezuge ausländischen Getreides und so zum Nachtheil des inländischen Getreidebaues. Redner gelangte zu dem Antrage:

„Der deutsche Landwirthschaftsrath beschließt, an den Bundesrath die Bitte zu richten, die Beseitigung der gemischten Transitläger im Binnenlande herbeiführen zu wollen, sowie das Rendementsverhältniß bei Ausfuhr von Mehl der wirklichen Ausbeute entsprechend festzusetzen."

Der zweite Referent, Winkelmann-Köbbing, wünschte dagegen die Beseitigung sämmtlicher gemischten Transitläger, also keine Ausnahmestellung für die Ostseehäfen. Ueber die Wirkungen der Aufhebung des Identitätsnachweises lasse sich ein abschließendes Urtheil, da erst 10 Monate seitdem verflossen, noch nicht abgeben. Es sprachen zur Diskussion Dr. Adami, Rettich, Frhr. v. Thüngen, Prof. May, Reich, Uhlemann, Dr. Mueller und Winkelmann. In der Abstimmung wurde der Antrag von Puttkamer ohne die Worte „im Binnenlande" angenommen. Die Streichung jener Worte erfolgte mit einer Mehrheit von vier Stimmen.

Der nächste Gegenstand betraf die Abänderung des Branntweinsteuergesetzes.

Wir fügen hier gleich den Inhalt des Branntweinsteuergesetzentwurfs ein, wie er dem Bundesrathe vorliegt (nach dem Abdruck in den „Hamb. Nachr."):

Der Branntweinsteuergesetzentwurf schlägt vor: Kontingentirung von 5 zu 5 Jahren, statt wie bisher von 3 zu 3 Jahren. Eine besondere neue Brennsteuer soll erhoben werden von Betrieben, welche jährlich mehr als 300 Hektoliter Alkohol herstellen. Die Progression selbst soll so eingerichtet sein, daß die Steuer bei den mittleren Brennereibetrieben mit dem Satze von 0,50 Mark für das Hektoliter reinen Alkohols beginnt und nach Maßgabe der Höhe der in den einzelnen Brennereien stattfindenden Branntweinerzeugung allmählig bis zu einem Satz von 6 Mark für das Hektoliter steigt. In denjenigen Fällen, in welchen bei der Ausfuhr von Branntwein nach dem Auslande ein Erlaß oder eine Vergütung der Branntweinverbrauchsabgabe eintritt, ist der Betrag von 6 Mark für jedes Hektoliter zu erstatten. Der Vergütungssatz von 6 Mk. ist vom Bundesrathe entsprechend herabzusetzen, wenn in einem Zeitraum von drei aufeinander folgenden Jahren die jährliche Durchschnittssumme der gezahlten Vergütungen höher gewesen ist als die durchschnittliche Jahreseinnahme an Brennsteuer.

Die Festsetzung für die Höhe der Ausfuhrvergütung für die Verbrauchsabgabe geschieht durch den Bundesrath. Als landwirthschaftliche Brennerei kann auch dann ein Brennereibetrieb angesehen werden, wenn eine vorübergehende Veräußerung von Schlempe erfolgt, oder wenn in kleineren Brennereien neben Kartoffeln und Getreide im Zwischenbetriebe nichtmehlige Stoffe verwendet werden. Die Sätze für die Branntwein-Material-Steuer sind dahin abgeändert, daß erhoben werden sollen: Vom Hektoliter eingestampfte Weintreber 0,25 M., Kernobst 0,35 Mk., Beerenfrüchte aller Art 0,45 Mk., Brauereiabfälle u. s. w. 0,50 Mark, Trauben- oder Obstwein 0,85 Mark. Die Materialsteuer soll von denjenigen Brennern, welche in einem Jahre nicht mehr als 50 Liter reinen Alkohols erzeugen, nur zu vier Zehnteln, von denjenigen, welche in einem Jahre, mehr als 50 Liter, jedoch nicht über ein Hektoliter erzeugen, nur zu acht Zehntel erhoben werden.

Das Gesetz soll schon zum 1. Oktober 1895 in Kraft treten.

Herr Seydel-Chelchen sprach über dieses neue Branntweinsteuergesetz und dann wurde folgender vom zweiten Referenten, Frhr. v. Thüngen abgeänderter Antrag angenommen:

„Die beständig wachsende Gefahr des Ueberhandnehmens der Melassebrennerei läßt es im hohen Grade wünschenswerth erscheinen, daß das zu erwartende Gesetz sobald als möglich, spätestens am 1. Juli d. J., in Kraft trete. In solange keine Aussicht besteht, durch baldige Einführung des Spiritusmonopoles das landwirthschaftliche Brennereigewerbe stabilen Verhältnissen entgegenzuführen, erkennt der Deutsche Landwirthschaftsrath an, daß eine schleunige Hilfe für das Brennereigewerbe nöthig und die in Aussicht genommene Vorlage geeignet ist, nach dieser Richtung zu wirken."

Der nächste Gegenstand betraf die Nothwendigkeit der Abänderung des Zuckersteuergesetzes. Die beiden Referenten, Geheimrath Professor Maercker-Halle und v. Arnim-Güterberg, empfahlen einen Antrag, der im Wesentlichen lautete:

Bei dem neuen Gesetze ist die Ausfuhrvergütung, so lange dieselbe in anderen maßgebenden Ländern besteht, erheblich zu erhöhen. Dabei ist zunächst erwünscht, zu dem gemischten System von Material- und Gebrauchsabgabe zurückzukehren, doch müßte nach Art des französischen Gesetzes die Freiheit der Wahl zwischen der Material- oder reinen Verbrauchsabgaben bleiben.

Bei der vorhandenen Ueberproduktion ist auf eine Contingentirung Bedacht zu nehmen, durch welche die bestehenden, nicht aber die entstehenden kleineren Betriebe wohlwollend berücksichtigt werden könnten. Eine Besteuerung des Saccharins ist zu verlangen. Eine besondere Belastung der Melasseentzuckerungsanstalten ist nicht zu empfehlen. An die hohe Reichsregierung ist die Bitte zu richten, durch internationale Verträge die Ausfuhrvergütungen zu beseitigen.

Der Antrag wurde unter Ablehnung des Satzes über die Melasse-Entzuckerung angenommen, ebenso ein Zusatzantrag Maercker, welcher eine wohlwollende Berücksichtigung der kleinen Fabriken durch eine niedrigere Bemessung einer ev. einzuführenden Betriebsabgabe empfiehlt.

Außerdem wurde angenommen ein Zusatzantrag Steinmeyer-Danzig lautend: „Zucker aus ausländischen Rüben genießt keine Exportprämie."

Der letzte Verhandlungsgegenstand betraf die Maßnahmen zur Bekämpfung der Tuberkulose. Die Sitzung wurde vertagt, ohne daß ein Beschluß gefaßt wurde, und die Mitglieder begaben sich zum Festmahle, welches unter Anwesenheit der Minister v. Bötticher, Miquel und Frhr. v. Hammerstein im Kaiserhofe stattfand.

## Rechtspflege.

Der sozialdemokratische „Vorwärts" hatte die Nachricht gebracht, daß der Präsident des Oberverwaltungsgerichts Persius aus Anlaß einer abfälligen Kritik des Ministers des Innern über die Rechtsprechung jenes Gerichts bei Zulassung des Theaterstückes „die Weber" seinen Abschied vom Kaiser erbeten habe.

Die „Nat.-Ztg." bezeichnete die Meldung als erfunden und fügte hinzu, Präsident Persius habe gegenwärtig durchaus nicht die Absicht, von seinem Posten zurückzutreten.

Der „Vorwärts" hält aber — wie uns soeben aus Berlin telegraphirt wird — seine Ansicht aufrecht und bringt folgende Einzelheiten: „Dem Präsidenten Persius wurde nahegelegt, die Räthe, welche für die Aufhebung des Polizeiverbots der Weberaufführung gestimmt hatten, im „Wege der Geschäftsvertheilung" in einen anderen Senat des Oberverwaltungsgerichts zu bringen. Als Persius dies verweigerte, wurde er (angeblich) dermaßen vom Minister des Innern v. Köller „brüskirt", daß er eine Audienz beim Kaiser nachsuchte. Diese wurde bewilligt, aber für einen entfernten Termin. Als der Kaiser mit Persius gelegentlich eines gesellschaftlichen Empfanges eine „unangenehme Unterhaltung" hatte, suchte Persius um seinen Abschied nach."

Was daran wahr ist, wissen wir nicht, die nächste Zeit wird ja darüber wohl Klarheit bringen. Wir können uns nicht denken, daß der Präsident des Oberverwaltungsgerichts aus Aeußerungen des Mißfallens über die Rechtsprechung dieses Gerichts, sich veranlaßt sehen sollte, seine Entlassung nachzusuchen. Das Oberverwaltungsgericht ist ja gerade dazu da, den Auslegungen und Verboten der Polizeiverwaltungen auf dem Gebiete der Versammlungen und Aufführungen von Theaterstücken Schranken zu setzen und die Verfügungen der Polizeibehörden unter die Aufsicht des unabhängigen Gerichts zu nehmen. Die Mitglieder des Oberverwaltungsgerichts sind unabsetzbar, sie können gegen ihren Willen weder in den Ruhestand, noch in ein anderes Amt versetzt werden. Richter, die keinen Grund in dem Gesetze finden, die Aufführung der „Weber", eines Stückes, das u. A. ergreifend die soziale Noth einer früheren Zeit schildert, am „Deutschen Theater" zu verbieten, würden ihren Eid verletzen und ihr Gewissen belasten, wenn sie dennoch das Verbot aussprächen.

Nach dem uns jetzt vorliegenden stenographischen Berichte über die Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 21. Februar hat der Minister des Innern (und der Polizei) v. Köller u. a. gesagt:

Meine Herren, die Polizeibehörden in vielen Orten, in richtiger Erkenntniß, z. B., um einen Fall vorzunehmen, daß ein Stück, wie „die Weber" nicht auf deutsche Bühnen gehört, haben das untersagt. Die Klagen gegen diese Verfügungen

sind an das Oberverwaltungsgericht gegangen, und in zwei Fällen hat das Oberverwaltungsgericht die polizeilichen Verfügungen aufgehoben. Nun betrifft die Aufhebung einer solchen Verfügung durch das Oberverwaltungsgericht ja selbstredend nur den einen Fall. Niemals kann ein Oberverwaltungsgericht entscheiden, daß generell ein Stück wie „die Weber“ erlaubt ist, — es hat auch nicht so entschieden; ich hoffe daher von den Polizeibehörden im Lande, daß sie immer von neuem den Fall wieder prüfen, eventuell derartige Stücke verbieten und die Frage von neuem zur Entscheidung bringen lassen werden; und ich hoffe, daß in nicht zu langer Zeit die Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts anders ausfallen werden. Ich will hier öffentlich der Polizeibehörde, die vor etwa 10 Tagen „die Weber“ von neuem untersagt hat, meinen Dank aussprechen. (Bravo! rechts und im Centrum.)

Wir vermögen nicht einzusehen, daß der Präsident eines unabhängigen Gerichtshofes sich durch diese Meinungsäußerung des Ministers für Polizeiangelegenheiten derart verletzt fühlen könnte, daß er sein Amt aufgeben sollte. Nach bestem Wissen und Gewissen und nach dem Gesetz urtheilen Richter, nicht nach dem Wohlgefallen oder Mißfallen irgendwelcher Staatsbürger. Hoffentlich wird der „Fall Persius“ bald gründlich aufgeklärt. Im Abgeordnetenhause bietet sich doch dazu Gelegenheit.

## Berlin, 8. März.

— Der Kaiser ist Donnerstag Vormittag 9 Uhr im Brunsbüttler Kanal eingetroffen, ging ans Land, besichtigte die Schleusen und andere Anlagen, und setzte um 12 Uhr die Reise nach Bremerhaven fort. Ein offizieller Empfang fand nicht statt.

— Das Kaisermanöver von 1896 soll, wie jetzt schon bestimmt ist, zwischen dem neunten und zehnten Armeekorps in der unmittelbarsten Nähe vom Hamburg stattfinden. Es soll daran die gesammte deutsche Reichsflotte, soweit sie in einheimischen Gewässern der Nord- und Ostsee, zur Verfügung steht, theilnehmen. Der Grundgedanke des Manövers werde die Probe einer praktischen Ausnutzung des Nord-Ostseekanals zu Kriegszwecken bilden; das Manöver selbst wird in dem Dreieck zwischen Kiel-Flensburg, Hamburg und Cuxhaven einschließlich der Küsten stattfinden.

— Das konservative Blatt „Volk“ giebt die gestern erwähnte Aeußerung des Kaisers zum Frhrn. v. Manteuffel in folgender Fassung, die es als die richtige bezeichnet, wieder. Der Kaiser hat danach im Gespräche über den Antrag Kanitz zu Frhrn. v. Manteuffel gesagt: „Sie können mir nicht zumuthen, daß ich Brotwucher treibe.“

— Als Kandidaten für den Oberpräsidentenposten in Königsberg werden jetzt noch bezeichnet: Der frühere Landwirthschaftsminister v. Heyden und Graf zu Eulenburg-Prassen.

— Fürst Bismarck hat am letzten Dienstag den Ausschuß der deutschen Studenten empfangen, welche sich für Annahme der Huldigungsfahrt zum Geburtstag des Fürsten bedankten.

— Das Kriegsgericht gegen den Zeremonienmeister v. Kotze ist am Donnerstag Vormittag im Militärgericht zu Berlin zusammengetreten; um 2½ Uhr Nachmittags wurden die Verhandlungen auf Freitag vertagt. Offiziere der Berliner Garderegimenter bilden den Gerichtshof.

— Eine Kennzeichnung der Umsturzvorlage hat auch der Rektor der Berliner Universität, Professor Pfleiderer gegeben, indem er an ein Blatt, welches ihn als einen Lobredner der Umsturzvorlage bezeichnet hatte, schreibt:

„Das Umsturzgesetz erscheint mir aus dem doppelten Grunde nicht lobenswerth, weil es, so weit ich sehe, die zu wenig trifft, die es treffen will, und die zu viel, die es nicht treffen will.“

— Die Meldung, daß Kaiser Wilhelm den Kaiser Franz Josef von Oesterreich zum Generalfeldmarschall ernannt habe, wird jetzt damit richtig gestellt, daß Kaiser Wilhelm dem Kaiser Franz Josef nur die Abzeichen eines Generalfeldmarschalls übergeben habe, die er auf den Epauletten tragen solle, wenn er die Uniform der preußischen Regimenter, deren Chef er ist, anlegt.

**Oesterreich-Ungarn.** Die Prager Handelskammer hat, wie verlautet, beim Handelsministerium den Antrag eingebracht, eine internationale Untersuchung, an welcher Vertreter sämmtlicher rübenbauenden Länder theilnehmen, anzuregen. Die Kammer erklärt, eine Abhilfe sei nur durch entsprechende Verringerung der Rübenerzeugung möglich. Die von Deutschland beabsichtigte Erhöhung der Ausfuhrvergütung könne die Krise nur noch verschärfen; sie müßte auch in Oesterreich eine entsprechende Erhöhung zur Folge haben.

Gleichzeitig unterbreitet der Zentralverein für Rohzuckerindustrie eine Eingabe, worin der Antrag Paasche auf Erhöhung der Zuckerprämie bekämpft und erklärt wird, die schädliche Wirkung der vorgeschlagenen Erhöhung sei nur durch die Erhöhung der österreichisch-ungarischen Zuckerprämien um denselben Betrag auszugleichen.

In **Frankreich** können sich gewisse Gemüther noch immer nicht beruhigen, daß die Regierung die Einladung Deutschlands zur Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals angenommen hat. Der „Nationalwüthling“ Déroulède hat an seine Freunde in der Kammer mehrere Schreiben gerichtet, in welchen er gegen die Theilnahme französischer Schiffe an den Kieler Festlichkeiten protestirt. Auch in der Deputirtenkammer tadelte am Donnerstag der Boulangist Richard die Regierung wegen der beabsichtigten Entsendung von Kriegsschiffen nach Kiel. Es sei die schwerste Demüthigung, die dem Volke seit 1870 auferlegt werde, und er hoffe, daß die Regierung ihren Beschluß noch aufgeben werde. In derselben Sitzung beantragte unter dem Beifall der äußersten Linken der Sozialist Vaillant die Aufhebung des stehenden Heeres und Ersatz desselben durch eine Volksmiliz.

**Rußland.** Der Großfürst-Thronfolger ist am Mittwoch von Batum aus auf der Yacht „Poljarnaia Swesda“ nach Algier abgereist.

Der frühere Minister Wyschnegradsky ist schwer erkrankt; er erlitt einen Schlaganfall, der ihn der Sprache und des Gebrauchs der Beine beraubte.

Die von Posen aus verbreitete Nachricht, daß der Direktor des Kalischer Grenzzollamtes plötzlich seines Amtes enthoben worden sei, weil er zusammen mit mehreren Kaufleuten über 100000 Rubel Zollbeträge unterschlagen habe, wird jetzt als eine böswillige Erfindung bezeichnet. Der Direktor Szirma waltet nach wie vor seines Amtes.

**China-Japan-Korea.** Die bereits erwähnte Einnahme von Niutschuang durch die Japaner ist sehr schnell erfolgt. Um 10 Uhr Morgens (den 4. März) griffen zwei Divisionen der ersten Armee Niutschuang an, und Nachmittags zogen sie schon in die Stadt ein. Ein Theil der Feinde floh sofort nach Jinkau, während der zurückbleibende Theil die Häuser der Stadt besetzte und hartnäckign Widerstand leistete. Nach erbittertem Kampfe in den Straßen waren die Chinesen gegen 11 Uhr Nachts vollständig geschlagen. Der Feind verlor 1900 Todte, 16 Geschütze und anderes Artilleriematerial, 500 Chinesen wurden gefangen genommen und eine Anzahl Fahnen erbeutet. Der Verlust der Japaner betrug 206 Todte und Verwundete.

An demselben Tage (4. März) sind auch noch 10000 Mann chinesischer Truppen unter General Sung auf Tapingschang vorgerückt, wurden aber Nachmittags durch die japanische Artillerie zum Rückzuge gezwungen. Die Japaner haben keinen Verlust erlitten.

Auf **Haiti**, der westindischen Republik, ist in den nördlichen Provinzen ein Aufstand ausgebrochen. Der Präsident Hippolyte hat in Erwartung eines Angriffes auf Port-au-Prince schnell Kriegsschiffe hergestellt, indem er die Kanonen von seinem Palais auf Flußdampfer verbrachte. Der amerikanische Gesandte hat seine Regierung um Entsendung eines Kriegsschiffes nach Port-au-Prince ersucht.

## Aus der Provinz.

Graudenz, den 8. März.

— „So oft Frost im März auch sei, so oft kommt er auch noch im Mai“, sagt eine alte Bauernregel. Und da in diesem Monat noch immer, besonders in der Nacht, das Thermometer weit unter Null sinkt, werden nach den „W. L. M.“ die Befürchtungen, es könnten Spätfröste in diesem Jahre auftreten, immer größer. Auch die Zeit zur Frühjahrsbestellung wird nur kurz bemessen sein, denn immer neue Schneemassen kommen herunter, und die Felder, besonders solche mit schwerem Boden, werden schwerlich in den nächsten Wochen sich zur Einsaat vorbereiten lassen. Dennoch sind in der Nähe von Berlin die ersten Staare gesehen worden, ein Zeichen, daß der Frühling im Anzuge ist.

Die Weichsel steigt hier langsam, heute betrug der Wasserstand 1,63 Meter.

— Die am Mittwoch noch gesperrt gewesenen Strecken Marienburg-Maldeuten, Mohrungen-Wormditt, Nakel-Konitz, Nakel-Gnesen und Rogasen-Inowrazlaw sind am 7. März wieder frei geworden.

— Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Königsberg hat am 4. März an den Reichskanzler eine Eingabe gerichtet, welche auf gefährliche Wirkungen des Antrages Kanitz und die durch denselben schon jetzt hervorgerufene Beunruhigung hinweist. Der Reichskanzler wird gebeten, durch eine öffentliche unzweideutige Abweisung des Antrages Kanitz Beruhigung zu schaffen.

Es heißt in der Begründung der Eingabe u. A.:

„Legt man die amtliche preußische Preisstatistik zu Grunde, so würden sich nach dem Antrage Kanitz für die vier Hauptgetreidearten folgende Mindestverkaufspreise für die Tonne ergeben: Weizen 204 Mk., Roggen 160 Mk., Gerste 147 Mk., Hafer 142 Mk. Der gegenwärtige Preisstand für inländische oder verzollte Waare ist dagegen an der Berliner Börse: für Weizen 137 Mk., Roggen 117 Mk., Hafer 114 Mk., während der Durchschnittspreis für die verschiedenen Qualitäten Gerste (Futtergerste, Braugerste, Brenngerste) mit etwa 120 Mk. anzunehmen ist. Die gesammte Neubelastung der deutschen Bevölkerung durch die Festsetzung der vorgeschlagenen Mindestverkaufspreise ist deshalb mit jährlich 400 bis 500 Millionen Mark, und unter Hinzurechnung der Vertheuerung durch den bereits bestehenden Zoll mit insgesammt 600 bis 750 Millionen Mark jährlich vielleicht noch zu niedrig veranschlagt. Allerdings wird sie sich in dem Maße geringer stellen, als die Getreidepreise auf dem Weltmarkte steigen. Immer aber wird es sich um eine künstliche Brodvertheuerung von jährlich Hunderten von Millionen Mark handeln. Eine derartige enorme dauernde Belastung der überwiegenden Mehrzahl der deutschen Bevölkerung zu Gunsten eines Theiles der landwirthschaftlichen Produzenten muß als unerträglich erscheinen. Wirthschaftlich und sozialpolitisch von den bedenklichsten Folgen, muß sie die Lebenshaltung des deutschen Arbeiters herabdrücken, das wirthschaftliche Wohlergehen Deutschlands untergraben und eine leidenschaftliche Erbitterung gegen die Landwirthschaft erzeugen, die schließlich zu unhaltbaren Zuständen führen würde.“

— Nach dem soeben erschienenen Bericht der Reichsbank für 1894 beträgt die Dividende an die Antheilseigner diesmal 6,26 pCt. gegen 7,53 pCt. im Vorjahr, 1892 betrug die Dividende 6,38, 1891 7,55 pCt. Der Antheil der Reichskasse am Gewinn der Reichsbank von im Ganzen 11½ Millionen Mk. beträgt 3 903 320 Mk. gegen 8½ Millionen im Vorjahr.

— Bei der Reichsbankstelle in Graudenz betrug der Gesammtumsatz 59 564 800 Mk. (gegen 57 514 500 Mk. im Vorjahre).

— Gegen die Wahl des Landraths v. Kleist-Retzow zum Reichstagsabgeordneten für Belgard-Schievelbein-Dramburg hatte der praktische Arzt Dr. Lewin und der Rathsherr Wiele in Belgard auf Grund mehrerer von ihnen behaupteten Verstöße gegen das Wahlgesetz Einspruch erhoben. Die Kommission zur Prüfung der Reichstagswahlen hat infolgedessen beim Reichstag beantragt, die Entscheidung über die Gültigkeit der Wahl des Abg. v. Kleist-Retzow auszusetzen und den Reichskanzler unter Ueberreichung des Wahlprotestes u. s. w. zu ersuchen, die nöthigen Erhebungen zur Feststellung der gerügten Wahlvorgänge durch die Regierung anstellen zu lassen und deren Ergebniß dem Reichstage mitzutheilen.

— Aus den für 1894/95 fälligen Zinsen der aus Anlaß der fünfzigjährigen Dienst-Jubelfeier des Kaisers Wilhelm I. gegründeten, ursprünglich für unbemittelte Inhaber des Eisernen Kreuzes von 1813/15, nunmehr für solche des Militär-Ehrenzeichens bestimmten Stiftung hat der Kaiser auf Vorschlag des Kriegsministeriums die nachstehend genannten Inhaber des Militär-Ehrenzeichens mit Ehrengeschenken von je 60 Mark bedacht: Buchholz in Eydtkuhnen, Rosteck in Solzien, Kreis Lyck, Marienfeld in Lichtenau, Kreis Braunsberg, Dahms in Franzburg, Köhn in Gr.-Schönberg, Kreis Dramburg, Hübner in Posen, Mackowiak in Czerleino, Kreis Schroda, Schmidt in Schlochau, Riß in Damerow, Kreis Schlawe, und Klein in Danzig.

— Das Gesammtkomitee für Vorbereitung einer Feier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck am 1. April 1895 in Graudenz wird, wie aus dem Inseratentheil der heutigen Nummer ersichtlich ist, am Sonntag den 10. März Vormittags 11½ Uhr im Löwenbräu (Herrenstraße) zu einer Berathung zusammentreten. Im Interesse der Förderung der umfassenden Vorbereitung wird pünktliches Erscheinen aller Komiteemitglieder erwartet.

— Der berühmte englische Gedankenleser Chevalier Cumberland wird zum ersten Male am Sonntag im Adlersaale auftreten. Was Cumberland auf dem Gebiete seiner Kunst leistet, ist weltbekannt. Er bringt, wie man uns mittheilt, eine Fülle neuerer Experimente. Sein Programm erhält noch einen besonderen Reiz durch die Mitwirkung der Miß Phyllis Bentley, einer jungen Dame, welche seinerzeit in Kopenhagen Gelegenheit hatte, ihre Demonstrationen betreffend die Vertheilung der Kraft und Verlegung des Schwerpunktes mit dem Zaren Alexander III. auszuführen. Infolge ihrer äußerst geschickten Nutzanwendung der physikalischen Gesetze, war der mit Riesenkraft begabte Kaiser von Rußland nicht im Stande, Miß Bentley zu heben, während sie andererseits den Kaiser, ohne irgend welche physische Kraft anzuwenden, mit Leichtigkeit in die Höhe hob.

— [Stadttheater.] In Rossini's komischer Oper „Der Barbier von Sevilla“ sang Fräulein Louise Ottermann am Donnerstag die „Rosine“ als zweite Gastrolle und errang, trotzdem die Folgen ihrer Erkältung noch nicht ganz beseitigt waren, einen vollen echten Erfolg. Die Künstlerin überwand die schwierigen Koloraturen mit bewunderungswürdiger Leichtigkeit. Die buntesten Passagen, die barocksten Triller, die neckischsten Staccati, mit denen der alte italienische Maëstro die „Rosine“ fast überhäuft hat, glitten der Sängerin überaus graziös aus der Kehle und von den Lippen. Und all' diese Sangeskunst zeigte sich nicht minder in der von Fräulein Ottermann als Einlage gesungenen „Polonaise“ aus Ambroise Thomas' Oper „Mignon“, die das Publikum mit stürmischem Beifall aufnahm. Mit dem Gesang harmonirte das allerliebste Spiel, in welchem sie von allen Mitwirkenden aufs beste unterstützt wurde. Herr Anthes war ganz besonders gut disponirt, sang den Grafen Almaviva mit viel Frische und sprach namentlich in den hohen Lagen sehr gut an. Als Dr. Bartholo entwickelte Herr Kasten sehr viel trockene Komik und war sehr gut zu hören. Herr Rapp spielte die etwas karrikirte Figur des Musiklehrers Basilio mit großer Decenz und deshalb mit um so besserer Wirkung. Von köstlichstem Humor und sprudelnden Launen war der Figaro des Herrn Starka, der gleich allen Uebrigen gesanglich sehr Gutes bot. Die Ensemblesätze, so namentlich das große Sextett im zweiten Akt, waren wundervoll abgetönt und zeugten von großer Sorgfalt des Studiums. Fräulein Ottermann wurde durch mehrere Blumenspenden ausgezeichnet. Am Sonntag wird die Vorstellung wiederholt und zwar im Abonnement.

Die Besucher des Stadttheaters seien auf die im Inseratentheil der heutigen Nummer veröffentlichte Verordnung der hiesigen Polizeiverwaltung aufmerksam gemacht. Diese Verordnung verbietet u. a. das Aufstellen von Gegenständen auf den Brüstungen der oberen Ränge (Operngläser 2c.), durch deren Umstürzen oder Herabfallen jemand beschädigt werden könnte. Auch dürfen im Sperrsitz auf jeder Seite nur je 18 Personen stehen.

— Aus dem unverschlossenen Vorflur einer Wohnung in der Herrenstraße hat gestern der schon oft vorbestrafte Arbeiter Cieczynski einen Winterüberzieher gestohlen. Der Besitzer des Kleidungsstückes bemerkte den Diebstahl noch rechtzeitig und ließ dem Diebe nachsetzen. Als dieser sich verfolgt sah, warf er den gestohlenen Ueberzieher, den er bereits angezogen hatte, fort und es gelang ihm, zu entfliehen. Abends wurde C. beim Betteln betroffen und verhaftet. Dabei wurde ermittelt, daß C. Ende Januar ein Paar fast neue Damenstiefeletten hier verkauft hat. Wo er die jetzt von der Polizei beschlagnahmten Stiefel gestohlen hat, weigert er sich anzugeben.

— Der Ober-Präsident von Berlin hat die Wahl des Bürgermeisters Wilde in Bromberg zum Stadtrath in Berlin bestätigt.

* **Danzig**, 7. März. Das neueste gestern von Pillau hier eingetroffene Torpedo-Divisionsboot „D 9“ ist als das schnellste Fahrzeug unserer Marine anzusehen. Es erreicht nämlich bei bewegter See und voller Belastung die außergewöhnlich große Durchschnittsgeschwindigkeit von 23, bei ruhigem Wasser sogar 25 Seemeilen in der Stunde. (1 Seemeile=1852 Mtr.) Das neue Boot zeichnet sich ferner gegenüber den älteren durch einen größeren Rauminhalt aus, wodurch auch die inneren Einrichtungen, besonders die Wohnräume für Offiziere und Mannschaften, bedeutend an Bequemlichkeit gewonnen haben.

In der heutigen Strafkammersitzung wurde der hiesige Schiffsrheder Albert Nikolaus Harder wegen Untreue zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. Er war beschuldigt, das Vermögen des Herrn Fabrikbesitzer Schottler in Lappin um 90 000 Mk. geschädigt zu haben. Harder war der Vertreter des Herrn S. hier und hat nebenbei eine Flußrhederei betrieben, zu welchem Betriebe er das Geld des Herrn Schottler theilweise gebraucht hat. Harder hat sich am 23. Oktober v. Js. selbst dem Gerichte gestellt. Er giebt seine Schuld im Allgemeinen zu und suchte sich mit Krankheit zu entschuldigen.

Ein Arbeiter, welcher in Gegenwart des städtischen Försters Herrn Schwerdtfeger in der Krakauer städtischen Forst einen alten Baumstubben ausgrub, fand unter dem Stubben ein Nest mit zwölf lebenden Kreuzottern; einige der Reptile hatten die ansehnliche Länge von dreißig Centimeter. Es ist dies seit einer Reihe von Jahren der erste Fall, der das Vorhandensein dieser Schlangen in der genannten Forst beweist.

Eine Petition gegen die neuerdings wieder angeregte Abschaffung des Dominikmarktes ist von hiesigen Kleinkaufleuten, Handwerkern 2c. dem Magistrat eingereicht worden. Die Unterzeichner sprechen sich dahin aus, daß ein Aufhebung oder Einschränkung des Marktes gerade für die kleineren Geschäftsleute einen erheblichen Verlust zur Folge haben würde. Weniger der Markt selber, als der in dieser Zeit eintretende starke Verkehr der Landbevölkerung ist für die kleinen Geschäftsleute von Bedeutung. Fällt der Markt aus, so falle auch dieser Verkehr fort.

**Strasburg**, 7. März. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde über die neu einzuführenden Steuerordnungen berathen. Die Versammlung beschloß, für hiesiges Bier 50 Proz. Zuschlag zur Brausteuer und für eingeführte Biere 0,65 Mk. pro hl.; ferner Lustbarkeitssteuern in Höhe von 3—15 Mk. zu erheben, die Hundesteuer aber von 6 auf 12 Mk. zu erhöhen.

x **Strasburg**, 7. März. Der Kreisschulinspektor Dr. Quehl ist zum 1. April als Seminardirektor nach Rheydt, Regierungsbezirk Düsseldorf, berufen. Schon einmal hatte er einen gleichen Ruf abgelehnt. Das Scheiden des beliebten und einflußreichen Herrn wird nicht nur in Lehrerkreisen, sondern auch in den kirchlichen und kommunalen Körperschaften, denen er angehörte, bedauert.

**Schwetz**, 7. März. Am Einweihungstage unserer neuen evangelischen Pfarrkirche, dem 15. d. M., findet ein Festgottesdienst statt, bei dem Herr Pfarrer Ebel-Graudenz die Festpredigt hält. Abends folgt ein christlicher Familienabend, bei dem Herr Rektor Kringel den Vortrag hält. Erhöht wird die Feier durch Chorgesänge des unter Leitung des Gymnasiallehrers Herrn Knoff stehenden gemischten Chores.

✤ **Marienburg**, 7. März. Die mündliche Prüfung am hiesigen Seminar wurde heute beendet. Sämtliche 34 Seminaristen bestanden, ein Bewerber fiel durch.

G **Königsberg**, 6. März. Eine Theilstrecke der hiesigen elektrischen Straßenbahn vom Pillauer Bahnhofe bis zum Elektrizitätswerk soll am 1. April dem Betriebe übergeben werden; die Inbetriebsetzung der ganzen Strecke — Sackheim-Augustastraße — ist zum 1. Juni vorgesehen. — Die gestrige Stadtverordneten-Versammlung befaßte sich ganz besonders mit der Etatsberathung. Der Schuletat erfordert bei einer Einnahme von 373 100 Mark einen Zuschuß von 655 300 Mark (48 100 Mark mehr als im Vorjahre, hervorgerufen durch den neuen Lehrerbesoldungsplan). Die offene Armenpflege kostet der Stadt jährlich 354 700 Mark, und die geschlossene Armenpflege, wozu namentlich zu rechnen sind: das Armenhaus, das Kinderasyl und das Siechenhaus, im Ganzen 54 100 Mark. Es mag hierbei hervorgehoben werden, daß eine Schenkung des vor acht Jahren verstorbenen Geheimen Kommerzienrathes Moritz Simon in Höhe von jetzt 325 750 Mark vorhanden ist, deren Erträge von 12 142 Mark lediglich für Armenzwecke Verwendung finden. Die Kommunalschuld beträgt gegenwärtig 11 032 650 Mark, und der jährliche Aufwand an Zinsen und Amortisation 897 800 Mark, wovon 572 100 Mark durch Einnahmen gedeckt

sind. So werden für die noch übrige Kriegsschuld von 1808 vom Fiskus jährlich 90 000 Mark vergütet und auch die Ueberschüsse der städtischen Sparkasse (etwa 100 000 Mark) hierzu verwandt. Die Anleihen für die Wasserleitung, den Schlachthof und das Elektrizitätswerk sind hierbei nicht mit einbegriffen, da solche bei den einzelnen Verwaltungen mit in Rechnung kommen. Die für das Wasserwerk verwendeten Anleihen betragen noch fünf Millionen Mark, wovon Zinsen nebst Amortisation jährlich 279 898 Mark ausmachen. Selbst nachdem die Aktiva dieses Werkes dem gegenwärtigen Werthe entsprechend zu Buch stehen, und obgleich der Wasserzins erhöht ist, stellt sich noch ein Fehlbetrag von 22 700 Mark für das kommende Etatsjahr heraus. — Die Leistungen für Staat und Provinz erfordern in diesem Jahre 439 600 Mark, ein Mehr von fast 350 000 Mark, da die Erträgnisse aus den Zöllen in Wegfall kommen.

**Osterode, 6. März.** Im vorigen Sommer erschoß der hiesige Seminarist Adolf Henkel aus Unvorsichtigkeit die Tochter des Besitzers Kovitzka in Hagenau, Kreis Mohrungen. Der bedauernswerthe junge Mann wurde infolgedessen wegen fahrlässiger Tödtung zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. Infolge eines an den Kaiser gerichteten Immediatgesuchs der Väter beider betheiligten Familien ist nun die Gefängnißstrafe in eine einmonatliche Festungshaft umgewandelt worden, welche der Verurtheilte in Weichselmünde verbüßen wird.

≡ **Angerburg, 6. März.** Gestern wurde in dem nahen Dorfe Thiergarten ein Mord begangen. Ein vom Militär losgekommener Knecht kühlte seinen alten Groll an dem Schwiegervater des Besitzers Lindenau. In dem Gasthause des Ortes fing der Knecht mit dem Manne Händel an und schlug auch sofort auf ihn los. An weiteren Thätlichkeiten durch die anwesenden Personen gehindert, verließ der Thäter das Gasthaus und lauerte seinem Opfer draußen auf. Auf dem Heimwege wurde der alte Mann überfallen und so lange mit einem Knüttel bearbeitet, bis er todt liegen blieb. Der Mörder ist gefesselt dem hiesigen Amtsgericht eingeliefert worden.

**Tilsit, 7. März.** Angesichts der ungeheuren Schneemassen, die im Memel-, Ruß und Gilgegebiet lagern, haben die Landräthe in Tilsit und Heinrichswalde zur Abwendung von Dammbrüchen und ähnlichen Hoch-Wassergefahren die Deich-Gemeinden angewiesen, geeignete Vorkehrungen zu treffen. Auf allen Gehöften der Deicheingesessenen ist infolgedessen die Anfertigung von Faschinen, Pfählen, Sandsäcken u. s. w. mit großem Eifer betrieben worden. Hunderte von Fuhrwerken sind schon seit mehreren Tagen in Thätigkeit, um das Schutzmaterial an die bestimmten Dammstellen zu schaffen. Der Schnee liegt in so großen Massen aufgeschichtet, wie man seit Jahren nicht erlebt hat; alle Dörfer sind eingeschneit, so daß an der Räumung der Landstraßen unaufhörlich gearbeitet werden muß. Die Gefahr wird noch dadurch erhöht, daß nach Meldungen aus Rußland ungeheure Schneemassen in den Riemenwäldern lagern, deren Schmelzwasser sich in die Niederungsströme ergießt. Auch die Anordnungen über die sofort von den Deicheingesessenen zu stellenden Dammwachen sind getroffen, so daß sie bei beginnendem Eisgang unverzüglich aufziehen können. Die Ortsvorstände sind von den Landräthen veranlaßt worden, telegraphisch oder telephonisch Mittheilung zu machen, sobald sich eine Gefahr zeigt.

♁ **Bromberg, 8. März.** Ein Brand entstand heute Vormittag in der Kopp'schen Färberei in der Posenerstraße durch eine Benzinexplosion. Zwei Personen wurden dabei verletzt. Der Feuerwehr gelang es, den Brand zu löschen.

**Krone a. Brahe, 7. März.** In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten kam u. a. die Errichtung einer elektrischen Centrale auf dem Kantak'schen Mühlengrundstücke zur Sprache. Der von der Gesellschaft entworfene Vertrag war von einer Kommission umgearbeitet worden und fand in der neuen Fassung die Zustimmung der Stadtverordneten. Danach würde die Stadt der Gesellschaft auf 25 Jahre die Konzession bewilligen und ihr bis dahin die Straßenbeleuchtung übertragen. Der Vertrag wird jetzt der Gesellschaft zur Rückäußerung übersandt werden.

**Schulitz, 6. März.** Die Gründung einer höheren Privatschule ist nun endgiltig beschlossen worden. Die Schule wird am 1. Mai d. Js. eröffnet. Ein Kuratorium, bestehend aus dem Bürgermeister, dem Rektor der hiesigen Schule und noch sechs Mitgliedern, soll die Anstellung und Wahl der Lehrer vornehmen. Der wissenschaftliche Lehrer, ein Kandidat der Theologie oder Philologie, erhält 1500 bis 1800 Mk., die Lehrerin für höhere Töchterschulen 900 bis 1000 Mk. Gehalt. Außerdem werden noch einige Hilfslehrer an der Schule mitwirken. Etwa 25 Herren haben sich verpflichtet, ihre Kinder wenigstens ein Jahr lang in die Schule zu schicken.

**K Schubin, 7. März.** Der Schuldiener Venslaw von hier begab sich am 5. d. Mts. nach Bromberg. Am folgenden Tage wurde er auf der Schubin-Bromberger Chaussee todt aufgefunden. Er ist jedenfalls bei dem schlechten Wege ermüdet umgesunken und erfroren.

**Stettin, 7. März.** Der Provinziallandtag für die Provinz Pommern hat in seiner gestrigen Sitzung fast einstimmig die Vorlage angenommen, wonach für die ganze Provinz nur eine Landwirthschaftskammer mit dem Sitz in Stettin errichtet werden soll.

***E* Ratzebuhr, 6. März.** Der Instmann Gläske auf Abbau Ratzebuhr war sehr dem Trunke ergeben und in seinem Wahne zu allem fähig. So hatte er beispielsweise am letzten Versöhnungsfeste bei dem jüdischen Vorstande in Landeck den Antrag vorgebracht, ihn in die jüdische Gemeinde aufzunehmen. Mit seiner Frau lebte er in großer Uneinigkeit und mißhandelte sie oft. Als er vor einigen Tagen des Nachts wieder angetrunken nach Hause kam, schlug er in barbarischer Weise mit dem Stocke auf die schlafende Frau ein, bis sie leblos dalag. Darauf richtete der Unmensch den todten Körper noch mit Messerstichen scheußlich zu und schleifte nun die Leiche in einem Betttuch hinaus auf den Schnee. Die Tochter wäre vom gleichen Schicksal betroffen worden, wenn sie nicht durch die auf ihr Geschrei herbeieilenden Nachbarn gerettet worden wäre. Der Wütherich ist sogleich in das Gerichtsgefängniß eingeliefert worden.

♄ **Schievelbein, 7. März.** Etwa 14 Tage vor Weihnachten v. Js. ging der Bureaugehilfe T. vom hiesigen Königlichen Landrathsamte plötzlich von hier fort, um angeblich zu seinen Eltern nach Amerika zu ziehen. Anderen Tages wurde in einer von ihm verwalteten Kasse ein Fehlbetrag von einigen hundert Mark entdeckt. Sogleich wurden nun Depeschen nach Hamburg und Bremen abgesandt, um den Flüchtigen im Betretungsfalle zu verhaften. Indessen fand man keine Spur von ihm. Vor einigen Tagen nun ist er in Berlin bei seiner „Braut", bei der er sich die ganze Zeit hindurch verborgen gehalten hatte, verhaftet worden.

## Verschiedenes.

— Die Adresse, welche die Berliner Akademie der Künste ihrem Ehrenmitgliede, dem Fürsten Bismarck, zum 80. Geburtstag überreichen wird, verspricht, dem Entwurf nach, eine Gabe von hohem künstlerischem Werth zu werden. Professor Friedrich Geselschap hat in diesem Widmungsblatt eine Komposition geschaffen, welche den zu Grunde liegenden Huldigungsgedanken in schlichter und edelster Formensprache zum klaren Ausdruck bringt. Auf der unteren linken Seite des Blattes wird in gräulicher Gestalt der Drache der Zwietracht mit seinem züngelnden Schlangenleibe sichtbar, doch die Macht des Ungethüms ist gebrochen. Ein kraftvoller, geharnischter Ritter hat ihn mit siegreicher Waffe zu Boden geworfen, vernichtet windet sich das Gethier zu Füßen des Siegers, dessen Linke sich auf das Schwert stützt, während die Rechte eine goldschimmernde Kaiserkrone emporhält. Der kühne Recke, dessen metallene Rüstung als Ornament das bedeutungsvolle Dreiblatt — in trinitate robur — trägt, hat die Disteln, in welchen der Unhold der Zwietracht hauste, zu Boden getreten, aus ihren stachlichen Trieben werden Eichenzweige. Von deren lichtem Grün heben sich mehrere Kindergestalten wirkungsvoll ab, die mit Anstrengung all' ihrer Kräfte steinerne Tafeln hoch halten, auf welche die Worte „Gesetz und Verfassung" geschrieben sind. Der von purpurrothem Mantel umwallte Ritter richtet den Blick nach oben auf die Idealfigur einer blondhaarigen, majestätischen „Germania", die sich huldvoll zu ihm neigt und das heiß erstrittene Gut, die Kaiserkrone, entgegennimmt. Ueber dieser Huldgestalt schweben Engel, welche eine Tafel mit dem Spruch „Salus Germaniae suprema lex" (Deutschlands Heil ist das oberste Gesetz) tragen. Die Mitte des Pergamentblattes zeigt den Himmelsraum mit der goldstrahlenden Sonne; umglänzt von ihrem Licht wird die Widmung sichtbar: „Dem Fürsten Bismarck die Künste." — Als Verkörperung der Malerei, Architektur, Plastik und Musik schuf Geselschap vier edle, kräftige Frauengestalten, die in wallenden Festgewändern, umleuchtet von dem Glanz des Tages, dem Gefeierten ihre Huldigungen bringen; zwei bieten Palmen und Lorbeer, die andern halten ein Modell des deutschen Reichshauses als bedeutsamste Gabe in ihren Händen.

— Bankrott gemacht hat die „Mecklenburgische Creditbank" in Parchim und hat plötzlich Konkurs angemeldet, der bereits zwei andere Konkurse nach sich gezogen hat. Hunderte von Personen sind in Mitleidenschaft gezogen. Viele Existenzen wurden vernichtet. Da von dem auf 300000 Mk. festgesetzten Aktienkapital der Creditbank nur 84 000 Mk. baar eingezahlt sind, so müssen die Aktionäre nachzahlen.

— Der Spandauer Postdieb, welcher am 10. Februar cr. auf dem dortigen Postamt ein Faß mit 10 000 Mk. gestohlen hatte, stand am Mittwoch vor der 2. Strafkammer des Landgerichts II. Der Staatsanwalt beantragte gegen ihn 2 Jahre Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte auf 3 Jahre Gefängniß und 3 Jahre Ehrverlust.

— Ein Doppelselbstmord wird aus Ingramsdorf im Kreise Schweidnitz (Schlesien) berichtet: Kaufmann Oskar Weber mit Frau aus Berent (?) vergifteten sich in der Nacht zum Donnerstag im Gemeindewirthshause.

— Für den Hilfsförster Rabe, der wie s. Z. mitgetheilt, im Kampfe mit Wilddieben das Augenlicht verloren hat und dienstuntauglich geworden ist, ohne pensionsberechtigt zu sein, hat der Kommandeur des Magdeburgischen Jäger-Bataillons, Oberstlieutenant Frhr. v. Thermo, aus dem Bataillons-Jubiläumsfonds 400 Mark bewilligt und das Offizierkorps des Bataillons hat außerdem 50 Mk. besonders beigefügt. Rabe hat von 1882—86 bei diesem Regiment gedient.

— [Grubenbrand.] Bei Coronada (Spanien) ist am Mittwoch die Grube „Soliel" in Brand gerathen, wobei 21 Bergleute erstickt sind.

— [Rathhausbrand.] Donnerstag Nacht ist in Salzwedel (Altmark) das Rathhaus gänzlich niedergebrannt. Das Archiv, die Sparkasse, die Kämmereikasse und der größte Theil der Magistrats- und Polizei-Registratur, sowie der Standesamts-Register sind gerettet. Die Brandursache ist wahrscheinlich in einem Schornsteinbrand zu suchen. Menschen sind nicht verunglückt.

— [Splendid.] Kommerzienrath (feierlich); „Johann Du hast mir nun fünfzehn Jahre treu und ehrlich gedient; — als Belohnung werde ich Dir silberne Wappenknöpfe an die Livree nähen lassen."

Der Pessimist sieht an der Wurst nur das Traurige — die beiden Zipfel.

## Neuestes. (T. D.)

### Westpreußischer Provinzial-Landtag.

1 Danzig, 8. März.

In der heute unter dem Vorsitz des Präsidenten v. Graß abgehaltenen Sitzung, an der der Staatskommissar Dr. Thiel aus dem Ministerium theil nahm, berichtete Abg. Aly über die Kommissionssitzung betreffs der Landwirthschaftskammer; die Kommission empfiehlt die Annahme der Vorlage, weil diese in sämmtlichen Provinzen, mit Ausnahme von Hannover und Westfalen, welche sich abwartend verhalten, angenommen worden ist. Der Landtag erklärte sich in der Generalabstimmung mit großer Mehrheit für die Annahme der Vorlage. In der Spezialdebatte empfahl Abg. v. Ritykowski als Sitz der Kammer die Stadt Graudenz, Abg. v. Zander-Marienburg, Oberpräsident v. Goßler dagegen mit Rücksicht auf den landwirthschaftlichen Centralverein mit seinem Hausbesitz die Stadt Danzig. Der Sitz in Danzig wurde angenommen. Abg. Dr. Baumbach regte an, die Kammer möge die Gesundheitspflege der Landarbeiter fördern, und erbat vom Staatskommissar Aufklärung darüber, ob der Centralverein, wenn er nicht der Kammer beitritt, fernerhin Staatszuschuß erhält.

Staatskommissar Dr. Thiel hält die Gesundheitspflege für selbstverständlich; über den Staatszuschuß werde der Minister befinden. Herr Thiel hofft, daß keine Trennung zwischen Centralverein und Landwirthschaftskammer eintreten wird. Bei Paragraph 4 entspann sich eine lebhafte Debatte wegen der Abgeordnetenzahl. Die Kommission empfiehlt für die Kreise Danzig, Elbing, Marienburg, Culm, Deutsch Krone, Graudenz, Marienwerder, Schwetz, Stuhm, Thorn, Flatow und Rosenberg je drei, für die übrigen Kreise je 2 Abgeordnete. Abg. Petersen wünschte die Gleichstellung aller Kreise und als Maßstab für die Wählbarkeit nicht die Grundsteuer, sondern die Intelligenz. Abg. v. Zander wünschte für Marienburg 5 Abgeordnete. Beide Anträge wurden abgelehnt, der Kommissionsantrag sowie die übrigen Paragraphen angenommen.

Darauf folgte der Bericht der Kommission über die Petitionen. Abgelehnt wurden folgende Petitionen: des Besitzers Martins-Schadewinkel wegen Bewilligung einer Entschädigung für eine durch Blitzschlag zertrümmerte Scheune; des Magistrats Riesenburg um Uebernahme einer Geisteskranken auf die Provinzial-Verwaltung; des landwirthschaftlichen Vereins Thorn auf Einführung einer Entschädigung für die in der Provinz an Milzbrand gefallenen Thiere; des landwirthschaftlichen Vereins Schönsee um Entschädigung für die wegen Milzbrandes oder Verdachts des Milzbrandes getödteten Thiere. Diese Petition wurde vom Abg. Sieg lebhaft befürwortet, vom Abg. v. Bieler-Melno dagegen bekämpft. Abgelehnt wurde ferner die Petition des Besitzers Otto Kluge-Neukirch um Gewährung einer Entschädigung für 80 im Jahre 1890 wegen Rotzkrankheit getödtete Pferde; Abg v. Zander empfahl lebhaft, die Petition zur Berücksichtigung an den Provinzialausschuß zu überweisen, da Kluge das Gesetz über die Anzeigepflicht nicht gekannt, auch durch die Tödtung der Thiere die Allgemeinheit des Kreises Vortheil gehabt hat; der Landesdirektor erklärte sich dagegen. Bei der Petition des Vorstandes der Westpreußischen Trinkerheilanstalt Sagorsch um eine Beihilfe aus Provinzialfonds befürwortete der Referent Dommes eine Beihilfe von 300 Mk., ebenso die Abgg. v. Kayserlingk und Doehring, während Landrath Hinze dagegen sprach, da die Anstalt noch keine Erfolge aufzuweisen hat; die Petition wurde abgelehnt. Zur Berücksichtigung überwiesen wurde nur die Petition der Gemeinde Polchau um Uebernahme der Pflegekosten für Geisteskranke auf Provinzialfonds.

Dann folgte der Bericht über den Hauptetat der Provinz, welcher mit 8 397 200 Mark balancirt, d. i. 1 820 200 Mk. mehr als im Vorjahre; ferner der Bericht der Rechnungs-Revisions-Kommission über die einzelnen Etats, der debattelos zur Hälfte gutgeheißen wurde. Morgen wird der Provinzial-Landtag geschlossen.

** **Berlin, 8. März. Reichstag.** **Weitere Berathung des Militäretats. Abg. v. Vollmar (Soz.) wünscht eine Revision der Vertheilung von Fouragerationen an höhere Offiziere. Der Kriegsminister kann die Erfüllung dieses Wunsches nicht versprechen.**

**Abg. Richter (frs. Vp.) tadelt die Anwendung des für den Waffentransport bestimmten Militärausnahmetarifs auf die Getreidetransporte für die Truppen.**

**Generalmajor Gemmingen erklärt, der betreffende Tarif gelte verfassungsgemäß für Militärgut aller Art.**

**Abg. v. Podbielski (dtschkonserv.) befürwortet die Resolution, wonach den Quartierwirthen eine Vergütung nach den Sätzen für die Marschverpflegung gewährt werden soll. Der Kriegsminister und der Staatssekretär Graf Posadowsky sagen ihr Entgegenkommen, eventuell noch einen Nachtragsetat mit diesbezüglichen Forderungen für das laufende Jahr zu.**

**Abg. Schädler (Ctr.) begründet die Resolution wegen Verabreichung warmer Abendkost an die Soldaten. Das Centrum werde freudig die Kosten bewilligen. Der Kriegsminister dankt für diese Anregung. Die bisherigen Versuche seien an dem Kostenpunkt gescheitert. Die einstimmige Annahme der Resolution würde hoffentlich zur Beseitigung der Schwierigkeiten führen.**

**Staatssekretär v. Posadowsky beziffert die Kosten auf 8½ Millionen Mark. Die Regierungen würden gern auf den Vorschlag eingehen, falls der Reichstag zuvor neue Mittel bewilligt.**

**Abg. Richter (fr. Vp.) bekämpft die Resolution, weil dadurch neue Steuern erforderlich würden.**

**Nachdem v. Vollmar und Hammacher die Verbesserung der Mannschaftskost befürwortet hatten, wurde die Resolution Schädler, desgleichen die Resolution Podbielski auf Antrag des Abg. Richter der Budgetkommission überwiesen.**

*** Berlin, 8. März. Die Kommission zur Berathung der Umsturzvorlage lehnte heute mit 13 gegen 12 Stimmen den Paragraph 130, Absatz 2 betr. den Schutz der Religion, Monarchie, Ehe, Familie und des Eigenthums ab, nachdem über sämmtliche dazu gestellten Amendements einzeln abgestimmt und u. A. der Antrag Rintelen gegen 9 Stimmen abgelehnt worden war. Ferner lehnte die Kommission gegen 8 Stimmen die Aenderung des Paragraphen 166 betr. die Gotteslästerung ab und nahm den Centrumsantrag auf Beseitigung des § 130 a (Kanzelparagraph) an.**

✲ **Weimar, 8. März.** Auf Befehl des Großherzogs wird am 1. April in allen Schulen der Unterricht ausfallen und dafür eine Feier zur dankbaren Würdigung der Verdienste des Fürsten Bismarck stattfinden.

Die herzogliche Regierung in Dessau hat ebenfalls verfügt, daß am 1. April in sämmtlichen Schulanstalten Anhalts eine Feier des Geburtstages des Fürsten Bismarck zu veranstalten ist.

○ **Newyork, 8. März.** Der Lloyddampfer „Havel" ist gestern früh bei starkem Nebel in den Hafen einfahrend auf den Grund gerathen, da das elektrische Licht auf den Bojen vom Eise zerstört war. Fünf Bugsirdampfer bemühten sich bis zum Abend vergebens den Dampfer wieder flott zu machen. Die Passagiere erster Klasse wurden gelandet, die übrigen blieben auf dem Dampfer. Gefahr ist nicht vorhanden, obgleich der Nebel fortdauert. Die „Havel" muß wahrscheinlich einen Theil der Ladung löschen, sie liegt drei Meilen nordöstlich von der Insel Sandy Hook auf Sand und Schlamm.

## Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

**Sonnabend, den 9. März:** Wenig veränderte Temperatur, vielfach trübe, Niederschläge, Sturmwarnung. — **Sonntag, den 10.:** Wärmer, vielfach trübe, Niederschläge, sehr windig. — **Montag, den 11.:** Wenig veränderte Temperatur, bedeckt, Niederschläge, Sturmwarnung. — **Dienstag, den 12.:** Ziemlich milde vielfach bedeckt, Niederschläge, Sturmwarnung.

### Wetter-Depeschen vom 8. März 1895.

| Stationen | Barometerstand in mm | Windrichtung | Windstärke *) | Wetter | Temperatur nach Celsius (5° C.=4° R.) |
|---|---|---|---|---|---|
| Memel | 764 | NNO. | 1 | bedeckt | — 3 |
| Neufahrwasser | 765 | NNO. | 3 | wolkig | — 1 |
| Swinemünde | 765 | SSO. | 1 | Dunst | — 3 |
| Hamburg | 764 | SO. | 2 | Dunst | — 5 |
| Hannover | 764 | S. | 2 | wolkenlos | — 6 |
| Berlin | 765 | Windstille | 0 | Nebel | 0 |
| Breslau | 765 | W. | 1 | bedeckt | — 7 |
| Haparanda | 765 | Windstille | 0 | bedeckt | —12 |
| Stockholm | 765 | Windstille | 0 | bedeckt | — 5 |
| Kopenhagen | 765 | SSW. | 2 | Nebel | 0 |
| Wien | 764 | WNW. | 2 | wolkenlos | — 5 |
| Petersburg | 765 | ONO. | 1 | bedeckt | — 8 |
| Paris | 760 | SSO. | 3 | wolkig | — 1 |
| Aberdeen | 754 | S. | 2 | wolkig | + 4 |
| Yarmouth | 758 | S. | 4 | bedeckt | + 2 |

*) Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

**Danzig, 8. März. Getreide-Depesche.** (H. v. Morstein.)

| | 8./3. | 7./3. | | 8./3. | 7./3. |
|---|---|---|---|---|---|
| **Weizen:** Ums. To. | 100 | 150 | **Gerste** gr. (660-700) | 110 | 110 |
| inl. hochb. u. weiß. | 135-136 | 134-136 | „ kl. (625-660 Gr.) | 90 | 90 |
| inl. hellbunt . . . | 132 | 131 | **Hafer** inl. . . . . | 100 | 97 |
| Trans. hochb. u. w. | 100 | 100 | **Erbsen** inl. . . . | 110 | 110 |
| Transit hellb. . . | 97,00 | 97 | „ Trans. . | 80 | 83 |
| Termin z. fr. Verk. | | | **Rübsen** inl. . . . | 165 | 165 |
| April-Mai . . . . | 135,00 | 135,00 | **Spiritus** (loco pr. 10000 Liter %.) | | |
| Trans. April-Mai | 101,00 | 101 | | | |
| Regul.-Pr. z. fr. V. | 134 | 134 | mit 50 Mk. Steuer | 51,00 | 50,75 |
| **Roggen:** inländ. | 112 | 112,00 | mit 30 Mk. Steuer | 31,25 | 31,00 |
| russ.-poln. z. Trns. | 78,00 | 78,00 | **Tendenz:** Weizen (pr. 745 Gr. Qual.-Gew.): Unverändert. | | |
| Term. April-Mai | 113,50 | 113,50 | | | |
| Trans. April-Mai | 79,50 | 78,00 | Roggen (pr. 714 Gr. Qual.-Gew.): Unverändert. | | |
| Regul.-Pr. z. fr. V. | 112 | 110 | | | |

**Königsberg, 8. März. Spiritus-Depesche.** (Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10,000 Liter % loco konting. Mk. 50,40 Geld, unkonting. Mk. 30,80 Geld.

**Berlin, 8. März. Getreide- und Spiritus-Depesche.**

| | 8./3. | 7./3. | | 8./3. | 7./3. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen loco | 123-143 | 123-143 | Spiritus: | | |
| Mai . . . . . . | 140,50 | 140,50 | loco (70er) . . | 33,00 | 33,00 |
| Juni . . . . . | 141,50 | 141,50 | April . . . . . | 38,20 | 38,20 |
| Roggen loco | 115-120 | 115-119 | Mai . . . . . . | 38,30 | 38,40 |
| Mai . . . . . . | 120,75 | 120,25 | September . | 39,60 | 39,60 |
| Juni . . . . . | 121,25 | 121,00 | Privatdiskont | 1⅜ % | 1⅜ % |
| Hafer loco . . | 106-138 | 106-138 | **Russ. Noten** | **219,25** | **219,25** |
| Mai . . . . . . | 114,75 | 114,75 | | | |
| Juni . . . . . | 115,25 | 115,50 | | | |

**Tendenz:** Weizen behauptet, Roggen fester, Hafer ruhig. Spiritus: matt.

**Heute 3 Blätter.**

Zweites Blatt.

# Der Gesellige.

No. 58.

Graudenz, Sonnabend] [9. März 1895.

## Vom Reichstage.

54. Sitzung am 7. März.

Die Berathung des **Militäretats** wird fortgesetzt, und zwar bei der Forderung von 9000 Mk. für die Stelle eines Kommandanten in Altona, die am Dienstag zur nochmaligen Berathung an die Budgetkommission verwiesen worden war. Entgegen ihrem früheren Beschluß, schlägt die Kommission jetzt die Bewilligung der Forderung vor.

Abg. **Richter** (Freis. Vpt.): Weder formell noch materiell ist irgend etwas Wesentliches in der Kommission vorgebracht worden, was nicht schon bei der ersten Berathung zur Geltung zu bringen versucht worden wäre. Was nützen alle Verhandlungen vor der Feststellung des Etats, wenn man sich nachher an die Beschlüsse nicht bindet? Daß man eine Stelle, die im Etat als künftig wegfallend bezeichnet war, dauernd besetzt hat, zeugt von einer gewissen leichten Auffassung des Etatsrechts. In materieller Beziehung weise ich darauf hin, daß jeder Garnisonort einen Kommandanten oder Garnisonältesten hat. Diese Funktion wird in der Regel von dem höchsten und ältesten Offizier der Garnison verrichtet, nur an besonderen Stellen, auf Festungen oder einzelnen großen Städten, werden besondere Kommandanturen errichtet. Der Reichstag ist immer darauf bedacht gewesen, diese Kommandantenstellen zu vermindern. In Altona befinden sich bei einer Besatzung von 4000 Mann, Hamburg eingerechnet, allein drei Brigadekommandeure. Selbst wenn einzelne davon in auswärtigen Geschäften von Altona ferngehalten werden, so kann ihnen doch die Funktion des Garnisonältesten übertragen werden.

Die Forderung wird gegen die Stimmen der freisinnigen Parteien und der Sozialdemokraten bewilligt.

Bei Kapitel **„Geldverpflegung der Truppen"** tadelt Abg. v. **Vollmar** (Soz.), daß Soldaten im Interesse der Gutsbesitzer zu Erntearbeiten kommandirt werden. Einige Truppentheile seien durch diesen Brauch geradezu dezimirt worden, außerdem werde den andern Arbeitern dadurch große Konkurrenz bereitet. Die Soldaten sind zu ganz anderen Dingen da, als zum Lohndrücken. Derartige Vorgänge beweisen, daß die Dienstzeit noch zu lang ist.

Kriegsminister **Bronsart v. Schellendorf**: Es besteht die Vorschrift, daß derartiger Urlaub nur dann zu ertheilen ist, wenn die dienstlichen Interessen nicht darunter leiden. Es kann zahlenmäßig nachgewiesen werden, daß meistens kleine Bauern sich der Soldaten bedienen, und sehr oft sind das ihre eigenen Angehörigen. Die Mehrzahl der Arbeitgeber zieht die ländlichen Arbeiter vor, denn diese sind an alle Arbeiten gewöhnt, sie bringen sich ihr Geschirr und ihre Verpflegung mit und nächtigen gewöhnlich in einem benachbarten Dorfe. Für die Soldaten hingegen hat der Arbeitgeber die Reisekosten zu zahlen, er muß für ihre Verpflegung und Beherbergung sorgen, und wenn zufällig Regenwetter während der Ernte eintritt, hat er sie auf dem Halse, ohne sie beschäftigen zu können. Es ist also ein verhältnißmäßig theures Arbeitsmaterial; von einer Lohndrückerei kann hier nicht die Rede sein. Wir sind gern bereit, jedem Stande, der vorübergehend in Noth geräth, zu helfen, und es liegt bei dem Ernteurlaub genau so wie bei großen Schneeverwehungen, wo wir auch Soldaten zu Hilfeleistungen kommandiren. Was würden Sie (zu den Sozialdemokraten) z. B. sagen, wenn Sie allesammt in einem eingeschneiten Zuge sitzen, und wenn auf Bitte um ein halbes Bataillon Soldaten die Verwaltung zurücktelegraphirte: „Ruhig sitzen lassen, bis Thauwetter eintritt." (Große Heiterkeit.)

Auf eine Anfrage des Abg. v. **Vollmar** (Soz.) über die Höhe der Löhne, die die Soldaten bei Erntearbeiten bekommen, erwidert Minister **Bronsart v. Schellendorff**, der Durchschnittslohn betrage 2,29 Mk. ausschließlich Unterkunft und Geschirrlieferung.

Die Budgetkommission schlägt folgende Resolution vor: „die Regierungen zu ersuchen, es möge Bestimmung getroffen werden, daß der erfolgreiche **Besuch eines Lehrerseminars** die **Berechtigung zum Dienste als Einjährig-Freiwilliger in sich schließt.**"

Dazu beantragt Abg. **Weiß** (Freis. Vp.) folgende Resolution:

„Der Reichstag wolle in Ergänzung der seitens der Budgetkommission vorgeschlagenen Resolution beschließen: Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, es möge Bestimmung getroffen werden, a) daß der erfolgreiche Besuch eines Lehrerseminars die Berechtigung zum Dienst als Einjährig-Freiwilliger in sich schließt, b) daß durch die in Aussicht stehende Einführung des Einjährigendienstes der Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamtes denselben die Berechtigung zur Ableistung des Militärdienstes als Einjährig-Freiwillige **nicht entzogen wird.**"

Der Grund, den man aus der wirthschaftlichen Lage der Lehrer gegen die Berechtigung des einjährig-freiwilligen Dienstes herholt, ist durchaus nicht stichhaltig. Die Hälfte der Lehrer stammt aus landwirthschaftlichen und gewerbetreibenden Kreisen, aus denen auch unsere Subalternbeamten stammen, die auch das Recht haben, einjährig-freiwillig zu dienen. Freilich befinden sich die Lehrer nicht in so günstiger Lage wie die Subalternbeamten, aber man müßte die Lehrer finanziell ebenso günstig stellen wie diese Beamten, die doch eine gleiche oder noch geringere Bildung haben als die Lehrer. Vielleicht würde die Ertheilung der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst dazu führen, daß man die Lehrer mit den Subalternbeamten finanziell gleichstellt. Man lasse jeden Lehrer, der die Mittel dazu hat, einjährig-freiwillig dienen. (Beifall links.)

Staatssekretär **v. Boetticher**: Auf Anregung des Kriegsministers schweben im preußischen Staatsministerium Verhandlungen über diese Frage, und es dürfte wohl möglich sein, daß es nach dem Gewicht der Stimmen, die sich positiv für die Berechtigung der Seminarabiturienten geäußert haben, zu einer Erledigung im Sinne des Vorredners kommt. Die erste Resolution ist nicht opportun, denn es dürfte verfehlt sein, wenn der Reichstag sich auf den Standpunkt festlegt, den Seminarien ohne Weiteres die Berechtigung, das Einjährig-Freiwilligen-Zeugniß zu verleihen, zu ertheilen; der Reichskanzler macht von der ihm zustehenden Befugniß nur nach Anhörung der Reichsschulkommission Gebrauch. Die Resolution des Abg. Weiß ist entbehrlich. Wenn auch die Entscheidung, wie ich glaube, dahin fällt, daß den Seminarien die Berechtigung ertheilt wird, das Zeugniß zu verleihen, so wird dies Recht keineswegs berührt von der Kabinetsordre, die bestimmt, daß alle Lehrer ein Jahr dienen sollen.

Abg. **Rösicke** (wildliberal) tritt für die Resolution Weiß ein. Den Erziehern unserer Jugend, die so große Pflichten zu erfüllen haben, muß man mehr entgegen kommen, als es bisher der Fall war; diejenigen, die das Heer vor den Einflüssen der Sozialdemokratie bewahren wollen, sollten doch auch verhindern, daß unsere Jugenderzieher sich aus Unzufriedenheit dieser Partei anschließen.

Abg. **Lieber** (Ctr.): Der Reichstag darf sich durch die Erklärung des Staatssekretärs nicht davon abhalten lassen, die Resolution der Kommission anzunehmen. Es ist ganz richtig, daß die kürzere Dienstzeit eines Lehrers, der die Qualifikation zum einjährigen Dienst hat oder von diesem Rechte keinen Gebrauch macht, nur durch die Interessen der Unterrichtsverwaltung begründet werden kann.

Abg. **Bassermann** (ntl.): Die Lehrer behaupten mit Recht, daß sie die nöthige wissenschaftliche Befähigung für den einjährigen Dienst besitzen; man sollte doch ihren Wünschen mehr entgegenkommen.

Abg. v. **Kardorff** (fk.): Ich stimme mit dem Vorredner darin überein, daß den Lehrern die Möglichkeit gegeben wird, als Einjährige zu dienen, und daß für diejenigen Lehrer, die die Kosten nicht aufbringen können, die Unterrichtsverwaltungen der Einzelstaaten eintreten müssen.

Abg. **Bebel** (Soz.) erklärt, das Einjährig-Freiwilligen-System sei ein Vorrecht gewisser Stände. Dieses Vorrecht noch auf einige weitere Prozent auszudehnen, hätten die Sozialdemokraten keinen Grund, die Gleichheit und Gerechtigkeit für alle Personen und Stände verlangten.

Abg. **Müller**-Sagan (Frs. Volkspt.): Der von der Kommission erstrebte Zustand ist, wie ich Herrn Bebel gegenüber bemerke, kein Ausnahmezustand, sondern man will den Lehrern die Rechte gewähren, die ihnen auf Grund ihrer Bildung gebühren. Warum hat die Regierung der Reichsschulkommission, die doch schon so lange besteht, diese Frage nicht vorgelegt? Die Frage, ob die unbemittelten Lehrer im Interesse der Schulverwaltung bei Absolvirung ihres Dienstjahres zu unterstützen sind, gehört in die Einzellandtage. Der Militärdienst ist eine Vorbereitungsschule für den Krieg. Wer in diese Schule mit größeren Kenntnissen eintritt, braucht nur kürzere Zeit zu dienen.

Die Resolution der Kommission wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Beim Kapitel „Naturalverpflegung" bringt

Abg. Frhr. v. **Buol** (Ctr.) unter Hinweis auf die Rede des preußischen Landwirthschaftsministers im Abgeordnetenhause die Getreidelieferungen direkt durch die Produzenten zur Sprache und spricht sein Bedauern aus, daß die Produzenten wenig Neigung zur Bildung von Genossenschaften zeigen, wie es der Minister gerathen habe.

Generalmajor v. **Gemmingen**: Es ist für die Militärverwaltung unmöglich, mit einzelnen kleineren Produzenten direkt in Verkehr zu treten. Da müssen Genossenschaften gegründet werden, wie es thatsächlich z. B. in Ostfriesland schon geschehen ist. Wir haben die Pflicht, so billig wie möglich gute Qualitäten zu kaufen, und können bei den Angeboten nicht immer darauf Rücksicht nehmen, ob es sich um Händler oder Produzenten handelt. Es ist alles Mögliche gethan, um berechtigten Wünschen nachzukommen. Die Armeeverwaltung ist ja nur ein kleiner Konsument, sie verbraucht $1^1/_2$ Prozent des gesammten Brodbedarfs.

Präsident v. **Levetzow**: Ich fühle mich veranlaßt, auf einen Vorgang der gestrigen Sitzung zurückzukommen. Wenn hier im Reichstag verletzende Aeußerungen gefallen sind gegen Personen, Gemeinschaften, politische Parteien, Sozialdemokraten, Konservative, Antisemiten, gegen Berufsstände oder Klassengenossen, Junker, Pfaffen, Arbeitgeber — das ist alles dagewesen — dann ist immer stillschweigend oder ausdrücklich vorausgesetzt worden, daß damit eine Allgemeinheit gemeint sei, die nicht wohl beleidigt werden könne, nicht aber irgend welche Personen innerhalb oder außerhalb des Reichstages. Ich habe das immer bedauert, aber mich nicht für im Stande gehalten, der einmal entstandenen Gewohnheit entgegen zu treten, möchte aber in keinem Falle, daß diese Gewohnheit noch weiter um sich greife. Nun hat Abg. Ahlwardt gestern von der üblich gewordenen Licenz nicht nur einen übermäßigen Gebrauch gemacht, sondern auch Ausdrücke gebraucht, die mit der Würde dieses Hauses nicht verträglich sind. Ich erinnere nur an einen Ausdruck, „Raubthiere" (Heiterkeit), den er ganz ausnahmslos anwandte auf die das deutsche Bürgerrecht genießenden Juden. Um nun solchen Vorkommnissen für die Zukunft vorzubeugen und den übrigen Konsequenzen, die dies hat, **rufe ich den Abg. Ahlwardt nachträglich zur Ordnung.** (Beifall.) Ich thue dies auf Grund eigener Erwägungen, keineswegs etwa auf Grund einer geschäftsordnungswidrigen und deshalb von mir zurückgewiesenen Bemerkung, die in der gestrigen Sitzung gemacht worden ist.

Nächste Sitzung: Freitag. (Militäretat.)

## Westpreußischer Provinzial-Landtag.

(3. Sitzung am 7. März.)

Der **Westpreußische Verein zur Bekämpfung der Wanderbettelei** hat am 18. Januar 1892 die Arbeiterkolonie **Hilmarshof** bei Konitz errichtet, welche lebhaften Zuspruch findet. Der Umstand, daß die Kolonie, namentlich in den Zeiten der größeren Arbeitsnoth (Dezember bis Februar) einen Theil der um Arbeit Ansprechenden abzuweisen genöthigt gewesen ist, hat den Verein von der Nothwendigkeit einer Vergrößerung der Kolonie überzeugt. Die General-Versammlung des Vereins hat demgemäß gebeten: 1) für das Etatsjahr 1894/95 dem Verein einmalig eine Beihilfe von 4000 Mark zu bewilligen. 2) dem Provinzial-Landtage wegen der Einstellung einer laufenden Beihilfe von bis auf weiteres 4000 Mark in den Etat für 1895/96 Vorlage zu machen. 3) dem Provinzial-Landtage die eigenthümliche Ueberlassung des Warnhoff'schen Grundstücks an den Verein mit einem angemessenen Areal vorzuschlagen.

Der Provinzialausschuß beantragt nun, der Provinzial-Landtag wolle: 1) sich mit der Bewilligung einer laufenden Unterstützung von 4000 Mk. jährlich einverstanden erklären; 2) in die Uebereignung des Warnhoff'schen Grundstücks zu Konitz an den Verein willigen, an die Uebereignung des Grundstücks jedoch die Bedingung zu knüpfen, daß dasselbe bei Auflösung des Vereins oder anderer Verwendung als für den bestimmten Zweck, an den westpreußischen Provinzialverband zurückfällt.

Der Referent der Etats-Kommission Abg. Dr. v. **Zander** führte aus, daß in der Kommission die Angelegenheit sehr eingehend erörtert worden sei. Ob die Kolonie ihrem Zwecke entspreche, darüber seien die Meinungen getheilt gewesen, doch habe man sich sagen müssen, daß es die moralische Pflicht der Provinzialverwaltung sei, ihr früher gegebenes Versprechen zu halten. Die Kommission empfiehlt deshalb die Bewilligung von 4000 Mk. Es liege im Interesse der Kolonie, daß sie von der Korrigendenanstalt Konitz losgelöst und auf eigene Füße gestellt werde. Deshalb empfehle die Kommission auch die Uebereignung des Warnhoff'schen Grundstückes.

Abg. **Höne** ist der Meinung, daß die Kolonie ihrem Zwecke nicht entspreche. In unserer Provinz seien z. Z. nur noch 11 Verpflegungsstationen in Wirksamkeit. Die Opposition sei nicht der Kosten wegen erfolgt, man halte die Stationen eben nicht für zweckmäßig. Es komme darauf an zu untersuchen, wie viele Wanderer Arbeit suchen und wie viele von ihnen arbeitsscheue Subjekte seien. Bei uns herrsche in den Sommermonaten Arbeitermangel, da solle man die Stationen schließen, im Winter sei das allerdings anders, doch könne man auch hier annehmen, daß viele Wanderer nicht ehrlich Arbeit suchten. Wer keine Arbeit im Winter habe, bei dem liege in den meisten Fällen auch ein eigenes Verschulden vor. Wer im Sommer fleißig gearbeitet habe, könne so viel zurücklegen, daß er im Winter nicht zu betteln braucht. Solche Leute als unschuldige Opfer einer sozialen Nothlage zu betrachten, sei falsch, solche Leute verdienten nicht Unterstützung, sondern **Strafe** und sie gehörten in die Korrigendenanstalt. Die Gesetze seien noch viel zu milde, die Haftstrafe würde überhaupt nicht als eine Strafe angesehen. Wie der Aufenthalt in einer Korrektions-Anstalt demoralisirend wirken soll, könne er nicht verstehen. Von den Pfleglingen der Kolonie Hilmarshof waren überhaupt nur 38 Pfleglinge nicht bestraft, und auch von diesen seien wohl die Mehrzahl Landstreicher gewesen. Daß die Bettelei durch die Verpflegungsstationen gemindert werde, bezweifle er, denn in den Stationen, wo nur Mittag und Nachtlogis gewährt werde, gefallen sich die Wanderer nicht, weil dort der Branntwein fehlt. Von 30000 aufgenommenen Pfleglingen haben $^4/_5$ nur Nachtquartier verlangt, sie müssen also gebettelt haben. Das Bestreben, daß die Stationen nur unschuldig außer Arbeit gerathenen Wanderern zu Gute kommen sollen, ist in der Praxis nicht durchzuführen. Die Beihilfe der Provinz würde demnach nur Arbeitsscheuen, die keine Unterstützung, sondern nur Strafe verdienen, zu gute kommen. Er bitte deshalb um Ablehnung der Vorlage.

Abg. **Sieg** erklärte, daß er sich nur mit schwerem Herzen 1890 an der Begründung des Vereins betheiligt habe. Jetzt sei er dahin gekommen, daß die Sache verfehlt und zu einer Zeit erstanden sei, in der der sogenannte „Humanitätsdusel" auf der Höhe stand. Redner beruft sich auf ein Gutachten des Landeshauptmanns von Westfalen, welcher berichtet, daß die Wanderbettelei gerade durch die Stationen gesteigert worden sei. In 18 Monaten wurde in Schleswig-Holstein festgestellt, daß von 10 Bettlern, die beim Betteln abgefaßt wurden, immer drei die Stationen besucht hatten. Auch die Handwerker klagen schon darüber, daß Gesellen, die Arbeit bekommen könnten, lieber die Stationen aufsuchten, um sich da satt zu essen, wenn ihnen der vom Meister angebotene Lohn nicht hoch genug sei. Der Redner brachte nun aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands Material bei, aus dem er den Schluß zieht, daß die Verpflegungsstationen nur ungünstig gewirkt hätten. Der im Jahre 1891 vom Provinzial-Landtage gefaßte Beschluß habe sich im Laufe der Zeit als verfehlt herausgestellt; wenn der Landtag den vorliegenden Antrag annehme, dann sei er für die Zukunft gebunden. Er bitte um Ablehnung des Antrages und stelle selbst den Antrag, daß der Beschluß von 1891 wieder aufgehoben werde.

Inzwischen ist ein Amendement eingegangen, welches verlangt, daß eine **Kommission** das Warnhoff'sche Grundstück genau untersuche und diese Angelegenheit bis zum Bericht der Kommission vertagt werden solle. Landesdirektor **Jäckel** wies darauf hin, daß der Provinzial-Ausschuß nur in der Ausführung eines noch zu Recht bestehenden Beschlusses des Provinzial-Landtages gehandelt habe. Er bekämpfte dann das Amendement, welches überflüssig sei.

Abg. **Borrmann** hat der Sache auch früher freundlich gegenüber gestanden, heute sei er der Meinung, daß es so nicht weiter gehen könne. Die Kolonie Hilmarshof sei zu klein, um alle Wanderer aufzunehmen, und die zurückgewiesenen machten nun die Umgegend von Konitz unsicher. Mit den geforderten 4000 Mk. würde diesem Uebelstande auch nicht abgeholfen werden. Auch sei im Winter keine Arbeit für die Wanderer vorhanden. Im Kreise Konitz seien große Moore zu entwässern, welche reiche Schätze enthielten. Wenn die Provinz die Wanderer zu dieser Arbeit verwenden und Mittel dafür bewilligen wolle, dann werde ein gutes und vortheilhaftes Werk gethan. Wenn die Provinz das aber nicht wolle, dann bitte er um Entfernung der Kolonie aus dem Kreise Konitz, oder um Gewährung so großer Mittel, daß alle Wanderer beschäftigt werden könnten.

Abg. Dr. **Baumbach** ist der Ansicht, daß der Antrag Sieg, einen früheren Beschluß wieder aufzuheben, parlamentarisch unzulässig sei. Wenn die Verpflegungsstationen etwas helfen sollten, dann müßten sie über das ganze Land errichtet werden und nicht wie bei uns an einzelnen Punkten. Wenn man die Bettelei im Sinne der Vorredner bestrafen wolle, werde es wieder an den nöthigen Gefängnißlokalen fehlen. Wenn die Verpflegungsstation das Abschiebungsverfahren verstärken sollte, so müsse er sich gegen eine derartige Wirkung verwahren. Das Abschiebungsverfahren sei heute schon sehr im Schwunge, er erinnere nur an jenen Gutsbesitzer, der eine erkrankte Wanderin in den Wagen packte und auf dem hiesigen Heumarkt absetzen ließ. Das Urtheil, daß die meisten Wanderer Vagabunden sind, sei doch zu hart; er habe auch in dieser Sache Beobachtungen gemacht, die zu einem entgegengesetzten Ergebniß geführt hätten. Redner führte einige Beispiele aus Handwerks- und Industriekreisen an und sprach sich dahin aus, 4000 Mk. als einmalige Unterstützung zu gewähren und die Uebereignung des Warnhoff'schen Grundstückes zu genehmigen.

Abg. **Kosmack** spricht sich gegen den Antrag Sieg aus und bittet um Annahme des Antrages des Provinzial-Ausschusses. Man müsse vorläufig Stange halten. — Abg. **Petersen** möchte doch die Stationen einigermaßen in Schutz nehmen. Die Bodelschwingh'schen Anstalten seien mustergiltig und hätten viele Erfolge gehabt. Allerdings hätten die Nachahmungen nicht immer dieselben Erfolge erzielt. Vor allem sei es der Mangel an geeigneten Personen für die Aufsicht, welcher viel geschadet habe. Ferner fehle es an Arbeitsgelegenheit für die Wanderer in unserer Provinz. Der Redner wünscht dann ein **Verbot der Hausbettelei**, welches allerdings sich zur Zeit noch nicht durchführen lasse. Der jetzige Zeitpunkt sei für die Einbringung der Vorlage nicht glücklich gewählt, da auch die Staatsregierung sich mit der Regelung der Sache befasse. Wenn wir den Antrag annehmen, gehen wir eine auf längere Zeit bindende Verpflichtung ein. Der Antrag Sieg sei deshalb nicht am Platze, weil ein Theil des damaligen Beschlusses schon ausgeführt sei. Er sei gegen eine einmalige Bewilligung von 4000 Mk., empfehle aber dem Provinzial-Ausschuß, den Verein aus dem Dispositionsfonds zu unterstützen.

Oberpräsident v. **Goßler** würde die Aufhebung des Beschlusses sehr bedauern. Die beiden ersten Redner stehen auf dem ihm nicht verständlichen Standpunkte, daß jeder, der nicht arbeite, bestraft werden müsse. Wenn die Ansichten der Herren Höne und Sieg durchgeführt würden, dann würden wir den Polizeistaat in seinem höchsten Stadium haben. Aber die Kehrseite der Medaille würden Sie an Ihrem Geldbeutel spüren. Seit der Errichtung der Verpflegungsstationen seien die Ausgaben für die Korrigendenanstalten gefallen, und die Ersparnisse, welche die Provinz an ihrer Anstalt in Konitz gemacht habe, seien bedeutend größer, als die paar tausend Mark, welche bewilligt werden sollen. Wenn sich Abg. Sieg darauf berufen habe, daß das Abgeordnetenhaus sich gegen eine Petition, welche eine gesetzliche Regelung des Verpflegungswesens verlangte, ausgesprochen habe, so sei er im Irrthum. Die Kommission habe sich einstimmig für die Petition ausgesprochen, und das Abgeordnetenhaus habe mit seinem Beschlusse, die Petition der Regierung zur Erledigung zu überweisen, ausdrücken wollen, daß das der Initiative der Regierung überlassen werden solle. Daß in den ersten Kinderjahren, in denen die Verpflegungsstationen beständen, manches Verkehrte vorgekommen sei, wolle er nicht leugnen, und er erkenne die Kritik manches der Redner als zutreffend an; doch werde sich Abhilfe schaffen lassen. Was den Verein betreffe, so könne er ohne Zuschuß nicht existiren, und Schulden dürfe er nicht machen, da er sie nicht bezahlen könne. Der kleine Beitrag, den die Provinz zu leisten habe, sei wirklich keine Verschwendung. Es würde ihm sehr wehe thun, wenn der Pessimismus dahin führt, daß eine humane Bewegung zur Milderung der Noth der ärmeren Klassen unterdrückt werde. Den Standpunkt, daß derjenige, welcher keine Arbeit habe, als strafbar anzusehen sei, werde er in seinem Leben nicht theilen.

Es wurde schließlich die **Vorlage des Provinzial-Ausschusses** mit dem **Amendement Baumbach**, durch welches die laufende in eine **einmalige** Unterstützung verwandelt wird, angenommen.

Es folgte die Berathung der Vorlage über die Bestellung von Vorstandsbeamten der Invaliditäts- und Altersversicherungsgesellschaft der Provinz Westpreußen. Nachdem Herr Landesrath Hinze, welcher vom Provinzial-Landtage am 13. März 1891 auf die Dauer seines Hauptamtes zum ersten Vorstandsbeamten und stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstandes der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt gewählt worden ist, aus Anlaß seiner Wahl zum Syndikus der Provinzial-Landschaftsdirektion gebeten hat, ihn von seinem Nebenamt bei der Versicherungsanstalt vom 1. April ab zu entbinden, und der Provinzial-Ausschuß diesem Antrage stattgegeben hat, hat der Vorstand der Versicherungsanstalt beantragt, die freiwerdende Stelle, welche mit 1800 Mk. dotirt ist, dem bisherigen zweiten Vorstandsbeamten Herrn Landesrath Kruse zu übertragen, und die zweite Stelle, bisher im Nebenamt mit 1200 Mark dotirt, vom 1. April ab im Hauptamt zu besetzen; hierdurch dürfte die Errichtung einer neuen Landesrathsstelle, für welche ein Gehalt von 5100 Mark angemessen erscheint, erforderlich werden. Eine Mehrbelastung des Etats der Versicherungsanstalt wird durch diese Festsetzung nicht herbeigeführt. Der Antrag wurde angenommen und Herr Gerichtsassessor a. D. Jorck als dritter Landesrath gewählt.

Es folgte die Berathung einer Anzahl von Spezialetats der Provinzialanstalten, welche im wesentlichen nach dem Etatsvoranschlage, wie er in den Nr. 45, 46, 47 usw. des „Ges.“ mitgetheilt ist, in einmaliger Lesung angenommen wurden.

Die Rechnungsrevisions-Kommission des Provinzial-Landtages hat folgenden Antrag gestellt:

Der Provinzial-Landtag wolle mit Rücksicht auf das stetige und unerwartet hohe Anwachsen der Verpflichtungen der landwirthschaftlichen Unfallversicherung und die dadurch bedingte Höhe der Beiträge, sowie auch mit Rücksicht darauf, daß die Möglichkeit, ihre Verpflichtungen aus den Zinsen eines zu bildenden Reservefonds zu decken, für absehbare Zeit ausgeschlossen erscheint, erklären, daß es zweckmäßig erscheint: 1) in Zukunft keine Beiträge zur Bildung eines Reservefonds mehr auszuschreiben, 2) den bisher angesammelten Reservefonds durch allmähliche Verwendung zur Deckung der Verpflichtungen der landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft bis zur Höhe eines angemessenen Betriebsfonds — etwa 60000 Mk. — auszuschütten, 3) zu dem Zwecke eine Aenderung des Genossenschafts-Statuts herbeizuführen. (D. Z.)

## Aus der Provinz.

Graudenz, den 8. März.

— Der Verein „Lehrerinnen-Feierabendhaus für Westpreußen“ zu Danzig, der sich die Gründung eines Heims für alte, unbemittelte und arbeitsunfähige Lehrerinnen zur Aufgabe gemacht hat, beabsichtigt, wie schon mitgetheilt, mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten Dr. v. Goßler am 10. April d. J. eine Verloosung von Handarbeiten und Kunstgegenständen zu veranstalten, zu welcher 10000 Loose zum Preise von 0,50 Mk. pro Loos ausgegeben werden. Die Hauptgewinne sind: Ein Silberkasten im Werthe von 300 Mk., ein Damenschreibtisch im Werthe von 100 Mk., ein Tafelservice im Werthe von 100 Mk. Die kleineren Gewinne sollen in Handarbeiten und Kunstgegenständen bestehen, die als Geschenke von wohlhabenden Gönnern und Freunden der Feierabendhaussache, besonders Familien, deren Töchter durch Lehrerinnen oder Erzieherinnen unterrichtet werden, erbeten werden. Solche Geschenke mögen spätestens bis zum 1. April an Frl. Hedwig Petry, Schulvorsteherin, Danzig, Heiligegeistgasse 103, eingesandt werden. Von Frl. Petry können auch Diejenigen, welche sich der Mühe unterziehen wollen, Loose zu verkaufen, Loose erhalten.

— In Folge landräthlicher Verfügungen sind aus dem Bezirke der Regierung zu Marienwerder im zweiten Halbjahr 1894 sieben Personen ausgewiesen worden. In fünf Fällen war der Ausweisung eine gerichtliche Bestrafung vorangegangen.

— Am nächsten Sonntag führt das Trompeter-Korps des Feldartillerie-Regiments Nr. 35 das Mittags-Konzert von 11½ Vormittags ab vor dem Hause Marienwerder-Straße Nr. 25 aus.

— Die einstweilige Verwaltung der Kreisschulinspektion Schönsee ist dem Kreisschulinspektor Richter in Thorn übertragen worden.

— Die Wahlen des Kaufmanns Stockebrandt und des Apothekenbesitzers Schultze zu unbesoldeten Stadträthen der Stadt Konitz ist bestätigt worden.

— Herr Anton Ritter in Letzkauerweide bei Danzig hat auf ein Anstellwerk für Luftbremsen ein Reichspatent angemeldet.

**Jablonowo, 7. März.** Auch an unserem Orte findet am 1. April eine Bismarck-Feier statt; Konzert einer Militärkapelle, Festrede und Gesang von patriotischen Liedern unter Mitwirkung des Männergesangvereins bilden den Inhalt der Feier.

* **Lessen, 7. März.** Auch hier sind mehrere Herren zusammengetreten, um für den 1. April eine Bismarckfeier vorzubereiten. Eine weitere Besprechung der Veranstaltungen wird am 10. d. Mts. stattfinden; die Betheiligung von Bismarckfreunden aus Stadt und Land ist erwünscht.

w **Thorn, 7. März.** Endlich sollen die Vorarbeiten zur Regulirung des russischen Weichsellaufes in Angriff genommen werden. Sobald der Eisgang sich vollzogen hat, werden mehrere russische Techniker den Stromlauf bereisen, um die Pläne für die eigentliche Regulirung ausarbeiten zu können.

**Thorn, 7. März.** Herr Kaufmann Petersilge hat dem städtischen Museum eine große Sammlung seidener mit der Hand gearbeiteter Knöpfe überwiesen. Diese stammen aus der Werkstatt seines Großvaters, des Knopfmachers Christian Petersilge zu Thorn, welcher 1789 das Bürgerrecht auf sein erlerntes Handwerk erhielt und 1841 starb. Die Knopfsammlung legt ein rühmliches Zeugniß von dem damaligen Thorner Gewerbefleiße ab und wird einen hervorragenden Bestandtheil der gewerblichen Abtheilung des städtischen Museums bilden.

**Gollub, 7. März.** Nach Mittheilung der von hier nach Berlin gesandten Deputation, bestehend aus Herrn Bürgermeister Meinhardt und einigen ländlichen Besitzern, haben sich der Eisenbahnminister, der Oberlandforstmeister und andere hochgestellte Personen des Ministeriums und des Reichstages für das Projekt der Eisenbahnstrecke Schönsee-Gollub-Strasburg sehr wohlwollend ausgesprochen. Diese Strecke soll nach Abschluß der angestellten Erhebungen im nächsten Sommer in Angriff genommen werden.

**Marienwerder, 7. März.** Vom Vorstande des hiesigen Kriegervereins ist dem geschäftsführenden Ausschuß für den Bau des Kyffhäuser-Denkmals als Erlös für den Verkauf von Abbildungen des Kyffhäuser-Denkmals der Betrag von 206 Mk. 90 Pf. übermittelt worden.

**Elbing, 7. März.** Der Lokomotivführer Wetzlich aus Dirschau, welcher den um 7 Uhr morgens hier fälligen Kourierzug führte, beugte sich, als der Zug durch die Station Kobbelbude fuhr, von der Maschine, um nach ihrem Gange zu sehen. Hierbei schlug der Bedauernswerthe mit dem Kopf gegen einen Wasserständer, so daß er todt von der Maschine stürzte. Der Heizer, der den Führer sofort vermißte, ließ den Zug nach Station Kobbelbude zurückgehen, wo ihm ein anderer Führer gegeben wurde.

**Marienburg, 6. März.** Eine unangenehme Entdeckung machte dieser Tage der Gemeindevorsteher einer in unserem Kreis belegenen Ortschaft. Er war damit beschäftigt, die Feuerversicherungsbeiträge für zwei der Gemeinde gehörige Gebäude an die Kasse der Westpreußischen Feuerversicherungs-Sozietät in Marienwerder abzusenden, eine Arbeit, die er in seinem Amte das erste Mal verrichtete, und wollte sich selbstverständlich über diese Zahlung genau unterrichten. Wie erstaunte er, als er die Bücher nachschlug und nun fand, daß das eine Gebäude schon seit 20 Jahren nicht mehr existirte, während dieser Zeit die Feuerversicherungsbeiträge aber ruhig weiter gezahlt worden waren.

**Liebstadt, 7. März.** Gestern fand hier zum Besten des Frauen-Vereins eine Liebhabertheater-Vorstellung statt und zwar unter freundlicher Mitwirkung von Mohrunger Herrschaften, welche ihre Kräfte der hiesigen Wohlthätigkeit zur Verfügung gestellt hatten. Der Saal war gut besetzt.

a **Schippenbeil, 7. März.** Die granulöse Augenkrankheit kann als erloschen angesehen werden, da alle ärztlich behandelten Kinder als gesund zum Schulbesuch zugelassen sind.

**Pr. Holland, 6. März.** Herr Kammerherr Graf zu Dohna auf Canthen wird auf seinem Gute Canthen eine Kirche erbauen lassen, zu welcher nur die Gemeinde Canthen eingepfarrt werden soll. Gegenwärtig ist die Gemeinde zum Kirchsprengel Grünhagen eingepfarrt.

f **Guttstadt, 7. März.** Die bei der Neuregulierung der Kommunalsteuern für 1895/86 von den städtischen Körperschaften vorgeschlagenen Sätze der Lustbarkeitssteuer sind vom Bezirksausschuß für zu hoch erklärt und nicht bestätigt worden. Die gestrige Stadtverordneten-Versammlung ermäßigte die Steuersätze der Weisung der Behörde gemäß. Die Versammlung genehmigte dann den Verkauf des alten an der katholischen Kirche stehenden Schulhauses zum Abbruch an den Kirchenvorstand für 2200 Mk.

**Bromberg, 7. März.** Der Bürgerschullehrer Schöneich II. ist vom Magistrat zu der Mittelschullehrerstelle an der genannten Anstalt berufen, die nach Abgang des Rektors Mischke frei wird. Letzterer ist zum Rektor nach Pr. Stargard gewählt und tritt sein neues Amt zum 1. April an. Als Lehrer an die Bürgerschule ist Lehrer Klein von hier berufen.

**Wongrowitz, 7. März.** Unter dem Vorsitz des Herrn Gymnasialdirektor Dr. Zenzes fand am hiesigen Königlichen Gymnasium heute die mündliche Abgangsprüfung statt. Allen vier Prüflingen wurde das Zeugniß der Reife ertheilt, einer wurde von der mündlichen Prüfung befreit.

## Die Thee-Abende Kaiser Wilhelms I.

Nach den Mittheilungen eines Theilnehmers von Paul Lindenberg. Nachdr. verb.

(Zum 9. März.)

Bei der Wiederkehr des Trauertages, welcher Deutschland seines greisen Kaisers beraubte, richten sich die Blicke von Neuem zurück auf den Unvergeßlichen, der von dem heutigen jungen Geschlecht bereits wie eine sagenhafte Erscheinung angestaunt wird. Seine geschichtliche Gestalt steht fest umgrenzt da, seine persönliche nicht minder, aber gerade weil letztere so hoch und ehrwürdig in unserer Erinnerung haftet, dürfte jeder neue Zug, der das Sein und Wesen des großen Herrschers berührt, auf ein freudiges Willkommen rechnen.

Man weiß, mit welcher unermüdlichen Hingebung und Arbeitskraft Kaiser Wilhelm seinen Herrscherpflichten oblag; nur wenige Stunden des Tages oder vielmehr des Abends waren der Erholung gewidmet. Kaiser Wilhelm liebte eine vornehme, liebenswürdige Geselligkeit und sah, wenn er in Berlin weilte, in den schlicht-anheimelnden Räumen seines Palais gern seine Vertrauten um sich.

Sehen wir von den glänzenden Festlichkeiten, die stets im Königsschlosse stattfanden, ab, so zergliederten sich die Geselligkeiten im Palais in die sogenannten großen und kleinen Theeabende. Erstere wurden, meist Donnerstags, mehrmals im Monat, in dem im ersten Stock gelegenen Balkonsaal des Palais abgehalten. Daselbst versammelten sich um die neunte Abendstunde an hundert bis hundertfünfzig Personen. Hier erschien der Kaiser stets im Waffenrock, mit den, wenn Botschafter oder Gesandte zugegen waren, entsprechenden Orden ihrer Länder, und zwar sehr pünktlich: „Ich muß ja den Hausherrn machen, muß meine Gäste empfangen, die Königin kommt ja zuletzt,“ äußerte er gelegentlich zu dem ihn begleitenden Adjutanten. Die zu diesen Abenden Eingeladenen gehörten meist der Hofgesellschaft an, aber auch Gelehrte und Künstler wurden gern zugezogen; immer war Prinz Wilhelm, der jetzige Kaiser zugegen, selten fehlten Feldmarschall von Moltke und General v. Pape. Mit wenigen Ausnahmen wurde bei diesen Soireen musizirt, und einheimische wie fremde Künstler erfuhren gleiche Berücksichtigung. Gespeist wurde an kleinen Tischen, nachher hielt die Kaiserin, die an ihren Rollstuhl gefesselt war, Cercle, während der Kaiser in zwanglosem Gespräch kleinere Gruppen um sich versammelte und in der Unterhaltung in seiner stets gleichbleibenden ruhigen Weise alle Gebiete des öffentlichen Lebens berührte und auch hierbei gern eingehend wichtige Tagesfragen oder ernste wissenschaftliche Probleme erörterte.

Stets war er völlig bei der Sache und suchte jedem Gegenstand auf den Grund zu gehen, namentlich wenn es sich um Fortschritte der Wissenschaften handelte; war die Veranlassung zu bedeutsam, um in kürzerem Gespräch erschöpft zu werden, so bat der Kaiser den betreffenden Gelehrten, ihm an einem der nächsten Tage einen eingehenden Vortrag zu halten und alles erforderliche Material mit in das Palais zu bringen. So, um nur einen Fall zu erwähnen, veranlaßte er gelegentlich einer Plauderei auf einer der obigen Soireen den großen Chemiker A. W. Hofmann zu einem Experimentalvortrage über die neuen Entdeckungen der Theerfarben-Industrie, hauptsächlich über die Wandlungen, welche die Kohle bei ihrem Uebergange in die prachtvollen Anilinfarbstoffe erfährt, und als es der umständlichen Vorkehrungen wegen nicht möglich war, die Wunder der Spektralanalyse eingehend im Palais vorzuführen, besuchte der Kaiser mit der Kaiserin eine zu diesem Zwecke an anderem Orte veranlaßte Abendvorstellung und bedankte sich nach derselben bei dem Dozenten für die Mühe, die er ihm verursacht. „Ich freue mich,“ meinte er dabei, „ein besseres Verständniß dieser bewundernswürdigen Ergebnisse deutscher Forschung gewonnen zu haben, von denen ich schon so viel gehört hatte. Ich darf aber auch versichern, daß ich redlich bemüht gewesen bin, mich für diesen Abend vorzubereiten. Man hatte mir gesagt, daß das Sonnenspektrum in diesem Vortrage eine Rolle spielen werde. Da nun aber die Sonne Abends nicht zu scheinen pflegt, so bin ich heute Mittag nach der Sternwarte gefahren und habe mir dort zunächst das Sonnenspektrum zeigen lassen.“ — Ueber die Fortschritte der Elektrizität ließ er sich gern von dem Staatssekretär von Stephan belehren, namentlich hinsichtlich ihrer Anwendung auf Armee und Kriegswesen; als hierbei Dr. von Stephan einst die große Schlagkraft elektrischer Batterien hervorhob, bemerkte der Kaiser: „Da kommt es hoffentlich noch dahin, daß die Völker bloß mit Maschinen Krieg führen, die gegen einander aufgefahren werden, das würde viel Menschenblut ersparen.“

Noch intimer, wenn man so sagen kann, gab sich der Kaiser bei den kleinen Thee-Abenden, die mehrmals wöchentlich in dem im rechten Parterre-Geschoß gelegenen Hofmarschall-Zimmer stattfanden. Kurz nach halb neun Uhr rollte der Wagen, der den Kaiser aus dem Theater, das er fast jeden Abend, wenn auch nur auf kurze Zeit, besuchte, in das Palais brachte, auf der Rampe vor, und damit keine Zeit verloren ging, kamen ihm die Diener in das Vestibül mit Kamm, Bürste und Spiegel entgegen. Letzteren verschmähte er fast immer und benutzte zum Spiegeln die Marmorflächen jenes Vorraumes; nachdem er Haar und Bart geordnet, Mantel, Degen und Mütze, in deren Futter die neueste Nummer des „Berliner Fremdenblatts“ steckte, das der Kaiser gern während der Theater-Zwischenakte las, abgelegt, betrat er sogleich das erwähnte Zimmer, in welchem bereits die Gäste versammelt waren.

Die Zahl der letzteren war an diesen Abenden stets eine sehr kleine. Da sah man die hohe, kräftige, etwas vornübergebeugte Figur des General-Adjutanten, Generals der Kavallerie Grafen von der Goltz, trotz des weißen Schnurrbartes in den blitzenden Augen noch sprühende Lebenslust; der General, meist in die Uniform der Bonner Husaren gekleidet, war in allen Salons des vornehmen Berlin zu Hause und steckte voller Anekdoten und Geschichtchen, die in den Hofkreisen passirt waren oder — sein sollten, und die er mit treffendem Humor erzählte. Aus seiner Vorliebe für Gesellschaften und gute Diners machte er nie ein Hehl, und als einst die Kaiserin an einem dieser Abende erst Professor Wilms und dann seinen Kollegen Langenbeck gefragt, was sie im Laufe des Tages begonnen, und die berühmten Aerzte ihr Auskunft gegeben und sie sich darauf mit leichtem Spott an den General wandte: „Und Sie, lieber Goltz, was haben Sie gethan?“ antwortete er sofort: „O, Majestät, man dinirt jetzt viel in Berlin!“ und der Kaiser setzte gutgelaunt hinzu: „Natürlich, ohne Goltz geht's bei keinem Diner mehr ab.“

Von den Adjutanten waren häufig Graf Lehndorff und Fürst Radziwill zugegen; letzteren, bekanntlich den Neffen der einst vom Kaiser heißgeliebten Prinzessin Elisa Radziwill, zeichnete der Kaiser durch das trauliche „Du“ aus. Auch der Hofmarschall Graf Perponcher, dessen an die Diplomaten der alten Schule erinnerndes Gesicht von hunderten feiner Fältchen durchzogen war, war öfters mit seiner Gemahlin zugegen.

Fast nie fehlten die Professoren Curtius und Werder, jener der Vertreter der klassischen Philologie, dieser derjenige der Litteratur an der Berliner Universität. Beide, in Figur und im Silberschmuck der Haare ähnlich, waren im äußeren Wesen grundverschieden: Curtius ernst, gemessen, würdevoll, Werder quecksilbern-lebendig, die Worte hervorsprudelnd und die verschiedenen Themata blitzschnell berührend, Beide aber beseelt von glühender Liebe zur Wissenschaft und den Idealen des Lebens und Beide vom Kaiserpaare gleich hochgeschätzt.

Die Herren vom Civil trugen Frack, die vom Militär kleine Uniform; bei der Anrede bediente sich der Kaiser, der, wenn seine Gemahlin in ihrem Rollstuhle schon vor seinem Kommen erschienen war, ihr stets zuerst galant die Hand küßte, keinerlei Titel, es hieß nur „lieber Goltz“, „lieber Curtius“, „lieber Beyer“, und er begrüßte sie mit warmem Händedruck. Die Diener erschienen bloß, wenn der Kaiser oder die Kaiserin die kleine Bronzeklingel rührten, sonst durften sie nicht im Zimmer weilen. Es wurde zuerst Thee mit Gebäck gereicht, von dem der Kaiser die Karlsbader Oblaten, die für ihn schon in längliche Streifen geschnitten waren, bevorzugte, dann wurde Wein angeboten und hierauf Eis.

Die Unterhaltung war stets lebhaft und angeregt, und alle Theilnehmer suchte der Kaiser zur Betheiligung heranzuziehen. Häufig erzählte er aus seinem Leben, nie aber kam ein Wort des Selbstrühmens über seine Lippen, nie beklagte er sich etwa über die Sorgen und Pflichten seines hohen Berufes, nie zeigte er sich in engen Urtheilen befangen oder erwähnte seiner Arbeitslast. Wenn er von den letzten Feldzügen berichtete, hob er nur die Verdienste seiner Offiziere und der Mannschaft hervor; bei der Erinnerung an blutige Waffenthaten gerieth leicht seine Stimme in Beben und er schämte sich auch der Thränen nicht, wenn er der schweren Verluste seiner tapferen Armeen gedachte. Auch der trüben Momente seines Lebens erwähnte er zuweilen; so erzählte er einst, daß, als er nach den Stürmen des 1848er Frühlings in England weilte und damals auf die Königin von England ein Attentat verübt worden war, er sich bei den begeisterten Sympathiebezeugungen der Londoner Bevölkerung für die Regentin und eingedenk seiner eigenen Lage und der fernen Heimath nicht der Thränen erwehren konnte. Die Königin bemerkte dies und, seine Hand ergreifend, während von unten der Jubel Tausender heraufdrang, sagte sie zu ihm: „Sie werden das auch noch erleben.“ „Ja“, meinte der Kaiser beim Erzählen dieser Episode, und als die Anwesenden darauf hindeuteten, in welch' herrlicher Weise jene Voraussagung in Erfüllung gegangen, mit mildem Lächeln: „Es hat nur etwas lange gedauert!“

Kurz nach zehn Uhr entfernten sich die Gäste, von dem Kaiser freundschaftlich verabschiedet. Er suchte dann noch sein Arbeitszimmer auf, sah die vom Auswärtigen Amt eingegangene Mappe durch und erledigte die wichtigsten Sachen, die er mit in sein Schlafgemach nahm, damit die geöffneten Schriftstücke nicht am nächsten Morgen den mit der Reinigung der Räume betrauten Dienern zur Kenntniß gelangten.

## Verschiedenes.

— Bei einem Uebungsmarsch, den das in Kassel in Garnison liegende hessische Husarenregiment Nr. 14 dieser Tage unternommen hat, setzte das ganze feldmarschmäßig ausgerüstete Regiment über das Eis der Fulda. Daß die Fulda Anfang März eine solche starke Eisdecke besaß, daß ein ganzes Regiment Kavallerie darüber hinwegsetzen konnte, ist seit Jahrzehnten nicht vorgekommen.

— [Bismarck als Student.] Als kürzlich mehrere Vertreter der deutschen Korps beim Fürsten Bismarck waren, um ihn zu bitten, eine künstlerisch ausgestattete Huldigungsadresse sämmtlicher deutschen Korpsstudenten zum Geburtstage entgegenzunehmen, übergab der Fürst einem der Herren das einzige noch vorhandene Bild aus seiner Studentenzeit zur Vervielfältigung; es ist eine Silhouette und stellt den jungen Bismarck in Mütze und Band des Göttinger Korps „Hannovera“ vor; die Rückseite der Silhouette weist die vom Fürsten als Student geführten Spitznamen auf.

— [Im Studium.] „Ich gratulire zum neuen Jahr' — ich bin der Nachtwächter!.. Sie kennen mich doch, Herr Professor?“ „Erinnere mich nicht, Sie in meinen Vorlesungen gesehen zu haben.“

Es werden predigen:

**In der evangelischen Kirche.** Sonntag, d. 10. März, 10 Uhr: Pfr. Erdmann, 4 Uhr: Pfr. Ebel.
Donnerstag, d. 14. März, 6 Uhr Abends, Pfr. Erdmann.
**Evangelische Garnisonkirche.** Sonntag, den 10. März, um 9 und 10 Uhr, Gottesdienste: Div.-Pf. Dr. Brandt.
**Gemeinde-Synagoge.** Sonnabend, d. 9. März, Abendgottesdienst $6^{1}/_{4}$ Uhr.
Sonntag, den 10. März, Morgengottesdienst, $6^{1}/_{2}$ Uhr.
**Dossoczyn.** Sonntag, den 10. März, 10 Uhr: Pfr. Diehl.
**Wossarken.** Sonntag, den 10. März, 2 Uhr: Pfr. Diehl.
**Adamsdorf.** Sonntag, den 10. März, 9 Uhr, Pfr. Gehrt.

**Sitzung der Stadtverordneten Dienstag, den 12. März 1895, Nachmittags 5 Uhr.**

Tagesordnung:

**A. Mittheilungen.**
1. Wasserleitungsangelegenheit.
2. Schießstände im Stadtwalde.

**B. Anträge.**
1. Vorwerk Boeslershöhe und Waldhof.
2. Verpachtung des Waldhäuschens.
3. Ausbau des Waldhäuschens.
4. Fluchtlinienplan der Lehmstraße.
5. Fluchtlinienplan der Graben- und Tabakstraße.
6. Erlaß von Gemeindesteuern.
7. Servisabgabe für 1895/96.

**C. Wahlen.**
1. Wahl des Stadtkämmerers.

Zur Sitzung ladet ergebenst ein
**Graudenz,** den 8. März 1895.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Obuch.

**Neubau der Garnisonkirche in Thorn.**

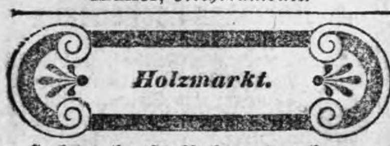
Die **Zimmer- und Stakerarbeiten** zu obigem Neubau sind zu verdingen. Angebote werden am **Sonnabend, den 23. März 1895, Vormittags 11 Uhr,** im Dienstzimmer des mitunterzeichnet. Regierungs-Baumeisters, Gerechtestraße 96 II zu Thorn eröffnet und sind als solche kenntlich postfrei und versiegelt rechtzeitig einzureichen.

Verdingungsunterlagen sind von dort gegen gebührenfreie Einsendung von 3,00 Mk. erhältlich. Zuschlagsfrist 30 Tage. [1678

**Der Garnison-Bauinspektor Leeg.**
**Der Kgl. Regierungs-Baumeister Cuny.**

Unter Bezugnahme auf die gerichtliche Bekanntmachung in voriger Nummer zeige ich ergebenst an, daß das **Daunert'sche Hotel** hier dem Verkehr **geöffnet** bleibt. [1565

**Hammerstein,**
den 6. März 1895.
**Der Konkursverwalter**
Müller, Rechtsanwalt.




**Holzverkaufs-Bekanntmachung.**
**Kgl. Oberförsterei Rosengrund,**

Am 14. März 1895 von Vormittags 10 Uhr ab sollen in Crone a./Br. in Erdmann's Gasthaus aus der Totalität 2 Eich.-, 5 Birk.-Nutzenden, ca. 4000 Stck. Kiefern II.—V. Kl. mit Bohlst. u. ca. 700 Stang. I.—III. Kl. [1606

Brennholz nach Vorrath u. Bedarf öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

# Handelsholz-Verkauf.

Am **Dienstag, den 19. März cr.,** von Vormittags 11 Uhr ab, werden im Hotel du Nord zu Osterode Ostpr. etwa 50 Eichen, 20 Buchen und 1700 Kiefern Bau- und Schneidehölzer, darunter ca. 700 Stück Kleinbauholz und Zöpfe, meistbietend verkauft.

Zum Ausgebot gelangen die Auszüge: Belauf Figehnen, Jagen 30, Pillauken, Jagen 18, Reussen, Jagen 224, 225, 227, Eckschilling, Jagen 165 und die Totalität aus den Beläufen Figehnen, Pillauken, Taberbrück, Eckschilling und Tharden. Nähere Auskunft ertheilt die unterzeichnete Oberförsterei, welche bei rechtzeitiger Bestellung auch Aufmaßverzeichnisse gegen Erstattung der Kopialien liefert.

**Oberförsterei Taberbrück**
bei Locken,
[1665] den 7. März 1895.

# Holzverkauf Neudörfchen.

Im Monat **März d. J.** sind noch folgende von 10 Uhr Vorm. beginnende Holzverkaufstermine festgesetzt:

Schutzbezirk Friedrichshain im Engel'schen Gasthause zu Gr. Gillwe am 18. März. [859

Schutzbezirk Wallenburg im Kaiser'schen Gasthause zu Wandau am 25. März.

Die Taxe ist um 10 Prozent ermäßigt.
**Wallenburg,** den 1. März 1895.
**Der Revierverwalter.**

**Pa. Kiefernklobenholz und Pa. Kiefernknüppel**
à Raummeter 3,70 Mk. resp. 2,60 Mk. franco Waggon Bischofswerder, ab Platz billiger, empfiehlt Mühlen-Verwaltung
**Bahnhof Bischofswerder Westpreußen.** [8577

**Holzverkaufs-Bekanntmachung.**

Für die **Königliche Oberförsterei Rosengrund** sind in dem Sommerhalbjahr 1895 folgende Holzversteigerungstermine anberaumt, welche Vormittags 10 Uhr beginnen. [1677

| Lfd. Nr. | Datum | Ort des Versteigerungstermins | Belauf | Es kommt zum Verkauf |
|---|---|---|---|---|
| 1 | 9. April | Monkowarsk | Hauptrevier | Nutz- und Brennholz |
| 2 | 3. Mai | Crone a. Br. | | |
| 3 | 7. Juni | Buschkowo | | |
| 4 | 23. August | Crone a. Br. | | |
| 5 | 20. September | " | | |
| 6 | 22. April | Mrotschen | Eichwalde | |
| 7 | 27. Mai | " | | |
| 8 | 16. September | " | | |

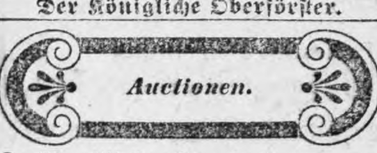
# Holzverkauf.

**Am Mittwoch, d. 13. März d. J.** langen in dem Kleist'schen Gasthause in Schaffarnia zum öffentlichen, meistbietenden Verkauf:

**Belauf Kaluga.** 58 Stück Kiefern-Langholz I.—V. Taxklasse.
**Belauf Rittelbruch.** 160 Stück Kiefern-Langholz I.—V. Taxklasse.
**Belauf Dachsberg.** 45 Stück Birken-Nutzenden II.—V. Taxklasse.

**Brennholz** aus den Beläufen Kaluga, Tengowitz, Rittelbruch und Dachsberg nach Vorrath und Begehr.

**Wilhelmsberg,**
den 7. März 1895.
**Der Königliche Oberförster.**



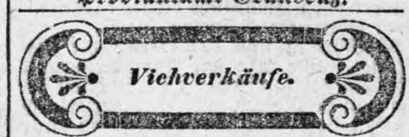

# Oeffentliche Versteigerung.

**Montag, den 11. d. Mts.,**
Vormittags von 9 Uhr ab,
werde ich im Geschäftslokale des Kaufmanns S. Szymanski hier, im Auftrage des Konkursverwalters, die zur S. Szymanski'schen Konkursmasse gehörigen Colonialwaaren und Möbel als:
**Zucker, Kaffee pp., Cigarrenspitzen, Cigarrentaschen, diverse Spielsach., Briefpapier, Schreibpapier, Arbeits- und Dienstbücher, Cigarren u. Cigaretten, 26 kleine Kisten Schaumkonfekt** (voll bezw. angebrochen), **Schultaschen, 85 Flaschen Liqueur, Cacao, Märchenbücher, Poesie-Albums, 2 Haussegen, einen Petroleumbehälter, Repositorium nebst 2 Tombänken,**
sowie [1556]
**e. Sopha, Sophatisch, Spiegel, Vertikow, 2 Glasschränke, Kleiderschrank, 4 Rohrstühle, 1 Lehnstuhl u. s. w.**
öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung versteigertn.

**Gollub,** den 6. März 1895.
**Urbanski**
Gerichtsvollzieher.

# Bekanntmachung.

**Am Mittwoch, den 13. d. Mts.,**
Vormittags 10 Uhr,
findet öffentl. Verkauf von **Roggenkleie, Fußmehl, Haferspreu pp.,** sowie einer ausrangirten **Kornfege** und sonstiger kleineren Geräthe statt. [1636]
**Proviantamt Graudenz.**




Auf Dom. Skietz, Post Kleszczyn, Bahn Flatow Wpr., stehen mehrere eleg. **Reit- u. Wagenpferde,** sämmtl. eigene Zucht, v. Kgl. Hengsten, 4—7 Jahre alt, preisw. z. Verkauf. Auf vorherige Anmeldung schicke Fuhrwerk zu Bahn.
8593] R. Dobberstein.

Englische Vollblutstute [1604
# Perle
v. Lord Colney a. d. Urta, 5 Jahre alt, $1^{1}/_{2}$ Zoll groß, hochelegant, sehr schnell, für mittleres und leichtes Gewicht, zu verkaufen. Näheres durch Lieutenant Wermelskirch, Osterode Opr.

Einige schwere, hochtragende [1587
# Holländer Zuchtkühe
und zwei edel gezogene, zur Zucht geeignete, 1 Jahr alte
# Hengstfüllen
verkauft Jacobson, Tragheim, Bahnstation Marienburg Westpr.


82 Stck. fette
# Stiere
ca. 10 Ctr. schwer, sind in [670
Czekanowko bei Lautenburg verkäuflich.

# Eine schwere, hochtragende Kuh
steht zum Verkauf bei J. Goertz in Schönsee per Podwitz. [1662

Dom. Bahrendorf per Briesen Westpr. gebraucht einen holländischen
# sprungfähigen Bullen
westpreußischer Zucht. [1447]

Auf der Königlichen Strafanstalt zu Insterburg werden **am 18. März d. Js., Nachmittags 2 Uhr,** 11 Stück sehr fette und schwere 5- bis 6jährige **Ochsen** einzeln oder im Ganzen gegen baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

**Insterburg,** d. 6. März 1895.
**Königl. Strafanstalts-Direktion.**

# Ca. 18 Pflugochsen
4—6 Jahre alt, 12—15 Ctr. schwer, verkäuflich in **Keilshof** per Wenzken Opr., Bahn Darkehmen resp. Lötzen. Eventl. auf Termin verkäuflich. [1640
Hundsdörfer.

**10 2jährige, angefleischte**
# Stärken
mit guter Form, einige hochtragend, Durchschnittsgewicht 5,50 Ctr. 24 Mk., verkäuflich [1671
**Lucknainen per Nikolaiken Opr.**

Sprungfähige, auch jüngere [1289]
# Holländer Zuchtbullen
von Heerdbuch- und importirten Kühen stehen zum Verkauf in Döhlau Ostpr., Bahnstation Geyerswalde bei Kraplau.

Dom. Orle bei Melno verkauft 14 ca. $7^{1}/_{2}$ Ctr.
# schwere Stiere
zur Mast geeignet. [1410

# 260 Zeitmütter
gesund, mit guter Wolle und Figur, zur Zucht, verkäuflich in [1381
Gr. Konojad, Bahn- u. Poststation.

# 100 Stück Masthammel
# 10 Stück Mastvieh
stehen zum Verkauf in Przydatken bei Strasburg Wpr. [1611

# Zuchteber
(Yorkshire), $1^{1}/_{2}$ Jahr alt, 270 Pfund schwer, mit vorzüglicher Vererbung, ist, um Verwandschaftszucht zu meiden, für 75 Mk. abzugeben in [1366
Klein Ellernitz.

Dom. Limbsee p. Freystadt Wstpr. verkauft 3—5 Monat alte Yorkshire und Berkshire


# Eber u. Säue
sehr frühreife Race.

# 2 fette Schweine
verkauft [1701]
Dom. Hansfelde bei Melno.

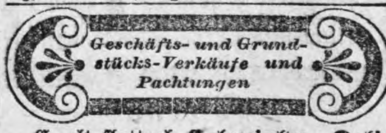

**6 sprungf.**
# Zucht-Eber
möglichst Meißen'er Race und ca. 9 Monate alt, werden sofort unter Garantie **zu kaufen gesucht** vom **landwirthschaftlichen Nebenverein Schivelbein.** [1652]

Preisangebote werden erbeten an Herrn Herm. Kath in Pribslaff bei Schivelbein.

# Junge Hühnerhunde
englische und deutsche, von vorzüglichen Eltern, hat zu verkaufen [1659]
Förster Herrmann, Procyn bei Mogilno.

# Bulldogg-Foxterrier
Rüde, gelb und weiß, mittelgroß, hat sich eingefunden. Abzuholen bei Thur in Mischke (Bahnstation). [1578

Eine kurzh., weiß u. braun gefleckte
# Hühnerhündin
ist billig zu haben. Meldung. werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1563 durch d. Exped. d. Geselligen erbeten.




E. alt. flottgeh. **Colonialw.-, Delikateß.- u. Schankgesch.** ist v. sof. zu verpacht. Zur Uebern. sind 3—4000 Mk. erforderl. Off. unt. R. R. postl. Danzig.

# Achtung!
**Beff. Hotel u. Restaurant** (Damenbedienung) i. e. größeren Stadt Posens m. käufl. Uebern. d. Invent. weg. Kränklichkeit d. Frau sof. zu verpachten. Adr. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 1509 durch d. Exped. des Gesellig. in Graudenz erbet.

# Bäckerei.
Suche eine gut gehende Bäckerei zum 1. April zu pachten. Offerten unter K. E. 100 postlagernd Stuhm erbet. [1264

# Ein gutes Geschäftshaus
in einer Stadt Wstpr., am Markt, mit Schank-, Material- u. Colonialwaaren-Geschäft 2c., ca. 50000 Mk. Umsatz, weg. Aufgb. günstig z. kaufen auch zu pacht. bei 5—7000 Mk. Anzahlung durch
1679] C. Andres, Graudenz.

# XVIII. Zuchtvieh-Auktion
**Donnerstag, 14. März, Mittags 2 Uhr,**
**in Mestin.**
Zum Verkauf kommen **26 Bullen** und **6 Fersen.** [174]
Verzeichnisse auf Wunsch zugeschickt.
Bei rechtzeitiger Anmeldung Wagen in Dirschau und Hohenstein.
**Wendland,** Oekonomierath.

# Sichere Brodstelle.
Das **Grundstück** Neue Pfarrstr. 7/8 mit Anschl. Brahegasse, Mühlenstr.-Ecke, in welchem seit 30 Jahren ein flott geh. Wein- und Bier-**Restaur.** mit bestem Erf. betr. **wird,** steht bei sehr mäßiger Anzahlg. zum Verkauf. Hypoth. fest und sehr günstig. Restkaufgelder können bei pünktlicher Zinszahlg. längere Zeit stehen bleiben. Selbstkäufer wollen sich bei mir melden. [76]
**Wwe. Julie Salomon, Bromberg.**

# Grundstücke-Verkauf.
Die der separirten und entmündigten Frau Johanna Marie Ludwig geb. Wannow zu Brunau Westpr. gehörigen Grundstücke: [1621]

1. **Gr. Brunau** Nr. 9c, 10a, 13 und 58 des Grundbuchblatts, mit Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden, einer Kornwindmühle und einem Geschäftshause, zusammen mit einem Flächeninhalte von etwa 8 culm. Hufen, und
2. **Groschkenkampe** Nr. 6 des Grundbuchblattes, mit Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und einem Flächeninhalt von etwa $3^{1}/_{3}$ culm. Hufen,

sollen mit dem dazu erforderlichen Wirthschafts-Inventar im Ganzen, auch getheilt, freihändig verkauft werden.

Die Grundstücke sind jeder Zeit zu besichtigen und ertheilen über die Verkaufsbedingungen nähere Auskunf:

**Littkemann,** Brunau Westpr., Vormund.
**Gottfr. Iaeger,** Steegen, Danz. Niedg., Gegenvormund.
**Carl Stanke,** Brunau Westpr., Verwalter.

Ich beabsichtige mein in bester Lage am Markt belegenes
# Grundstück
worin seit Jahren ein Colonialw.- u. Destillations-Geschäft, verb. mit Hotel, Saal (Garten u. Kegelbahn einzig am Platz), mit bestem Erfolge betrieben wird, u. günstig. Beding. zu verkaufen.

Offerten unter Nr. 3499 an die Expedition des Geselligen.

# Ein Gasthaus
wird zu kaufen od. pacht. gesucht. Off. mit genauer Beschreibung werden brieflich u. Nr. 524 an die Exp. des Ges. erb.

Eine sehr gut gehende
**Schmiede**
nebst Grundstück ist krankheitshalber billig zu verkaufen. [543]
**A. Littwack,**
Schneidemühl.

# Eine gut eingericht. Färberei
ist krankheitshalber zu verkaufen oder zu verpachten. Meldungen werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1615 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Ein in einer Stadt Opr. (Eisenbahnst.), in bester Lage gelegenes [1669
# Geschäftshaus
2stöckig, neu erbaut, mit Stall u. Gart., in welch. mit Leichtigkeil eine Färberei eingericht. werd. kann, da jetzt nur eine solche am Ort besteht, so ist m. Bestimmtheit auf ein gutes Geschäft zu rechnen, ist zu verkaufen. Das Haus eignet sich jedoch a. zu jed. and. Geschäft, weil seit Jahren in demselben kaufm. Geschäfte betrieb. word. sind. Preis 9600 Mark. Hypothek fest. Anz. nach Uebereinkunft. Offerten **sub G. 6263** befördert die **Annonc.-Exp. von Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

Provinzialstadt Westpreußen kompl. rentable [1629]
# Kunst- und Handelsgärtnerei
von sofort z. verkaufen. Anz. 6- bis 7 Tausend Mark. Offerten werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 1629 a. d. Exp. d. Ges. e.

**Bromberg.**
Eine vollständig eingerichtete [1312]
# Bäckerei
verbunden mit gutgehender **Conditorei, Restauration u. massiver Kegelbahn,** in verkehrsreicher Gegend gelegen, beabsichtige ich Krankheits halber unter günstig. Bedingungen zu verkaufen. Gefl. Offerten unt. G. L. 50 an die Annoncen-Annahme Bromberg, Friedrichspl. 2.

Eine seit 50 Jahren existirende
# Gastwirthschaft
mit ca. 6 Morgen umliegendem Gartenlande in einem großen Kirchdorfe, woselbst nur zwei Gasthöfe sich befinden, Familienverhältnisse halber sofort resp. vom 1. April cr. bei einer Anzahlung von 1500 Thlr. zu verkaufen. Preis 3500 Thlr. Reflektirende bitte Off. u. Nr. 2 postlagernd Tuchel zu richten.

Ein sehr gutes
# Colonialwaaren-Geschäft
verbunden mit **Restauration, Destillation, Kohlen- und Holzhandel** nebst Auffahrt 2c., in einer größeren Provinzalstadt Ostpr. mit Garnison, beste Lage am Platze, bin ich Willens, von sofort zu verpachten. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1583 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

# Eine Besitzung [424
von 280 Morgen, mit Lehmboden, eignet sich vorzüglich zur Anlage einer Ziegelei, in der Nähe eines Kirchdorfes, 7 Klm. von der Kreisstadt incl. Wald, Wiesen, wie einem guten Obstgarten, mit 10200 Mark Landschaftsgeld, ist wegen Uebernahme eines Erbgrundstücks für den billigen Preis von 20000 Mk. bei einer Anzahlung von 4000 Mk. zu verkaufen. Näh. b. F. Krüger, Neidenburg Op.

Meine gut erhaltene [9897
# Bockwindmühle
mit 2 Gängen u. guter Mahlkundschaf mass. Wohn- und Wirthschaftsgebäuden u. 6 Mrg. Acker, beabsicht. ich v. sofort zu verkaufen. Mau, Grünhof bei Gr. Falkenau Wpr.

Ein in d. besten Lage Inowrazlaws gel. Materialw.- u. Schankgesch. verb. m. Restaurant ist unt. günstig. Bedingung. zu verpachten. Refl. woll. Offert. brfl. u. Nr. 1632 an die Exp. des Ges. erbt.

# 1 Grundstück
Größe 37 ha, 92 a, 90 qm, gut. Niedg. Boden, voll. Invent., gute Gebäude, ist erbschaftshalb. sofort zu verkauf. Käufer können sich jeder Zeit melden.
Die Tgahrt'schen Erben,
Rudnickerweide, Kreis Stuhm, Bahnstation Rehhof. [856]

# Rentengüter
werd. in größ. Parzellen bereits mit Gebäuden abgegeb. von d. Rittergute Kl. Koscieszyn, 1 Kilom. Chaussee v. Stadt Lobsens (Post u. Bahnh.), Stat. Netzthal (Ostb.), Courierz. hält. Milder Weizen- u. Rübenbod. mit gut. Wies. u. Betheilig. an d. zweiten i. Kreise befindl. Zuckerfabrik Niezychowo an der Kleinbahn Lobsens-Weißenhöhe. [8011]

**Ein Wohnhaus,** in welchem sich seit viel. Jahren eine **gangbare Bäckerei** befindet, ist Umstände halber billig zu verkaufen. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1080 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

# Parzellirungs-Anzeige.
Am **15. März 1895** beginnt die Parzellirung des Freischulzengutes **Königl. Neudorf** bei Bahnhof Gottersfeld, von **800 Morg. Weizenboden** unter günstigen Zahlungsbedingungen u. in beliebigen Parzellen. Die Besichtigung kann täglich stattfinden. Auf Wunsch werden auch Rentengüter gebildet. Die Parzellen werden nach Anweisung der Käufer bestellt.

Katholische Kirche und zwei Schulen am Orte. [484

Insbesondere werden zwei bebaute Restgüter von 150 bis 300 Morgen mit Inventar, Saat- u. Brotgetreide, sowie ein Gasthaus mit 30 Morgen Land empfohlen.

Auch kann Käufer angrenzend 300 Morgen Pachtland bis Johanni 1896 übernehmen.
Die Gutsverwaltung.

Sofort zu verkaufen
**34 Morgen**
# guten tragfähigen Acker
in Suchoronzek bei Vandsburg für den Preis von 4500 Mk.
Gefl. Offerten erbeten an A. Gawronski, Breslau, Tauentzienstraße 73.

**Mark 5000** ein stiller Theilnehmer gesucht. Meldungen werd. brieflich m. d. Aufschrift Nr. 1622 durch die Expedition d. Geselligen erbeten.

Suche eine mittlere [1689]
# Wassermühle
mit guter Kundenmüllerei zu pacht. od. e. kleine zu kaufen. Caution kann gestellt werden. Offerten erbittet Zoppick, Prossekel-Mühle bei Hochzeit Nm.

Gegr. 1817.
→ 200 Arbeiter. ←
Silberne u. gold. Medaillen für vorzügl. Leistungen.

# Fr. Hege BROMBERG
Schwedenstr. 26

**Möbel-Fabrik mit Dampfbetrieb**
empfiehlt sein grosses Lager in solid gearbeiteten
**Möbeln, Spiegeln, Polsterwaaren**

Gegr. 1817.
→ 200 Arbeiter. ←
Complette Zimmer in jedem Styl zur Ansicht gestellt.

**Sendungen nach West- u. Ostpreussen frachtfrei. — Preislisten kostenfrei.**

**Bekanntmachung.**

Mit dem 1. April beginnt das neue **Dienstbotenabonnement** für die Zeit vom 1. April 1895 bis 31. März 1896. Gegen Zahlung von 4 Mark jährlich erhalten die abonnirten **Dienstherrschaften** das **Recht**

1. daß ihre **Dienstboten** gegen Vorlegung der von der Kämmerei-Kasse über die Zahlung des Abonnementsbetrages ausgestellten Quittung im Falle der Erkrankung **kostenfreie Aufnahme im städt. Krankenhause** finden;
2. daß ihre **Dienstboten bei leichteren** Erkrankungen, die sie nicht an der Fortsetzung des Dienstes hindern, den Herrn Dr. Martens in dessen Sprechstunden **konsultiren können** und daß ihnen die von dem genannten Arzt sowie eventuell von den Hausärzten verordneten **Arzneien kostenfrei** gewährt werden.

Den bisherigen Abonnenten werden die neuen Abonnementsscheine durch **Boten** zugestellt werden.

Dienstherrschaften, welche sich an dem neuen Abonnement betheiligen wollen, werden ersucht, eine bezügliche Mittheilung entweder schriftlich an uns oder mündlich an den Bureauvorsteher des IV. Bureaus, Rathhaus, Nonnenstraße 5, Erdgeschoß, zu richten.

Wir machen noch besonders auf die §§ 86, 88 und 89 der Gesindeordnung aufmerksam.

**Graudenz,** den 6. März 1895.
**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**

Die Stelle eines **Straßenmeisters** soll zum 1. April cr. mit 900 Mk. Gehalt und eventl. freier Wohnung im Kämmereihofe in hiesiger Stadtverwaltung besetzt werden.

Geeignete Bewerber, welche Erfahrung in der Unterhaltung von Wegen und Brücken, der Straßenpflasterung und Straßenreinigung besitzen und mit Pferden umzugehen verstehen, werden ersucht, ihre Gesuche mit beglaubigten Zeugnißabschriften und Lebenslauf bis zum 18. d. Mts. an den Unterzeichneten einzusenden.

Bevorzugt werden solche Bewerber, die bereits in ähnlicher Stellung thätig gewesen sind.

**Graudenz,** den 6. März 1895.
**Der Magistrat.**
Bartholomé, Stadtbaurath.



**Ernst Wendt**
**Brunnen-Baumeister**
**Dt. Eylau**
empf. sich zur Ausführung **sämmtlicher Brunnenbauten** für jede Tiefe und Leistungsfähigkeit, **Tiefbohrungen, Wasserleitungen, Fontainen-Anlagen, Beschaffung großer Wassermengen für gewerbliche Zwecke jeder Art.**
Viele Anerkennungsschreiben.

**Schindeldächer**
fertige a. best. ostpr. reinen Tannenkernholz, **bed. bill. als jede Concurrenz, weil ich d. Schindel in m. eigenen ostp. Wäldern anf. lasse.** Garantie 30 J. Zahl. nach Uebereink. Liefer. d. Schindeln z. nächsten Bahnst. Gefl. Auftr. erb.
**M. Reif**, Schindelmstr., **Zinten.**

## Schindeldächer

liefere und fertige aus bestem kernigen ostpr. Tannenholz bedeutend billiger als andere Bedachungen und liegen dieselben 30—40 Jahre ohne Reparatur. Die Bedachung ist sehr leicht und wird nur auf Latten eingeleicht.

Gefällige Aufträge bitte mir baldigst zukommen zu lassen. Hochachtend
**S. Mendell,**
**Wieps.** Schindeldeckermstr.

## Schindeldächer

aus bestem kernigem ostpr. Tannenholz gefertigt, nur auf Latten eingelegt, wodurch das Dach bedeutend leichter und billiger als andere Bedachungen wird und auch über 30 Jahre ohne Reparaturen liegt, übernehme ich z. bill. aber festen Preise v. Mk. 1,10 Pf. v. Quadratmeter. Unter Zusicher. günst. Zahlungsbeding. sowie bester und reellster Ausführung erb. gefl. Auftr.
**Samuel Dinn,**
Schindeldeckermeister, **Tapian.**

Zur Ausführung sämmtlicher
## Schindeldeckarbeiten
**bei billigster u. bester Arbeit,** empfiehlt sich unter weitgehender Garanti angelegentlichst und nimmt jeder Zei Aufträge hierzu entgegen [7585]
**Hurwitz,** Schindelfabrikant in **Wehlau** Ostpr.

## Eis. Leitspindeldrehbank
gut erhalten, gegen Baarzahlung zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten erbittet
[1639] F. Ehrhardt, Jucha Ostpr.

## Roggen, Weizen
kauft zu höchsten Preisen [1571
**L. Loewenstein, Lessen.**

## Ein Rammler-Kaninchen
**belgischer Rasse,** suche zu kaufen. Gefl. Anerb. mit Angabe d. Gew. und des Preises zu richten an Ad. Hinz, Pr. Stargard, Gymnasialstr. 12.

Einsatz **1** Mark.

# Danziger Kirchenbau-Lotterie.

Ziehung bestimmt 15. März

Vorräthig in **Graudenz** bei **Ad. Biesoldt, Gustav Kauffmann, Hildebrandt & Krüger, M. Kahle, Julius Lewandowski, E. Jager,** [1777
in **Marienwerder** bei **Oscar Böttcher, A. Zobel & Co.,**
in **Culm** bei **G. Nowitzki, Albert Rosin,**
in **Elbing** bei **M. Filkau, Corn. Siebert, Herm. Reinke, H. Martineus**
und beim Hauptvertrieb **Theodor Bertling, Danzig.**

# Kuntz' Gebrannter Java-Kaffee

in Preislagen von Mk. 1,70, 1,80, 1,90, 2,00, 2,10 pr. ½ Ko. wird allen Freunden eines feinen Getränkes als **anerkannt beste Marke** empfohlen.
Garantie für **exquisites Aroma, absolute Reinheit** u. hohe **Ergiebigkeit.**

| | | |
|---|---|---|
| Niederlage in | **Graudenz** | bei Herrn **H. Güssow**, Conditor. |
| " | **Dt. Eylau** | " " R. Bötcher, Apotheker. |
| " | **Exin** | " " Jacob Cohn, Conditor. |
| " | **Strasburg** | " " K. Koczwara. |
| " | **Neuenburg** | " " E. Herrmann, E. Kledzinski. |
| " | **Riesenburg** | " " Herm. Wiebe. |
| " | **Gilgenburg** | " " Franz Gogoll. |
| " | **Lessen** | " " Ad. Michaelis, H. Warkentin. |
| " | **Gollub** | " " Hans Bergmann. |
| " | **Briesen** | " " M. Bauer. |
| " | **Jablonowo** | " " T. Jagodzinski. |
| " | **Rosenberg** | " " O. Strauss. |
| " | **Tuchel** | " " L. Raczkowski. |
| " | **Prechlau** | " " Otto Hellwich. |
| " | **Neumark** | " " H. Bluhm, Conditor. |
| " | **Zempelburg** | " " S. Friedländer. |

Eine 2 / 3 / 4 chörige äußerst solid gebaute **Concert-Zugharmonika mit Glockenbegleitg.,** 35 cm hoch, 10 Tasten, 2 Doppelbässe, vollständ. fein. Nickel-Eckenbeschlag, Verdeck in Laubsäge-Arbeit, auf Wunsch auch offene Claviatur, dauerhafter weit ausziehbarer 3facher Doppelbalg, jede Falte m. Metallschutzecken, beste Neusilb.-Stimmen, daher volle Orgelmusik: wirkliche **grosse Prachtinstrumente**

| | | | |
|---|---|---|---|
| mit 2 | Registern, | 40 Stimm. | M. 5.00 |
| " 3 echten | " | 60 " | " 7.00 |
| " 4 echten | " | 80 " | " 9.00 |

versenden gegen Nachnahme [9712]
**Gebr. Gündel, Klingenthal i.S.**
Harmonika-**Fabrik** (kein Zwischenhdl.)
Schule gratis. Umtausch gestattet.

## Danksagung.

Meine Tochter litt am Magen. Sie konnte nichts essen, und was sie zu sich nahm, brach sie aus. Zeitweise bekam sie Stiche in die Brust und Seite und war so schwach, daß sie nicht stehen konnte. Wir wandten uns daher an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachsenring 8.** Die Medikamente, die derselbe sandte, hatten sofort Erfolg. Gleich am zweiten Tage merkte man das Schwinden der Krankheit und bald hatte sich Hedwig so erholt, daß von einer Krankheit nichts mehr zu spüren war und sie ihre Beschäftigung wieder aufnehmen konnte. Ich sage Herrn Dr. Hope hierdurch im Namen unserer ganzen Familie den herzlichsten Dank. (gez.) Silvester Holscher, Gleiwitz OS., Neudorferstr. 9.

## Liliputaner-Käschen
fein, fett u. pikant, 100 St. 3,50 fr., von
**O. Legien, Königsberg i. Pr.**
Reisenden bis 20% Provision. [1504

## Ia. Rauchlachs (Ostsee) Nordsee-Rauchlachs.
**F. Hirschberg,** Wartenburg Ostpr.

**Eine nur ½ Jahr gebrauchte Leitspindel-Drehbank** v. Zimmermann in Chemnitz, fast neue **Säulen-Bohrmaschine** m. **Schraubstock,** gr. **Schwungrad, Schraubstöcke, Schmiede-Einrichtung und viele andere prima Werkzeuge,** alles so gut wie neu, besonderer Umstände halber sof. z. verkaufen b. Joh. Jacobsen, Miswalde Ostpr. Auch ist das **Grundstück** mit gänzl. renov. Wohnhaus, gr. Garten u. gr. Werkstatt nebst Stall bill. zu verkaufen.

## Thimothee
pro Ctr. 30 Mk., hat abzugeben [1889]
Dom. Wimsdorf p. Gr. Radowisk.

Die
## Cementröhren-Fabrik
von **August Schröter, Briesen Wp.**
empfiehlt **Cement-Röhren** in allen Größen, die nur gewünscht werden, zu **Chaussee- u. Eisenbahnbauten, Kanalisirungen, Wasser-Leitungen, Entwässerungen** jeder Art, sowie **Brunnen** von Cementröhren werden übernommen und aufs sorgfältigste und billigste ausgeführt. [1582

Ferner den Herren Maurermeistern zur Nachricht, daß daselbst ein großer Posten von **Patent-Gerüsthaken** vorhanden sind und werden dieselben zu den billigsten Preisen abgegeben.



Ausgezeichn., kernf. **Roßfleisch,** sowie sämmtl. Sort. Wurst u. von Sonnab. 6 Uhr ab heiße **Knackwrst.** empfiehlt **E. Orlinski** Getreidem. 11.

## Andre Hofer Feigen-Kaffee

anerkannt bester u. gesündester, dabei billigster Kaffeezusatz, das feinste **Kaffee-Verbesserungs-Mittel,** ist unentbehrlich als Beimischung zur Bereitung einer wirklich wohlschmeckenden Tasse Kaffee. Vorräthig in den meisten Kolonialwaaren-, Delikatessen- u. Droguenhandlungen.

**Eiserne**
## Mühlenwellenköpfe
**hält in verschiedenen Größen stets vorräthig** [154]
**Maschinenfabrik u. Eisengießerei**
**A. P. Muscate, Dirschau.**

Zur Saat offerire: [1569
**400 Ctr.**
## Anderbecker Hafer.
**L. Loewenstein, Lessen.**

## Für Böttcher!
6 Waggon **Kiefern-Nutzholz,** franco Bahnhof hier, hat billig abzugeben
1058] A. Marquardt, Allenstein.

## Ein Stöcker'scher Flügel
von vorzügl. Ton u. haltbar. Stimmung ist f. 300 Mk. verkäuflich b. Frau Richter, Elbing, Kettenbrunnenstraße 19. [1265

**C. Behn**
**Bauingenieur u. Unternehmer**
**GRAUDENZ**
empfiehlt sich zur Anlage von **Entwässerungen** jeder Art als: **Drainagen, Trockenlegung** von **Moor-** oder **Seeflächen, Rohrleitungen** von Thon- oder Cement-Rohren einschließlich Anfertigung der Letzteren an Ort und Stelle.

Ferner wird die Ausführung von Moordamm-Kulturen, die Ausbeute von Kieslagern übernommen. [7928

Ueber Leistungsfähigkeit beste Referenzen seitens Königlicher Bhör den und Genossenschaften.

## Ein Flügel
gut erhalten, billig zu verkaufen. Näh. in der Expedition des Geselligen unter Nr. 6374.

**Küpper's**
## Rein-Gypsplatten
D. R. G. M. 23901 und 25951 (Patent angemeldet)
übertreffen sämmtliche bisher dargestellten Platten und Dielen in Bezug auf Ausführung und das verwandte Material. Die Art der Ausführung und die eigenartige **innige** Verbindung der einzelnen Platten untereinander ermöglichen die Herstellung von Wänden **ohne Putz** sofort zum Malen und Tapeziren fertig. — Die Wände sind feuersicher, schalldämpfend, isolirfähig gegen Nässe, Hitze und Kälte und bis 5 Mtr. vollständig freitragend — behördlich festgestellt — **ohne Rohr- oder Holz-Einlagen.** Vorzüglich für Schnell- oder Umbauten, da die Platten **trocken** zur Baustelle geliefert werden können.

Das Recht der Ausführung und des Vertriebs verkaufe für größere und kleinere Bezirke, ertheile Licenz unter günstigen Bedingungen auch für **Einzelfälle** bei **größerem Verbrauch.**

**Joh. F. Wegmann, Elbing**
Zimmermeister und General-Vertreter
1554] für Ost- und Westpreußen.

Ein noch gut erhaltenes großes
## Stehpult
steht billig zum Verkauf bei [1697]
D. Robert jr., Oberthornerstraße 30.

**1894er**
## Riesen-Futterrüben
**„Mammoth"**, rothe, offerirt bei 1 Centner mit Mk. 16, bei 5 Centner mit Mk. 15. [1177
K. Koczwara, Strasburg Wpr.

**Rothklee,** [1570
**Weißklee,**
**Grünklee,**
**Thymothee**
inländische Qualitäten, offerirt billigst
**L. Loewenstein, Lessen.**



**Delikate**
**Räucherwurst**
hergestellt nach bewährter pommerscher Methode, ohne jeden Zusatz von schädlichen Stoffen, als Farbe 2c. versende ich unter Nachnahme von 10 Mk. 9 Pfd. Netto, franco jeder Poststation. Wenn nicht convenirend, nehme ich anstandslos zurück. **G. Technow,**
1618] **Neustadt Wpr.**

## Drainröhren
in jeder Größe, anerkannt bestes Material, empfiehlt ab Station Papau
Georg Wolff, Thorn,
[8936] Altstädt. Markt 8.

## Pianoforte-
Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchst. Tonfülle und fest. Stimm. zu Fabrikpreis. Versand frei. mehrwöchentliche Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco. [7028]

## Für nur 5½ Mark!



versende e. extra stark gebaute Concert-Zieh-Harmonika mit hochfeiner, nickelstabumlegter Nickel-Claviatur, 10 Tasten, 2 Bässen, 2 Registern, 2 Zuhaltern, 2 groß. Doppelbälgen (3 Bälge), die Balgfaltenecken sind mit Stahlschutzecken versehen, doppelstimmige, 2chörige Orgelmusik. 35 ctm großes Prachtinstrument mit Nickelbeschlag u. verbesserten starken Stimmen, daher unübertroffene Tonfülle. (Werth fast doppelt.) Die neueste Schule zum Selbsterlernen wird gratis beigelegt. Jedes Instrment wird fehlerfrei aus der Fabrik versandt und anstandslos zurückgenommen, wenn es nicht der Beschreibung entspricht. **Fr. Schmerbeck, Neuenrade** i. Westf. P. S. Ich warne vor Kleinhändlern, die oft minderwerth. Instrumente d. groß. Reklame empfehlen

Zur Saat in Tillwalde bei Bahnhof Raudnitz Westpr. verkäuflich:
**ca. 80 Centner**
## Seradella 1894er Ernte
schön und rein, mit 6 Mk. pro Centner,
**200 Centner Heines verbesserte**
## Chevalier-Gerste
hell u. grobkörnig, mit 4 Mk. pr. 70 Z.-Pfd.
[1579] Die Gutsverwaltung.



**Hermann Eschenbach**
**Markneukirchen i. Sa. 14.**
direkte u. vortheilhafteste Bezugsquelle aller Musik-Instrumente und Saiten. Illustrirte Preisliste umsonst u. portofrei. [4248

**Gesucht**
## eine Drillmaschine
**altes** System, gut erhalten.
Gefl. Angaben werden unt. Nr. 1693 an die Expedition des Geselligen erbet.




**9000 Mark** mit 5% vom 20. März oder 1. April cr. sicher zu vergeben. [1647
Schwaan, Lindenstr. Nr. 7.

## 680000 Mark
**sind erststellig eventl. noch unter 4% hypothekarisch sicher — auch getheilt — lange fest auszuleihen.** Näheres durch **Carl Ludwig Albrecht,** (Filiale), **Königsberg i. Pr.,** Börsenstraße 20. (Antwort nur geg. Rückporto.

## 3000 Mark
sind zum 1. April cr. gegen erststellige hypothekarische Sicherheit im Ganzen oder in Theilbeträgen zu vergeben.
Meldungen werden brieflich m. Aufschrift Nr. 187 durch die Expedition des Geselligen, Graudenz, erbeten.

**Mark 5000** gegen Sicherheit u. gute Zinsen von sogleich gesucht. Meldung. werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1623 durch d. Exped. d. Geselligen erbeten.

## Erststellige Hypotheken-Darlehne
offerirt zu billigsten Bedingungen und schnellster Regulirung. [1646
Gustav Brand, Graudenz.

**Beste** und **billigste Bezugsquelle** für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische
## Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weiße Polarfedern** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; ferner **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen!
**Pecher & Co.** in **Herford** i. Westf.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 58.

Graudenz, Sonnabend] [9. März 1895.

22. Fortſ.] **Gerichtet.** [Nachdruck verb

Roman von Reinhold Ortmann.

„Und dann mußte ich Elſe Auskunft darüber geben“, fuhr Frau Neuhaus fort, „wovon wir bisher gelebt hatten und wovon die Koſten ihrer Erziehung beſtritten worden waren. Ich bereute freilich ſogleich, daß ich es gethan, denn erſt jetzt ſchien ſie wirklich zu verzweifeln. Auf den Knieen beſchwor ſie mich, nicht einen Pfennig mehr von dieſem Gelde anzunehmen und dem unbekannten Eigenthümer auf der Stelle alles zurückzugeben, was davon erübrigt worden ſei.“

„Seitdem hatte das junge Fräulein durch ſeine Thätigkeit wirklich alle Koſten Ihres Unterhalts beſtritten?“

„Ja. Ich ſelber weiß kaum, wie ſie es fertig gebracht hat. Aber es iſt ihr doch gelungen, und obwohl wir meiner troſtloſen Krankheit wegen ſehr viel Geld zum Arzt und zum Apotheker tragen mußten, habe ich doch niemals irgend etwas entbehren müſſen. — Aber da höre ich ſie kommen. Ich bitte Sie — verrathen Sie nicht, daß wir von dieſen alten Geſchichten geſprochen haben. Sie iſt immer ſo ſeltſam, wenn darauf die Rede kommt — mir iſt manchmal ganz bange.“

Nauendorf fühlte ſich wahrlich nicht verſucht, ihrem Wunſche entgegenzuhandeln. Hatten ihn doch die Qualen dieſer letzten halben Stunde ſchon bis zur Erſchöpfung angeſtrengt, und ſehnte er doch inbrünſtig das Ende dieſes Beſuches herbei, vor dem er ſeit mehreren Stunden gezittert hatte wie vor einem Gang zum Blutgerüſt.

Aber trotz ſeiner verzweifelten Stimmung übte Elſes Schönheit und Anmuth eine mächtige Wirkung auf ihn aus. Er hatte ſie ritterlich begrüßt, und ſie war ihm mit der ruhigen Unbefangenheit einer ſelbſtbewußten, in ſich gefeſtigten Natur entgegengekommen.

Georg Nauendorf hatte die Abſicht gehabt, ihr neben allen anderen Annehmlichkeiten dieſer lediglich für ſie geſchaffenen Stellung auch ein glänzendes Gehalt anzubieten, aber die Mittheilungen, die er vorhin aus dem Munde der Wittwe empfangen hatte, beſtimmten ihn noch zur rechten Zeit, davon Abſtand zu nehmen. Er nannte alſo eine Summe, deren beſcheidene Höhe nicht danach angethan war, Elſes Mißtrauen zu wecken, und er hatte denn auch die Genugthuung, daß ſie ohne Bedenken auf ſeinen Vorſchlag einging. Als er ſich nach Verlauf einer weiteren Stunde verabſchiedete, war alles genau geregelt und abgemacht. Er war von aufrichtiger Bewunderung für Elſe erfüllt; aber das Gefühl einer namenloſen Erleichterung behielt doch vorerſt in ſeinem Herzen die Herrſchaft über jedes andere Empfinden.

„Wenn ſie erſt dort in der Einſamkeit begraben ſind, iſt keine Gefahr mehr“, dachte er. „Wären nur auch dieſe vier Wochen ſchon vorüber!“

* * *

Es war am zehnten Tage nach Georg Nauendorfs Abreiſe, als Guido in ſeiner Sprechſtunde den Beſuch eines Mannes empfing, deſſen äußere Erſcheinung ſogleich ſeine beſondere Aufmerkſamkeit erregte, obgleich ſie ſehr wenig Sympathiſches hatte. Er konnte dem Ausſehen nach ein Sechziger, aber vielleicht auch ein Jahrzehnt jünger ſein. Denn die eingeſunkenen Schläfen und die zahlreichen tiefen Furchen in ſeinem hageren Geſicht ſchienen mehr von Leidenſchaften und Ausſchweifungen als von vorgerücktem Lebensalter zu erzählen. Sein Hauptḥaar war ſpärlich und völlig ergraut, der mit liebevoller Sorgfalt gepflegte dunkle Schnurrbart aber war offenbar gefärbt. Die ſchmalen, blutloſen Lippen ſchienen beſtändig zu einem ſpöttiſch überlegenen Lächeln verzogen, und ein nervöſes Blinzeln der ſchlaffen, verſchwollenen Lider gab dem Blick der kleinen, glitzernden Augen etwas eigenthümlich Verſchmitztes und Lauerndes. Der Mann war mit tadelloſer Eleganz, ja, faſt geckenhaft, nach der neueſten Mode gekleidet; an dem kleinen Finger ſeiner linken Hand funkelte ein auffallend großer Brillant, und in ſeiner blauen Kravatte leuchtete blutroth ein Rubin von ſeltenem Feuer und zweifellos bedeutendem Werthe.

Guido warf noch einen raſchen Blick auf die Viſitenkarte, die ihm der kleine Schreiber vorhin zugleich mit anderen gebracht hatte, und fragte: „Herr Heinrich Badewitz — nicht wahr? — Womit kann ich Ihnen dienen?“

„Ich komme, Ihnen ein Mandat anzutragen, Herr Rechtsanwalt! — Wollen Sie meine Vertheidigung in einer Straffache übernehmen?“

„Bevor ich darauf antworten kann, muß ich wohl erfahren haben, um was es ſich handelt.“

„O, um etwas ſehr Unbedeutendes. Ich habe demnächſt eine Anklage wegen gewerbsmäßigen Glücksſpiels zu erwarten, § 284 des Strafgeſetzbuches für das Deutſche Reich.“

„Sie befinden ſich bereits in Unterſuchung?“

„Ja. Die Polizei muß augenblicklich wohl nicht ſehr ſtark beſchäftigt ſein, da ſie Zeit genug hatte, einen harmloſen Menſchen meines Schlages zu beobachten und bei paſſender Gelegenheit zu verhaften. Ich hatte das zweifelhafte Vergnügen, vier Tage unter dem Schutze einer hohen Obrigkeit in Moabit zuzubringen, wurde dann aber gegen eine Kaution von zehntauſend Mark vorläufig wieder auf freien Fuß geſetzt.“

„Und Sie wiſſen ſich des Vergehens, das man Ihnen zur Laſt legt, nicht ſchuldig?“

„Ich beſtreite jedenfalls auf das Entſchiedenſte, etwas Sträfliches gethan zu haben. Auf irgend eine Weiſe muß man ſeine Zeit doch hinbringen. Und ich finde, daß zum Beiſpiel das Radfahren ein viel gemeingefährlicherer Zeitvertreib iſt als das Kartenſpiel.“

„Sie haben keinen beſtimmten Beruf?“

„Wenn Sie dieſen nicht dafür gelten laſſen wollen — nein!“

„Ah, Sie ſelber betrachten alſo das Spiel als eine Art von Beruf?“

„Gewiß! — Und mit einigem Recht, wie ich denke. Sind wir denn nicht im Grunde alle nur berufsmäßige Spieler, Herr Rechtsanwalt?“

„O, ich möchte doch bitten —“

„Nun, ich will Sie und Ihren Stand ausnehmen, wenn Ihnen die Vergleichung unangenehm iſt. Den Unterſchied aber, der zwiſchen mir und irgend einem Banquier oder Börſianer beſtehen ſoll, vermag ich beim beſten Willen nicht anzuerkennen — es ſei denn, daß ich mich für den bei weitem harmloſeren halte. Denn von jenen Herren werden zunächſt auch diejenigen gerupft, die gar nicht den Wunſch und die Abſicht haben, zu ſpielen. Ich aber nöthige niemanden, ſein Geld gegen mich zu riskiren. Wer ſich aus eigenem Antrieb hinſetzt, ein Spielchen mit mir zu machen, der thut es in der feſten Abſicht, mich auszuplündern. Und es kommt dann eben nur darauf an, wie Wind und Sonne vertheilt ſind. Es iſt ein Stückchen vom Kampf ums Daſein, wie jeder Wettbewerb und wie jedes ſogenannte erlaubte Geſchäft. Daß der Klügere und Stärkere den Vortheil hat, gilt doch ſonſt überall als berechtigt und ſelbſtverſtändlich — warum nur ſoll es gerade hier ein Verbrechen ſein?“

„Ich habe keinen Grund, Ihre Auffaſſung von dem Weſen des gewerbsmäßigen Glücksſpiels zu berichtigen, Herr Badewitz, denn das iſt eine Sache, die nur Ihre Richter angeht. Aber ich bedauere, Ihnen meine Dienſte nicht zur Verfügung ſtellen zu können. Eine Ueberbürdung mit anderen Geſchäften macht es mir unmöglich.“

„Das heißt: Sie wollen nicht! — Es iſt vielleicht gegen Ihre Grundſätze, die Vertheidigung eines Spielers zu übernehmen.“

„Da Sie mich darum befragen — ja.“

„Nun, das iſt ein Standpunkt, der wahrſcheinlich ſeine Berechtigung hat, wie jeder andere auch. Aber Sie ſollten ſich's doch einmal überlegen, Herr Rechtsanwalt! Ich bin am Ende kein Bauernfänger. Und die Gebühren-Ordnung käme zwiſchen uns beiden natürlich nicht in Frage. Ob es gerade oder ſchief geht, ein paar tauſend Mark wären Ihnen jedenfalls ſicher.“

„Ich nehme zu Ihrer Entſchuldigung an, mein Herr, daß Sie kein Bewußtſein der beleidigenden Natur dieſes Anerbietens haben. Und ich fürchte, daß wir mit weiteren Erörterungen beide unſere Zeit nur nutzlos vergeuden würden.“

Heinrich Badewitz ſtand auf; aber es hatte nicht den Anſchein, als ob er durch die ſcharfe Zurückweiſung ſonderlich tief gekränkt worden ſei.

„Natürlich hatte ich nicht entfernt die Abſicht, Sie zu beleidigen. Und es thut mir aufrichtig leid, daß ich genöthigt ſein ſoll, einen anderen Vertheidiger zu nehmen. Ich hätte zu Ihnen beſonderes Vertrauen gehabt, und ich würde mich gefreut haben, Ihnen meine Werthſchätzung durch die That zu beweiſen. Denn Sie ſind doch der nämliche Herr, deſſen Eifer und Geſchicklichkeit vor einigen Monaten in allen Zeitungen gerühmt wurde?“

„Ich weiß in der That nicht, mein Herr —“, fiel Guido mit kaum verhehlter Ungeduld ein; aber der Andere ließ ſich nicht beirren.

„Es handelte ſich da um einen Mechaniker Hornberg, der unfehlbar verurtheilt worden wäre, wenn Sie ſeine Unſchuld nicht durch einen wahrhaft glänzenden Entlaſtungsbeweis an den Tag gebracht hätten. Es iſt meiſtens gewiß keine Kleinigkeit, einen Menſchen aus der Klemme zu ziehen, gegen den der boshafte Zufall all' ſeine Tücken losgelaſſen hat. Da kann Einer unſchuldig ſein wie ein neugeborenes Kind, es wird ihm doch ſonnenklar bewieſen, daß er ein Verbrecher iſt, bis er's am Ende ſelber glaubt. Ich habe das in einem beſonders intereſſanten Fall mit meinen eigenen Augen geſehen, und wenn auch ſchon an die fünfzehn Jahre ſeitdem vergangen ſind, iſt mir's doch eine Lehre geweſen, die ich wohl kaum jemals vergeſſen werde.“

Guido hatte ein Aktenheft aufgeſchlagen und griff nach der Feder. Es war wohl für Badewitz nicht wohl möglich, die Deutlichkeit ſolcher Verabſchiedung mißzuverſtehen.

„Uebrigens will ich nicht länger läſtig fallen,“ fügte er hinzu. „Geſtatten Sie mir nur noch zu bemerken, daß meine Wohnung auf der Viſitenkarte angegeben iſt. Wenn Sie im Verlauf der nächſten Tage etwa doch zu einer milderen Auffaſſung gelangen ſollten, ſo wird ein Wort der Benachrichtigung genügen, mich wieder zu ihnen zu bringen. — Ich habe die Ehre!“

„Guten Morgen!“ rief Guido ärgerlich; dann klingelte er nach dem Schreiber und erklärte ihm:

„Für den Herrn, der ſoeben hinausging, bin ich nicht mehr zu ſprechen — ein für alle Mal!“ (Fortſ. folgt.)

## Verſchiedenes.

— Ein ſchändlicher Betrug hat dieſer Tage den Handelsmann Simon Judawitſch vor das Schöffengericht in Berlin geführt. Anfangs Dezember v. J. traf er auf dem Bahnhof Friedrichſtraße die Dienſtmagd Friederike Neumann aus dem Weſtpreußiſchen, welche auf der Reiſe nach Amerika begriffen war. Er bot ihr ſeine Hülfe an, und die Vertrauensſelige offenbarte ihm darauf ihre Verhältniſſe. Sie wolle nach Antwerpen reiſen, um dort an Bord nach Amerika zu gehen. Die Ueberfahrt ſei bezahlt, ſie habe nur noch die Fahrkarte nach Antwerpen zu löſen, welche 16 Mk. koſten ſolle. Sie wiſſe nun nicht, an welchem Schalter ſie die Fahrkarte zu löſen habe. Der Angeklagte ließ ſich die 16 Mk. von ihr einhändigen und begab ſich an einen Schalter. Er kam dann mit einer Fahrkarte zurück, die das Mädchen in die Taſche ſteckte. Der Angeklagte ließ ſie dann in einen bereitſtehenden Zug ſteigen mit der Angabe, daß dieſer nach Antwerpen fahre. Das Mädchen reiſte ab. Sie glaubte ihren Ohren nicht zu trauen, als ihr nach etwa zwölfſtündiger Fahrt bedeutet wurde, auszuſteigen, ſie befände ſich in Schneidemühl, bis wohin ihre Fahrkarte laute. Der Betrüger hatte ihr anſtatt nach Antwerpen eine Fahrkarte für 5 Mk. nach Schneidemühl gelöſt und die überſchießenden 11 Mk. in ſeine Taſche geſteckt. In Schneidemühl fanden ſich barmherzige Leute, die für das mittelloſe und verzweifelte Mädchen ſo viel Geld zuſammenbrachten, daß ſie wieder nach Berlin zurückfahren konnte. Durch Zufall ſtieg ſie diesmal auf dem Bahnhof Alexanderplatz ab, wo ſie zufällig Judawitſch antraf. Letzterer wurde verhaftet, obwohl er ſich erbot, das Mädchen ſofort zu entſchädigen. Der Gerichtshof erkannte auf drei Monate Gefängniß.

— [Unangenehm.] Mutter: „Rudolf, geh' mal hinüber zum Kaufmann, er ſoll Dir einen Matjes-Hering geben. — (Rudolf geht, kommt aber erſt nach langer Zeit wieder.) Wo bleibſt Du ſo lange, Rudolf? Haſt Du den Hering?“ — Rudolf: „Nein! Ich habe den Vornamen von dem Hering vergeſſen!“

— [Modern.] „Ich möchte einen neuen Hut — aber einen von der letzten Mode!“ — „Wollen gnädige Frau nur ein paar Minuten Platz nehmen — die Mode wechſelt gerade“.

## Briefkaſten.

**A. G. in Br.** Nach dem Statut der landwirthſchaftlichen Berufsgenoſſenſchaft der Provinz Weſtpreußen hat ein jeder Betriebsunternehmer (Beſitzer), ſofern ſein Einkommen den Betrag von 2000 Mk. nicht überſteigt, bei vorkommenden Unfällen, die ihm bei Ausübung des landwirthſchaftlichen Betriebes zuſtoßen, Anſpruch auf Unfallrente, wenn durch den Unfall in der Folge eine Erwerbsunfähigkeit hervorgerufen wird. Trifft dieſes zu, ſo hat der Beſitzer Anſpruch auf Rente. Der Rentenanſpruch iſt bei der Ortspolizeibehörde (Amtsvorſteher) anzumelden, welche das Weitere veranlaſſen wird. Für die erſten 13 Wochen nach eingetretenem Unfall hat jedoch der Beſitzer für ſich allein zu ſorgen. Die zu gewährende Rente richtet ſich nach dem Prozentſatze der durch den Unfall eingebüßten Erwerbsfähigkeit.

**P. K.** Den Eigenthümern der von Ihnen bezeichneten Grundſtücke ſteht ein geſetzliches Recht nicht zu, ihre Grundſtücke zu einem Jagdbezirke zu vereinigen. Während der Eigenthümer des größeren Grundſtücks berechtigt iſt, die Jagd auf ſeinem Grund und Boden auszuüben, muß das kleinere Grundſtück entweder mit dem gemeinſchaftlichen Jagdbezirk vereinigt werden oder kann, wenn es im Sinne des Geſetzes als ein iſolirt belegenes erklärt wird, von dem gemeinſchaftlichen Jagdbezirk ausgeſchloſſen werden. Im letzteren Falle darf der Eigenthümer das Jagdrecht nicht ausüben. Wird daſſelbe mit dem gemeinſchaftlichen Jagdbezirk vereinigt, ſo darf die Jagd auf dieſem Grundſtück allein an einen zweiten Pächter nicht verpachtet werden, da ein jeder Jagdbezirk, der aus mehreren Grundſtücken gebildet wird, nach dem Geſetz mindeſtens 300 Morgen groß ſein muß.

**A. L. P.** Jedes Kind iſt verbunden, die Mutter und den Vater in Unglück und Dürftigkeit nach Kräften und Vermögen zu unterſtützen und zu verpflegen. Davon giebt es nur eine Ausnahme, wenn das Kind ſelbſt nichts hat. Iſt es nicht möglich, daß die Kinder ſich mit einander verſtändigen und gemeinſam für die Eltern ſorgen, ſo bleibt freilich nur übrig, daß letztere Armenrecht nachſuchen und gegen die Kinder klagen, welche ſich weigern, ſie zu unterſtützen.

**D. A. L.** Nach den geſetzlichen Beſtimmungen iſt der Arbeitgeber berechtigt, bei der Lohnzahlung der von ihm beſchäftigten Perſonen die Hälfte der Beiträge für die Invaliditäts- und Altersverſicherung in Abzug zu bringen. Die Abzüge dürfen ſich höchſtens auf die für die beiden letzten Lohnzahlungsperioden entrichteten Beiträge erſtrecken.

**100.** Es ſteht Ihnen nicht zu, Abſchrift einer Verhandlung aus Unterſuchungsakten zu fordern. Ihr bisheriges Stillſchweigen — auch vor Gericht — können Sie nicht aus der Welt ſchaffen. Wenn Sie jetzt nach Jahr und Tag mit ſo ſchwerer und ſchwer zu beweiſender Bezichtigung hervortreten, ſo wird das günſtige Beurtheilung nicht finden.

**H. K.** Das Erbſchaftsſteueramt hat von 1040 Mk., welche eine Schweſter des Erblaſſers erbt, zwei Prozent, alſo 21 Mk. Erbſchaftsſtempel zu fordern.

**Thorn, 7. März. Getreidebericht** der Handelskammer.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen feſter, bei regerer Frage 125 Pfd. bunt 126 Mk. 127-28 Pfd. hell 128-29 Mk., 129-30 Pfd. hell 130 Mk. — Roggen feſter, nur klamme Waare ſchwer verkäuflich, 121 Pfd. 102-3 Mk., 124-25 Pfd. 105-6 Mk. — Gerſte bleibt in feiner, mehliger Waare gut gefragt, Brauwaare 120-25 Mk., feinſte über Notiz, andere Sorten ſchwer verkäuflich. — Hafer beſatzfreier 103-4 Mk., beſetzte Waare ſchwer verkäuflich, 95-98 Mk.

**Bromberg, 7. März. Amtlicher Handelskammer-Bericht.** Weizen 124—130 Mk., geringe Qualität mit Auswuchs 112 bis 120 Mk., feinſter über Notiz. — Roggen 100 bis 105 Mk., feinſter über Notiz. — Gerſte 90—106 Mk., Braugerſte 106—114 Mk., feinſte über Notiz. — Hafer 100—106 Mk. — Futtererbſen 95—105 Mk., Kocherbſen 115—130 Mk. — Spiritus 70er 31.50 Mk.

**Poſen, 7. März. Spiritus.** Loco ohne Faß (50er) 49,70, do. loco ohne Faß (70er) 30,20. Matt.

**Berliner Börſen-Bericht.**

| | 7./3. | 6./3. | | 7./3. | 6./3. |
|---|---|---|---|---|---|
| 4% Reichs-Anleihe | 105,70 | 105,90 | 3½% oſtpr. Pfndbr. | 101,80 | 101,90 |
| 3½% do. . . | 104,75 | 104,75 | 3½% pomm. „ | 102,70 | 102,80 |
| 3% do. . . | 98,70 | 98,60 | 4% poſenſche „ | 103,70 | 103,75 |
| 4% Preuß. Konſ.-A. | 105,60 | 105,70 | 3½% „ | 101,80 | 101,75 |
| 3½% do. | 104,70 | 104,60 | 3½ wſtp. Ritt. I. IB. | 102,00 | 102,10 |
| 3% do. | 98,75 | 98,90 | 3½ do. II. | 102,00 | 102,10 |
| 3½% St.-Schldſch. | 101,60 | 101,60 | 3½ weſtpr. neul. II. | 102,00 | 102,10 |
| 3½ oſtp. Prov.-Obl. | 102,00 | 102,20 | 4% preuß. Rentenb. | 105,70 | 105,70 |
| 3½% poſ. Prv.-Anl. | 102,30 | 102,10 | 3½% do. | 102,75 | 102,80 |
| 3½% weſtpr. „ | —,— | —,— | Disk.-Komm.-Anth. | 209,50 | 207,50 |

**Amtlicher Marktbericht** der ſtädtiſchen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.

Berlin, den 7. März 1895.

Fleiſch. Rindfleiſch 43—61, Kalbfleiſch 30—63, Hammelfleiſch 40—56, Schweinefleiſch 44—51 Mk. per 100 Pfund.

Schinken, geräuchert, 60—100, Speck 60—65 Pfg. per Pfund.

Geflügel, geſchlachtet. Gänſe 3,00—4,00 Mk. p. Pfd., Enten 2,00—3,50, Hühner, alte, 1,00—1,60, junge —, Tauben 0,50—0,75 Mk. per Stück. Puten 0,60—0,80 Mk. per Pfd.

Fiſche. Lebende Fiſche. Hechte 48—76, Zander 83, Barſche 55—60, Karpfen 86—90, Schleie 66—70, Bleie 34—48, bunte Fiſche 36—40, Aale 70—113, Wels 50 Mk. per 50 Kilo.

Friſche Fiſche in Eis. Oſtſeelachs 280—300, Lachsforellen —, Hechte 31—52, Zander 42—100, Barſche 38—41, Schleie 46, Bleie 37, Plötze 23—29, Aale 30—100 Mk. per 50 Kilo.

Geräucherte Fiſche. Aale 0,50—1,20, Stör — Mk. per ½ Kilo Flundern 0,50—4,00 Mk. per Schock.

Eier. Friſche Landeier, ohne Rabatt 4,10 Mk. p. Schock.

Butter. Preiſe franco Berlin incl. Proviſion. Ia 90—95, IIa 83—86, geringere Hofbutter 75—80, Landbutter 65—75 Pfg. per Pfund.

Käſe. Schweizer Käſe (Weſtpr.) 30—65, Limburger 25—38, Tilſiter 12—70 Mk. per 50 Kilo.

Gemüſe. Kartoffeln p. 50 Kilogr., weiße 2,75—3,25, Daber'ſche 2,75—3,25, Roſenkartoffeln — Mk., Mohrrüben per 50 Kilogr. 2,00—2,50, Peterſilienwurzel (Schock) 2,00—3,50, Weißkohl 3,00 bis 3,50, Rothkohl 4,00—5,00 Mk.

**Berliner Produktenmarkt** vom 7. März.

Weizen loco 122—142 Mk. nach Qualität geford., weißbunter märkiſcher 130—132 Mk. ab Bahn bez., fein gelber 137 Mk. ab Bahn bez., fein gelber 137,00 Mk. ab Bahn bez., Mai 140,25 bis 140,75 Mk. bez., Juni 141,25—141,75 Mk. bez., Juli 142,25 bis 142,75 Mk. bez., September 144,00—144,50 Mk. bez.

Roggen loco 115—119 Mk. nach Qualität geford., guter inländiſcher 117,00—117,50 Mk. ab Bahn bez., April 119,25 Mk. bez., Mai 120,25—120,75 Mk. bez., Juni 121,00—121,50 Mk. bez., Juli 121,75—122,25 Mk. bez., September 123,75—124,00 Mk. bez.

Gerſte loco per 1000 Kilo 92—165 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 106—138 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut oſt- und weſtpreußiſcher 113—122 Mk.

Erbſen, Kochwaare 126—162 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 116—123 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 42 Mk. bez.

**Magdeburg, 7. März. Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92 % —, neue 9,85—10,05, Kornzucker excl. 88% Rendement 9,20—9,45, neue 9,35—9,50. Nachprodukte excl. 75% Rendement 6,45—7,10. Ruhig, ſtetig.

**Stettin, 7. März. Getreidemarkt.** Weizen loco unverändert, neuer 123—138, per April-Mai 139,50, per Mai-Juni 140,75. — Roggen loco feſt, 112,00—117,00, per April-Mai 119,50, per Mai-Juni 120,50. — Pomm. Hafer loco 100—110. **Spiritusbericht.** Loco unverändert, ohne Faß 70er 31,80.

**Bekanntmachung.**

Eltern bezw. Vormünder der vor dem 1. Januar d. Js. geborenen Kinder, die hier neu zugezogen sind, und noch nicht durch Vorlegung eines Impfscheines den Nachweis geführt haben, daß der gesetzlichen Impfpflicht genügt ist, werden hierdurch aufgefordert, die Impflinge zur diesjährigen Impfung im Polizei-Bureau anzumelden.

**Graudenz**, d. 22. Februar 1895.

**Die Polizei-Verwaltung.**

## Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist am heutigen Tage Nachstehendes eingetragen worden; [1603

**ad Nr. 2.**

**a. Colonne 2**

Die Firma der Genossenschaft lautet jetzt:

„Der landwirthschaftliche Kreisverein zur Warnehmung der gewerblichen und wirthschaftlichen Interessen seiner Mitglieder, Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu Riesenburg in Westpr.

**b. Colonne 4.**

„Die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen müssen die Firma der Genossenschaft enthalten und das Organ der Genossenschaft angeben, welches die Bekanntmachung erläßt, unter Zeichnung der zur Vertretung dieses Organs befugten Mitglieder (§§ 20 und 22 des Statuts.)"

Eingetragen zufolge Verfügung vom 4. März 1895 **am 4. März 1895.** (Gen. VI 22—41).

**Riesenburg**, d. 4. März 1895.

**Königliches Amtsgericht.**

Zu soliden

**Kapitals=Anlagen**

empfehlen

**Preußische Consols,**
**Westpr. 3½ % Pfandbr.**
**Danziger 4 % Hyp.=Pfdbr.**
**Hamburger 4 % do.**
**Pommersche 4% do.**
**Stettiner 4% do.**
**Deutsche 4% Grdsch. Obl.**

zum Berliner Tagescourse bei billigster Provisionsberechnung

**Meyer & Gelhorn,**
**DANZIG.**
**Bank- und Wechselgeschäft.**

Für Flachs und Hede tauscht

**Garn, Leinewand, Bezügenzeug, Handtücher u. s. w.**

die Garn- u. Webebaumwollhandlg.

9482] **J. Z. Lachmann, Znin.**

## Rüststangen

2 Schock, recht lang und schlank, nimmt Verkaufsangebote mit Angabe der Durchschnittslänge und Preis entgegen der Zimmermeister F. Kriedte

[1011] in Graudenz.

Das Königl. Proviantamt in Thorn kauft [220]

**Roggen, Hafer und Roggenrichtstroh.**

Circa 70 bis 80 Centner [1203]

## Malzkeime

zum Preise von Mark 4,50 pro Centner hat abzugeben

**Brauereibesitzer R. Mierau,**
Neuenburg Westpr.

## 20 Aktien

der **Zuckerfabrik Melno** à 500 Mark sind Erbtheilungshalber zu verkaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1358 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

**20 Centner**

**gute Weißkleesaat**

hat abzugeben [1286]

**M. Lehmann, Tuchel.**

Dampfsägewerk Mirotken Wpr. per Altjahn offerirt zu herabgesetzten Preisen trockene Waare wie [1202

**Balken, Bohlen und Bretter**

jeder Dimension, ferner frisch eingeschlagenes

**Brennholz als Kloben**

p. Meter 2,40, Stubben p. Meter 1,35 und Reiser p. Meter 1,35. Verkauf zu jeder Tageszeit.

Dom. Osterwein bei Osterode Ostpr. sucht zu kaufen [141ä

**3 Ctr. Gelbklee (seidefrei)**
**5 „ Seradella**

und bittet um bemusterte Offerten mit Preisangabe.

**Mast- u. Freßpulverf. Schweine** gr. Futterersparn., erregt Freßl., verh. Verstopf., rein. das Blut, bew. rasches Fettwerden u. schützt vor vielen Krankheiten. Pro Schachtel 50 Pfg. Vor Nachahmung wird gewarnt. **Geo Dötzer's pharm. Fabrik. 3 gold. u. 1 silberne Medaille.** Erhältl. i. d. Schwanen-Apoth., a. Markt, i. **Graudenz**, b. Apoth. **F. Czygan** in **Rehden Wp.** u. b. Ap. **M. Riebensahm** in **Schönsee.** In **Culm** in der **Königl. privil. Alder-Apotheke, Hirschfeld.**

## Ausverkauf

des zur **Freitag'schen Konkurs-Masse** gehörigen Lagers von **Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren, Teppichen, Portièrenstoffen** zu bedeutend herabgesetzten Preisen. [571

**Allenstein**, den 28. Febr. 1895.

**Der Konkurs-Verwalter.**

**12 Ctr. alte deutsche Luzerne**
**12 Ctr. Rothklee**

(1894er Ernte) hat zum Verkauf [1654

Frau Thimm, Steinau b. Tauer.

Trotz der **steigenden Preise** von Salzheringen empfehle ich noch **soweit der Vorrath reicht:** [403

**ff. Holländer Heringe** à To. **28,50, 30,50, 32,50 bis 36 Mk.**

Eine Partie **Schotten=Mattis** à To. **22,50, 24,50 u. 26 Mk.**

Eine Partie **schottische ff. Heringe** à To. **30 u. 32 Mk.**

Eine Partie **94er Ihlen=Heringe** à To. **20 und 22 Mk.**

**Alles vom letzten Fange.** Sämmtliche Sorten sind in 1/1, zur Probe auch in 1/2, 1/4 u. 1/8 To. zu haben. Versand gegen Nachnahme oder Vorhersendung des Betrages.

**H. Cohn, Danzig**
Fischmarkt 12.

Nur 12 monatl. aufeinanderfolg. u. je einer am

**Ersten jeden Monats**

stattfindenden grossen Ziehungen, in welchen

**jedes Los sofort ein. Treffer**

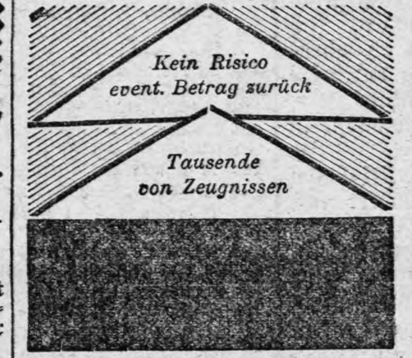
sicher erhält. Der Teilnehmer kann durch dieselben von den in Treffern à Mark **500000, 400000, 300000 etc.** zur Auszahlung gelangenden ca.

## 20 Millionen

**bis ca. Mark 20000, 15000, 10000 etc.,** mindestens aber nicht ganz den halben garantirten Einsatz gewinnen. Prospekte und Ziehungslisten gratis. Jahresbeitrag für alle 12 Ziehungen **Mk. 120.—** oder pro Ziehung nur **Mk. 10.—**, die Hälfte davon **Mk. 5.—**, ein Viertel **Mk. 2.80.** Anmeldungen bis spätestens den 28. jeden Monats. Alleinige Zeichnungs-Stelle: **Alois Bernhard, Frankfurt a. M.**

## Klee- u. Grassaaten

in besten Qualitäten, offerirt billigst
Leo Fraenkel, Inowrazlaw.




*Jeder Herr, welcher auf einen wirklich vorzüglichen Stoff zu feinem Anzug oder Paletot reflectirt, fordere kostenfrei die Proben von Oster's Cheviot direct von*

***Adolf Oster, Mörs a. Rh. 10.***

## Billiges Futtermittel!

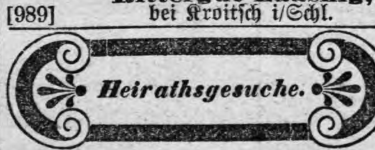
Als billigen Ersatz für Weizen- und Roggenkleie offerirt die **Stärkefabrik Bentschen (Hardt & Tiedemann)** in Bentschen, Bezirk Posen, ihre **getrocknete Pülpe.** [2592

Analysen und Preise franco der gewünschten Stationen auf Anfrage.

**Riesen=Gebirgs=Gelbklee** durch langjährige peinlichste Saatgut-Auswahl gezüchtet, liefert unerreichte Erträge von vorzüglichster Qualität, gedeiht auf jedem Boden, ist ungemein anspruchslos, verträgt Dürre wie Nässe. Selten sichere Futterpflanze. Proben stehen gern zu Diensten. Postkolli à Pfd. 36 Pf., per Ctr. 32 Mk., bei 5 Ctr. per Ctr. 30 Mk. ab hiesiger Station unter Nachnahme.

**Rittergut Laasnig,**

[989] bei Kroitsch i/Schl.




**Ein gebildeter Landwirth**

29 J. alt, w. sich anzukaufen wünscht, sucht die Bekanntsch. einer Dame oder Wittwe behufs späterer **Heirath** zu machen. Diskr. Ehrens. Meld. w. brfl. u. Nr. 1548 an die Exp. des Ges. erbt.

*Preis pro einspaltige Kolonelzeile 15 Pf.*

# Arbeitsmarkt.

*Bei Berechnung des Insertionspreises zähle man 11 Silben gleich einer Zeile*

**Cand. theol.**, im Unterrichten viel erfahren, sucht zu Ostern

**Hauslehrerstelle.**

Meldungen werden brieflich unter Nr. 1619 an die Exp. des Geselligen erbet.

Ein **jg. Mann**, Materialist, 22 J. alt, ev. Confession, beid. Landessprachen mächtig, m. Buchführung u. sämmtlichen Lagerarb. vertr., wünscht bei bescheid. Anspr. p. sof. od. spät. pass. Engagement, gleich welcher Branche. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Gefl. Offerten bitte unt. **B. 98** postlagernd Danzig Hauptpostamt einzusenden. [1703

Ein tüchtiger, erfahrener, evangel. Elementarlehrer sucht zu sofort eventl. zum 1. April eine

**Privat- oder Hauslehrerstelle.**

Meldungen brieflich unter Nr. 1614 an die Expedition des Geselligen erbeten.

**Ein geb. junger Mann**

der zwei Jahre auf einem großen Gute Ostpreußens die Wirthschaft erlernt hat, sucht zu seiner weiteren Ausbild. Stell. direkt unter der Leitung des Prinzipals. Gehalt Nebensache, Familienanschl. erw. Off. unter Nr. 1268 a. d. Exp. d. Ges. e.

**Landwirth**, deutsch und polnisch spr., 29½ Jahre alt, theoret. und prakt. gebild., Sohn e. Besitzers, in hies. Stll. 3½ J., sucht z. 1. Apr. dauernde Stelle a. e. Gute, am liebst. unt. Prinzip. Frau, gelernte Meierin, übern. evtl. die Führg. e. Meierei. Gefl. Off. unt. Nr. 1000 postlag. Gamsau Ostpr. erbet. [711]

**Inspektorstelle=Gesuch.**

Auf langjähr. gute Zeugn. u. Empf. suche ich sof. oder spät. dauernde Stell. Bin 39 J. alt, ev., unverh., m. Drillkultur u. Rübenbau gut vertr., bevorzugt m. großem Rübenbau. Off. unter J. 300 postlagernd Marienburg.

Für einen anständigen, häuslichen, sehr tüchtigen, bescheidenen und sehr leistungsfähigen, treuen, zuverlässigen Mann bekannten [1620]

**Inspektor**

**suchen** wir **sofort** oder 1/4. 95 dauernde Stellung. **Hypotheken - Bankgeschäft, Danzig,** Hundegasse 100.

## Ein junger Mann

der die landw. Schule bes. hat u. mit guten Zeugn. versehen ist, sucht sof. od. bis zum 1. April eine Stelle a. Inspekt. unt. direkt. Leit. des Prinzip. Gehalt nach Uebereinkunft. Meld. w. br. unt. Nr. 1510 an die Exp. des Ges. erb.

**Ein Gärtner**

findet Stellung. Zeugniß=Abschriften, die nicht zurückgesandt werden, und Gehaltsansprüche einzusenden an [1663]

Neubacher, Mühle Puppen Ostpr.

**Ein Gärtner**

unvh., 26 J. alt, evgl., in all. Zweigen der Gärtnerei erf. und im Besitze gut. Zeugn. sucht z. 15. März od. 1. April Stellung. Gefl. Off. erbitt. F. Graffenberg, Neukirch b. Tilsit Ostpr. [1507

**Oberkellner**

ged. Militär, 26 J. alt. sucht, gest. auf gute Empfehl. zum 15. oder sp. anderweitig Stellung. Meldungen w. briefl. u. Nr. 1688 an die Exp. des Ges. erbt.

**Ein kautionsfähig. Müller**

26 Jahre alt, mit der neuen Konstruktion und Kundenmüllerei vollständig vertraut, sucht vom 15. März oder 1. April Stellung als **Werkführer oder Lohnmüller.** [1625]

S. Podjatzke, Gr. Peterwitz bei Bischofswerder.

**Für Mühleninhaber**
**Vertrauens=Stellung=Gesuch.**

E. kautionsf. Müller, verh., kinderl., 30 J. a., m. all. Zweigen d. Müllerei sow. eink. Buchf. vollst. vertr., gewöhnt selbst m. Hand anzul., z. Z. e. mittlere Handelsm. (verb. m. Kundenm.) n. neuest. System a. Werkmeister z. Zufrdh. l., w. s. z. 1. April cr. z. veränd. Vorz. Zeugn. u. Empf. üb. viels. u. prakt. Erfahr. a. Oberm. 2c. st. z. Verfüg. Werthe Off. erb. u. Nr. 1626 a. d. Exped. d. Gesell.

## Schweizer.

Empfehle z. 1. April gute verheir. **Oberschweizer** u. suche sof. **12 Unterschweizer. Richter's** Schweizer-Bureau für ganz Deutschland, Königsberg, Lizentgrabenstr. Nr. 1b. [1631

Zum 1. April suche Stellung als **Förster** eventl in e. Holzgeschäft. Bin 36 J. alt, Zeugn. gut.

Lantow bei Zelasen i. Pommern

1420] Knak.

Der Vorschnitter E. Pilz aus Guckow b. Landsberg a/W. sucht noch Stellung mit 10—20 Paar Leuten für

**Rübenernte oder Kartoffeln.**

Deutsche, keine Polen. Zeugnisse gut.

Als **tüchtiger Vorschnitter** und mit sehr guten Zeugnissen versehen, suche ich Stellung. Die Beschaffung einer beliebigen Anzahl ebenfalls tüchtiger **Rüben- und Ernte=Arbeiter** übernehme bereitwilligst. Offerten erbittet

A. Hirschmann, Unternehmer, Dühringshof. [1687]

**Ein unverh. Diener**

sucht zum 1. April Stellung. Gefl. Off. s. zu richt. an Diener Peter Adamsky, Drückenhof bei Briesen Wpr. [1690]

Die geehrten Gutsherrschaften, die zur Ernte und Rüben [527]

**Arbeiter**

gebrauchen, stelle jede Anzahl. Bitte sich direkt an mich wenden zu wollen. Unternehmer Johann Lewandowski, Gr. Kommorsk.

Suche für meinen Sohn, 15 Jahre alt, welcher etwas zurückgeblieben und die Buchbinderei erlernen will, Stelle als

**Lehrling**

unter Aufsicht des Prinzipals. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschrift Nr. [1413 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Suche für m. Sohn im Alter von **19 Jahren** eine [1497

**Lehrlingsstelle**

in einem Speditions- od. Kommissions-Geschäft.

**C. Pofahl, Gutsbesitzer, Minikowo** bei Slesin=Nakel (Netze).

Für einen kräftigen Jungen, Sohn ordentlicher Eltern, wird Stelle als

**Gärtnerlehrling**

gesucht. Offerten unter J. K. postlag. Gottersfeld. [1446]

Den gefälligen Bewerbern zur Nachricht, daß die

**Gehilfenstelle**

**besetzt ist. J. Orzechowski in Pr. Stargard.**

Zum 1. Mai 1895 wird als Leiter der neu einzurichtenden höheren Privat-Knaben- und Mädchenschule in Schulitz, Provinz Posen, ein evangelischer [5081

**Theologe oder Philologe**

gesucht. Gehalt 1500—1800 Mark.

Meldungen mit Zeugniß-Abschriften und Lebenslauf bis zum 22. ds. Mts. erbeten.

**Schulitz**, den 6. März 1895.

**Das Kuratorium.**
Teller, Bürgermeister.

**Leichten, gut., sicheren Verdienst** find. sol. Personen allerorts **sofort.** Offert. an **Alois Bernhard,** Frankfurt a. M.

Für mein Kolonialwaaren- und Destillations=Geschäft en-gros & detail suche ich zum 1. April einen flotten

**Expedienten, sowie einen Lehrling**

mit guter Schulbildung. Poln. Sprache und Schrift erwünscht. [1238

Max Markowitz, Strelno.

Für mein Manufakturwaaren- und Confektions=Geschäft suche [1284]

**einen Verkäufer**
**einen Volontair und**
**einen Lehrling**

mos. und der polnischen Sprache mächtig.

L. Ratkowski, Culmsee.

Für mein Manufaktur- und Kurzwaaren=Geschäft suche per 1. April

**zwei tüchtige Verkäufer**

der polnischen Sprache mächtig, auch können sich [1223

**zwei Lehrlinge**

melden. M. Herrmann, Zoppot.

**Herren=Konfektion.**

Ich suche per sofort einen **tüchtigen**

**Verkäufer.**

Den Meldungen bitte Photographie, Zeugnisse, sowie Gehaltsanspr. beizufüg.

1414] Max Ruben, Insterburg.

**Strasburg Wpr.**

Ein junger Mann

**tüchtiger Verkäufer**

der polnischen Sprache vollkommen mächtig, findet per 15. März resp. 1. April cr. in meinem Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren - Geschäft Stellung. Offerten mit Photographie u. Zeugnißabschriften nebst Gehaltsangabe erbeten.

[1661] David Jacobsohn.

**Ein tüchtiger Verkäufer**

und **Lagerist** findet noch per 1. April in meinem Manufakturwaaren=Geschäft Stellung. Offerten mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche erbittet

1319] J. Z. Lachmann, Znin.

**Einen tüchtig. Verkäufer**

militairfrei, der polnischen Sprache mächtig, sucht per 15. März resp. 1. April für sein Manufaktur- und Garderoben-Geschäft S. N. Witkowski, Lyck Opr.

Gehaltsansprüche **wie Zeugniß=Abschriften erbeten.** [1215]

Für mein Manufaktur- und Konfektions - Geschäft suche ich per 15. März resp. 1. April cr. einen christlichen, polnisch sprechenden [1200]

**Verkäufer und Lehrling.**

A. Palm, Mewe.

Suche für mein Manufaktur- und Garderoben=Geschäft per 1. April einen

**jüngeren, tüchtigen Verkäufer**

der polnisch und deutsch spricht. [1596]

Simon Michaelis, Dirschau, Markt Nr. 9.

Für mein **Colonialw.- u. Destill.-Geschäft** s. p. 1. April einen **jungen Mann** d. seine Lehrz. **noch nicht** beendet sow. e. **Lehrling.** E. Ehrlich, Arnswalde.

Suche per 15. März oder 1. April

**jungen Mann**

mosaisch, der polnischen Sprache mächtig, für mein Manufaktur- und Confektions=Geschäft, sowie per gleich

**einen Volontair.**

Zeugnisse u. Gehaltsanspr. erforderlich.

Ab. Mendelsohn, Zempelburg.

Suche zum 1. April einen [1403

**jungen Mann**

zur Erlernung der Landwirthschaft. Pension 300 Mk. pro Jahr.

Dom. Sehlen bei Tuchel Wpr.
Barz, Oberinspektor.

Für mein Stab-, Kurzeisenwaaren- und Baumaterialien=Geschäft suche per 1. April cr. [1481

**einen tüchtigen Commis**

mos. Conf. Derselbe muß mit der Branche vertraut und der polnischen Sprache vollständig mächtig sein. Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüche bei freier Kost und Wohnung erbeten.

Briesen Wpr., den 6. März 1895.
Leopold A. Littmann.

Suche per 25. März resp. 1. April für mein Manufaktur-, Kurz- u. Weißwaaren=Geschäft [1573]

**einen jüngeren Commis und einen Lehrling**

polnisch sprechend. Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche sind beizufügen.

S. Loewenstein, Lessen.

Für mein Destillations-, Colonial- und Eisenwaaren=Geschäft suche ich per 1. April cr. einen jüngeren, der poln. Sprache mächtigen [1612

**Commis**

der seine Lehrzeit in einem ähnlichen Geschäft vor kurzem beendet hat.

L. S. Herzfeldt, Neumark Wpr.

**Einen Commis**

tüchtigen Verkäufer, Correspondent und mit der Buchführung vertraut. [1063

**Einen Volontair und einen Lehrling**

sucht von sofort oder spätestens 1. April d. Js. Moritz David, Bischofsburg, Tuch, Manufaktur u. Confektion.

In meinem Kolonialwaaren- u. Destillations=Geschäft findet [1483

**ein Commis**

beider Landessprachen mächtig, vom 1. April Stellung.

Rob. Boetzel, Inowrazlaw.

**Einen jüngeren Gehilfen**

sucht für sein Materialwaaren- und Schankgeschäft zum 1. April [1610]

Herrmann Pape, Marienwerder.

Für mein Kolonialwaaren- u. Destillations=Geschäft suche einen erfahrenen

**tüchtigen Gehilfen.**

Nur gut empfohlene Bewerber, welche der polnischen Sprache mächtig sind, finden Berücksichtigung. [1607]

Den Bewerbungen sind Zeugnißabschriften, sowie Gehaltsansprüche beizufügen. Retourmarken verbeten.

L. Schilkowski, Dt. Eylau.

Per 1. April d. Js. wird für ein Kolonialwaaren- und Destillationsgeschäft

**ein tüchtiger Gehilfe**

(evangel. Konfession) gesucht. Derselbe muß durchaus solide, ein gewandter Expedient und der polnischen Sprache mächtig sein. Meldungen mit Gehaltsansprüchen werden brieflich mit Aufschr. Nr. 1418 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

**Ein zuverl. junger Mann**

der Amts- und Standesamtssachen selbstständig bearbeiten kann, aber nur solcher, wird gesucht.

Gehalt 360 Mark und freie Station

Meldungen mit kurzer Lebensbeschreibung u. Zeugnissen an den Unterzeichneten.

**Schönberg** bei Sommerau Wp.

**Der Amtsvorsteher.**

Ein unverh., kautionsfähiger

**Brennerei=Verwalter**

**nur mit guten Empfehlungen,** findet vom 1. Juni d. Js. dauernde Stellung. Bei zufriedenstellenden Leistungen kann auch später Verheirathung erfolgen. Gefl. Offerten unt. Nr. 100 postl. Wittmannsdorf Opr. erb.

**Mehrere Branntweinbrenner**

**werden gesucht. Näheres durch das Brennerei-Lehrinstitut von** [1685]

**Dr. W. Keller Söhne, Berlin, Blumenstr. 46. Gegründet 1840.**

**Ein tüchtiger Braugehilfe**

der selbst mit Hand anlegt, wird gesucht. Meld. nebst Zeugniß-Abschriften werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1458 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Dom. Zduny, Kr. Inowrazlaw, sucht

**einen Torfmeister.**

Ein junger, solider 509 [

**Buchbindergehilfe**

findet dauernde Beschäftigung in der C. E. Salewski'schen Buchdruckerei in Osterode.

Zum sofortigen Antritt suche ich einen **tüchtigen, erfahrenen**

**Buchbindergehilfen.**

1613] J. Koepke, Neumark Wpr.

**Ein jüng. Barbiergehilfe**

kann sofort eintreten bei [1379

G. Gerhold, Friseur, Allenstein, Guttstädterstr. 31.

Dominium Neu-Petzin b. Flatow Westpr. sucht für sofort einen unverheiratheten, selbstthätigen [1450

**Gärtner.**

Gehalt für das Jahr 180 Mk., freie Station ohne Wäsche.

Dom. Schwetz bei Strasburg Wpr. sucht vom 1. April einen [1383

**unverheir. Gärtner.**

Persönliche Vorstellung oder Zeugnißabschriften erbeten.

Ein anständiger tüchtiger

**Kupferschmied**

kann sofort eintreten bei [1555]

M. Zühlsdorff.

**Ein tüchtiger Schmiedegeselle**

kann sofort eintreten bei [1609]

Schmiedemeist. Mohnwitz, Gr. Krebs.

**Einen Schmiedegesellen** (Schirrmstr.) verlangt Gründer, Wagenbauer. [1681]

**Zwei Klempnergesellen**

finden sogleich dauernde Beschäftigung bei M. Levy, Klempnermeister,

[1399] Culm Westpr.

**Ein verheir. Stellmacher**

findet von sofort Stellung in [1396

Czekanowko bei Lautenburg Wpr.

**Einen Kastenbauer**

wünscht die Wagenfabrik [1285]

R. Adam, Kolmar i. Posen.

Dom. Gr. Golmkau p. Sobbowitz Westpr. sucht z. sofortigem Antritt einen

**verheir. Müller**

der die Berieselung der Wiesen mit übernimmt und aushilfsweise bei den Leuten steht. Ebendaselbst findet zu Marien [1589

**ein Stellmacher sowie Schmied**

Stellung, die beide sich Gesellen zu halten haben und in ihrem Fache, besonders im Maschinenwesen, Hufbeschlag, Pflug- und Wagenbau, hervorragendes leisten u. denen hierüber vorzügliche Zeugnisse zur Disposition stehen. Avancirte Militärs bevorzugt.

2 jüng. brauchb. **Müllergesellen,** Kundenmüller. Meldung mit Altersangabe z. richt. nach Mühle Puelz Opr.

**Ein Schneidemüller**

kann sofort eintreten. [1599
Klingermühle bei Osche.

**Ein tücht. Müllergeselle**

findet Stelle in Schloßmühle Gilgenburg. Zeugnißabschriften erbeten. Polnische Sprache erwünscht. C. Wolff.

Für eine kl. Ziegelei wird ein

**tüchtiger Ziegelmeister**

gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1628 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

**Zwei Ziegelstreicher**

sucht Ziegelei Branitz p. Bukowitz Wp., Bahnstation Terespol. [454

Ein tüchtiger [1567
**Schornsteinfeger-Geselle**
bei hohem Lohn von sofort gesucht.
L. Podorf, Schornsteinfegermeister.

**Ein. Korbmachergesellen**

sucht C. Rattunde in Rummelsburg i. P. [1568]

**Tüchtige Holzdrechsler**

finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der Dampfdrechslerei (Oelschlägels Sägewerk). Reisegeld nach Uebereinkommen vergütet. [1054]
Bruno Paz, Pr. Holland.

---

Gesucht zum 1. April cr. einen älteren ledigen, gut empfohlenen [1462

**Wirthschafts-Inspektor.**

Gehalt p. a. 600 Mk. bei freier Station und Dienstpferd. Meld. an das Königl. Allodialgut Schwirsen Wpr.

Zum 1. April wird ein unverheirath.,

**evangel. Inspektor**

beider Landessprachen mächtig und mit guten Zeugnissen versehen, unter direkter Leitung des Prinzipals gesucht von Dom. Jarouty bei Inowrazlaw. [1657]

Zum 1. April wird ein [1191]

**zweiter Wirthschafter**

in Dominium Steinau bei Tauer verlangt. Schriftliche Meldungen.

Dominium Krangen bei Preuß. Stargard sucht zum 15/4. 95 einen zuverlässigen, evangl., militärfreien

**zweiten Wirthschafter**

für Speicher-, Hofverwaltung u. Leute-Beaufsichtigung mit guten Zeugnissen und bescheidenen Ansprüchen. [1561]

In Ludwigslust bei Jamielnik wird zu sofort ev. zum 1. April cr. ein tüchtiger und erfahrener [1600

**Wirthschaftsbeamter**

gesucht. Gehalt 400 Mk. per anno.

**Inspektor-Gesuch.**

Zum 1. April findet ein unverheiratheter, zuverlässiger **Inspektor** Stellung. Gehalt 800 Mk., bei zufriedenstellender Leistung 900 Mk. Bewerber mit Rübenbau vertraut, poln. Sprache mächtig, wollen Zeugnißabschriften nebst genauen Adressen mit Postorten der früheren Prinzipale einsenden.
Wiechmann,
Dom. Rehden Westpr.

Für meine Dampfziegelei und Landwirthschaft suche per 1. 4. cr. einen

**Rechnungsführer**

der die kaufmännische Buchführung versteht, ev., unverh. und der polnischen Sprache mächtig ist. Gute Referenzen Bedingung. Offerten werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 1287 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein unverheiratheter, federgewandter

**Hofverwalter**

in gesetzten Jahren, Gehalt 360 Mark, sowie eine erfahrene [1487]

**Wirthin**

Gehalt 240 Mk. und freie Station, zum baldigen Antritt gesucht. Meldungen mit Zeugnißabschriften und Adressenangabe der früheren Stellungen einzusenden an die Guts-Verwaltung Bukowitz Westpr.

Dominium **Klötzen** bei Neudörfchen sucht zum 1. April einen zuverlässigen

**Wirthschafter.**

Meldungen werden mit abschriftlichen Zeugnissen erbeten. Gehalt nach Uebereinkunft. [944]

Ein gebildeter [1590

**Wirthschaftsbeamter**

energisch und solide, als erster Beamter unter directer Leitung des Prinzipals zum 1. April gesucht. Gehalt 500 Mk. und Dienstpferd. Meldungen werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1590 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Ein unverheiratheter

**Wirthschaftsbeamter**

der mit den gangbarsten landwirthschaftlichen Maschinen Bescheid weiß, findet zum 1. April Stellung. Gehalt Mark 360. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1196 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Suche zum 1. April einen anständigen

**jungen Mann**

zur Erlernung der Landwirthschaft unter meiner Leitung. Familien-Anschluß. Pension nach Uebereinkunft.
Dom. Sorge b. Stolzenfelde Wpr.
1491] Kulow, Gutsbesitzer.

**Ein junger Mann**

aus guter Familie, kann sich zur Erlernung der Landwirthschaft unt. direkt. Leitung des Besitzers melden. Pension einschl. Wäsche 450 Mk. p. a. [1243]
von Knobelsdorff, Prem.-Lieut. d. L., Miezelchen b. Gr. Rauschken Opr.

Zu sofort oder 1. April cr. wird ein älterer, unverheiratheter [1658[

**Mann**

der alle Feldarbeiten versteht und die Versorgung von 5 Kühen und 2 Pferden übernehmen muß, gesucht auf Dom. Hanncheuberg bei Colberg.

Suche zum 1. April [1686]

**3 Unterschweizer**

Ultschi, Oberschweizer, Rittergut Carwinden bei Tharau-Königsberg Ostpr.

**Unterschweizer gesucht.**

Suche f. e. Gute 4 tücht., sol. Unterschweizer z. 1. Apr. Geh. 30 Mk. p. Monat.
Stoll, Oberschweizer, Sdunkeim p. Tolksdorf Opr. [1427

**Meier oder Meierin**

unverheirathet, mit Separatorbetrieb, Bereitung feiner Butter, Kälber- und Schweinezucht vertraut, von **sogleich** eventl. 1. April gesucht. Zeugnißabschriften an Dominium Przytullen per Kutten Opr. [1176

**Ein Meier**

mit Separatoren-Betrieb und feiner Butterbereitung vertraut, findet zum 1. April Stellung. Antritt am 29. März. Offerten mit Zeugnissen an Dominium Gr. Blaustein bei Rastenburg Wpr.

Suche zum 1. April einen älteren zuverlässigen, unverheiratheten

**Wirth**

der, wenn nöthig, selbst Hand anlegt, bei 240 Mk. Lohn. [1655]
Frau Thimm, Steinau b. Tauer.

**Kutscher gesucht!**

Ein **verh., ordentl. Kutscher** wird von sogleich oder zum 1. April von der Domäne Griewe, Post Unislaw, gesucht.

Dom. Orle bei Melno sucht zum 1. April einen verheir., gut empfohlenen

**Schäfer**

für Vorwerk Bergaus. [1411

Suche von sofort einen tüchtigen

**verheir. Kuhhirten**

mit Scharwerker bei hohem Lohn und Deputat. [1412
Breust, Dubielno p. Wroßlawken.

Zur Bearbeitung von 100 Morgen Rüben wird ein [310

**Unternehmer**

gesucht, der über seine Leistungsfähigkeit gute Zeugnisse aufweisen kann.
Biber, Conradswalde bei Braunswalde, Kreis Stuhm.

In Wiedersee bei Gr. Schönbrück findet ein unverheiratheter [1598

**erfahrener Diener**

zum 1. April Stellung.

Suche zum 1. April einen

**unverheiratheten Diener**

mit guten Zeugnissen und eine [1606

**einfache Jungfer.**

von Gordon, Laskowitz Wpr.

**Ein Hausmann**

kann von sofort eintreten bei [1715]
A. P. Werner, Bäckermeister.

**Einen jungen Hausmann**

sucht Herrmann Glaubitz, Langestr. 2.

Ein gebild. junges **Mädchen** sucht Stellung zur Erlernung der Wirthschaft auf einem Gute. Familienanschluß und freie Station erwünscht. Offerten bitte postlagernd **P. H.** Altfelde an der Ostbahn. [1616]

**Ein unverh. Hausmann**

und beim Pferde, wird sofort verl. bei F. Knapp, Mauerstr. 14, 1 Tr.

---

**Ein Conditorlehrling**

wird von sofort gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1440 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Suche für meine Kunst- u. Handels-Gärtnerei (Rosen und Baumschule)

**einen Lehrling.**

Strohschein, Brattwin
1438] bei Graudenz.

Für Geschäfts- und Kundenmühle

**ein Lehrling**

evangl. Konfession gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1419 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Einen tüchtigen [916

**Lehrling**

Sohn anständiger Eltern, für meine Holländer Windmühle mit Dampfaushilfe sofort oder später bei dreijähriger Lehrzeit (im letzten Jahre Lohn), sucht
A. Kleinmann, Neuteich Wpr.

**Lehrling gesucht!**

Ein junger Mann von vornehmen Eltern, der Lust hat, die Bonbon- und Chocoladenfabrikation zu erlernen, findet Gelegenheit bei Richard Günther, Bonbonfabrik, Schneidemühl.

Für mein Colonialwaaren- und Schankgeschäft suche per sofort oder 1. April cr. [1574

**einen Lehrling**

Otto Nehring, Riesenburg Wstpr.

Für mein Destillations- u. Colonialwaaren-Geschäft verbunden mit Selterswasserfabrik suche [1650]

**einen Lehrling**

mit den nöthigen Schulkenntnissen aus achtbarer Familie.
Leiser Boas, Schwerin a. W.

**Einen Lehrling**

(mosaisch) sucht per sofort für sein Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft D. Robert jr.,
[1697] 30 Oberthornerstraße 30.

**Einen Lehrling**

suche per 1. April bei freier Station für meine Schuh- und Schäftefabrik.
A. J. Sternberg, Rawitsch.

**Apotheker-Lehrling.**

Von sofort oder 1. April suche einen Lehrling für meine Apotheke. Persönliche Vorstellung erwünscht. [925
W. Weiß, Marienwerder.

**Einen Gärtnerlehrling**

sucht v. 1. April H. Renner, Wiedersee per Gr. Schönbrück. [1597]

Für mein Stabeisen-, Eisenkurzwaar.- und Baumaterialien-Geschäft suche per 1. oder 15. April einen [647]

**kräftigen Lehrling**

mosaischer Konfession, Sohn achtbarer Eltern.
Samuel Badt, Wongrowitz.

Suche zu sofort oder 1. April

**einen Eleven.**

In der zweiten Hälfte der Lehrzeit monatliches Taschengeld. [768]
Edmund v. Dzierzgowski, Apothekenbesitzer in Tremessen.

Wir suchen für unser Getreidegeschäft per 1. April cr. einen [561

**Lehrling**

Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung. Stein & Croner, Flatow Wpp.

**Suche zum 1. April oder früher zwei kräftige** [951]

**Lehrlinge**

**nicht unter 16 Jahren, welche Lust haben die Molkerei zu erlernen. Lehrzeit 1 Jahr. Gehalt 50 Mk. Offerten an**
**Dampfmolkerei Guhringen, b. Freystadt Wpr.**

Für mein Colonialwaarengeschäft und Destillation suche per 1. April 1895

**einen Lehrling.**

1451[ J. Murzynski, Thorn.

Suche zum sofortigen Antritt eventl. 1. April cr. [1490]

**einen Lehrling**

für mein Manufakturw.-Geschäft.
J. M. Scheye, Lobsens.

**Ein Lehrling**

mit guter Schulbildung findet von sofort Stellung in der Destillation von
Eduard Lißner, Thorn,
[1494] Culmerstraße Nr. 2.

Ein Sohn achtbarer Eltern, der das **Materialwaaren-Geschäft erlernen will,** findet zum 1. April Stellung bei
1489] H. Bohm, Flatow Wpr.

**Ein Lehrling**

Sohn anständiger Eltern, findet in meiner Dampf-Sprit- und Liqueur-Fabrik per 1. April, eventl. früher, Aufnahme. R. Frohnert, Culm.




Ein junges, geb. Mädchen a. guter Familie u. im Besitze guter Zeugnisse, wünscht sofort oder später Stellung als

**Stütze der Hausfrau.**

Suchende ist i. Kochen u. den weibl. Handarb. perfect u. kann d. Hausfrau vollst. vertreten. Meld. werd. brieflich m. d. Aufschr. Nr. 1591 d. d. Expedition des Geselligen erbeten.

**Ein junges Mädchen**

welches im Handschuhgeschäft als Verkäuferin thät. ist, auch die dopp. Buchf. erlernt hat, sucht p. 1. April od. später anderw. Engagement. Gefl. Offert. unt. **No. 103** postl. Elbing erb. [1674]

**Wirthin sow. Meierin**

**sehr gut empfohlen,** weist noch nach Fr. Lina Schäfer, Graudenz.

Ein junges, gebildetes [897

**Mädchen**

das im Wäschenähen und -Einsticken geübt, auch in der Küche nicht unerfahren, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau oder als Kinderfräulein. Familienanschl. Hauptbedingung. Offerten mit Gehaltsang. erbt. Cl. Rausch Nachf., Lötzen

Suche eine Stelle als **Kinderfrl.** gleichzeitig auch der Hausfrau zur Stütze. Offerten bitte an Fräulein Gronau, Marienau zu senden.

---

Eine f. höh. Töchterschulen gepr.

**musikalische Lehrerin**

wird für unsere höhere Privatschule zum 1. Mai d. Js. gesucht. Gehalt 900 bis 1000 Mark. Meldungen mit Zeugniß-Abschriften, Lebenslauf u. Photographie bis zum 22. d. Mts. erbeten. [1580]

**Schulitz,** den 6. März 1895.
**Das Kuratorium der höheren Privat-Knaben- u. Mädchenschule.**
Teller, Bürgermeister.

Eine ev., gepr., musik. [1498

**Erzieherin**

wird zum 15. Apr. f. ein Mädch. von 10 Jahren u. einen Knaben v. 7 Jahren gesucht. Gehalt 360 Mk. p. a. Zeugnißabschr., die nicht zurückg. werd., erbeten. Nichtbeantw. innerh. 8 Tagen gilt als Ablehnung.
C. Pofahl, Gutsbesitzer, Minikowo b. Slesin-Nakel (Netze).

**Eine Kindergärtnerin**

II. Klasse oder **Französin** wird gesucht zum 1. April. [8ä7
Dr. Gradowski, Neidenburg.

Für meine Leinen- und Wäsche-Handlung suche v. sogleich od. später eine

**Wäsche-Directrice**

zum Zuschneiden sämmtlicher Wäsche-Gegenstände nach vorhandenen Modellen und den Verkauf übernimmt. Den Zeugnissen nebst Gehaltsangabe bei freier Station ohne Wohnung ist die Photographie beizufügen.
H. Czwiklinski, Graudenz,
1560] Markt Nr. 9.

Für mein **Manufakt.- u. Kurzw.-Geschäft s. p. 1. Mai e. jüng. Verkäuferin, jüd.** Dieselbe m. **lebhaft u. redegewandt sein.** C. Ehrlich, Arnswalde

**Anständ. Mädchen i. Alt. v. 14—16 Jahr.,** welche Lust hat die Maschinenstrickerei zu erlern., erhält dauernd. Beschäftigung. Hiller's Maschinenstricker., Nonnenstr. 3.

Suche f. m. Putzgeschäft von sof. od. im Laufe dieses Monats eine gewandte

**Putzmacherin.**

Station im Hause. Gehalt nach Uebereinkommen. Offerten erbeten.
Bernhard Cohn, Nakel Netze,
1617[ Berlinerstr. 153.

Suche per sofort eine selbstständige

**erste Putzarbeiterin**

bei Familienanschluß und vollständig freier Station. Gehalts-Ansprüche, Photographie und Zeugnisse erbeten.
[1641] Louis Cohn, Spandau.

Für mein Putz-Geschäft suche ich per 15. März eine [1627]

**tüchtige Directrice**

gegen **hohes** Salair, angenehme und dauernde Stellung. Offerten nebst Gehaltsansprüchen erbeten.
Emil Winter, Mewe Westpr.

Suche für mein Putzgeschäft

**eine Directrice**

die selbstständig garnirt. Offerten mit Gehaltsanspruch erbeten. [1216]
S. Janusz, Janowitz (Posen).

**Wir suchen für unser Kurz- und Posamentierwaaren-Geschäft mehrere tüchtige,** [1595

**erste Verkäuferinnen**

**die auch dekoriren können. Offerten unter Beifügung von Zeugnissen, Photographie und Gehaltsansprüchen an**

**Mannheimer & Co.,**
**Brandenburg a. H.**

Gesucht für eine Genossenschafts-Molkerei eine [1558

**Verkäuferin**

gelernte Meierin bevorzugt. Gehalt p. Monat 15 Mk. bei freier Station.
Meldungen werden brfl. mit Aufsch. Nr. 1558 an die Exp. des Ges. erb.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich vom 1. April cr. [1463

**eine Verkäuferin**

die auch in der Wirthschaft thätig sein muß. M. Jacobinski, Gnesen.

Dom. Klein-Ziethen Kreis Teltow sucht für 1. April ein mit Waschen u. Plätten erfahr. ordentliches [1325

**Hausmädchen**

150 Mark Lohn u. Reisegeld.

**Ein junges Mädchen**

christl. Konf., der poln. Sprache mächt. sucht zur Erlernung des Geschäfts
J. Feuerabendt, Hohenstein Opr

**Ein zuverl. Mädchen**

w. in Hausarb. u. Wäsche erf. ist, zum 1. Apr. ges. Oberthornerstr. 14, 1 Tr.

Ein anständiges, junges [1209

**Mädchen**

das in der Küche durchaus erfahren ist und selbst mit angreift, wird z. 1. Apr. für eine Anstalt in der Nähe Berlins gesucht. Näheres zu erfragen Johanniter Siechenhaus, Gr. Lichterfelde.

Ein junges [1557]

**gebildetes Mädchen**

welches sich für die Wirthschaft eignet, suche von sofort eventl. später als Stütze meines Haushalts.
Frau J. Evers, Allenstein.

Ein jüngeres, anständiges [1244

**Mädchen**

welches die Wirthschaft auf einem Gute direkt unter der Hausfrau erlernen will, womöglich vom Land, Eintritt am 1. April, kann sich melden in Dom. Kleinrauschken b. Passenheim Ostpr.

**Mosaisch. jung. Mädchen**

mögl. m. Kenntn. d. Poln., f. m. Küchenger.- u. Porz.-Geschäft gesucht. Meld. m. Gehaltsansprüchen an [1572]
L. Radziejewski jr., Wreschen.

Zur Erlernung der Wirthschaft wird

**ein junges Mädchen**

gesucht. Lehrzeit 2 Jahre. Bei genügender Leistung im zweiten Jahre etwas Gehalt. Familienanschluß. [914]
Dom. Karolinenhof bei Kraplau.

Ein **junges Mädchen** vom Lande wird gesucht. Festungsstraße 22.

Auf ein Gut Westpreußens, wo die Hausfrau todt, wird zum 15. April eine gebildete, ältere,

**musikalische Dame**

(a. l. Wittwe) gesucht, um der erwachsenen Tochter in wirthschaftlicher und gesellschaftlicher Hinsicht zur Seite zu stehen. Offerten mit Gehaltsansprüchen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1501 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

**Gesucht**

als Stütze der Hausfrau ein in der Küche und Landwirthschaft erfahrenes

**junges Mädchen.**

Bedingung: evangelisch und Kenntniß der polnischen Sprache. Gehalt 200 Mk. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1656 d. d. Exped. d. Geselligen erb.

**Erfahrene Meierin**

wird zur selbstständigen Führung der Hauswirthschaft zum 1. April gesucht. Meld. nebst Gehaltanspr. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1651 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

**Eine tüchtige Meierin**

bei hohem Lohn sucht zum 1. April cr.
Dom. Kl. Lansen bei Heimsoot.

**Eine tüchtige Meierin**

mit der Führung der Centrifuge vertraut, findet bei einem jährlichen Gehalt von Mk. 200 vom 1. April Stellung auf
1445] Peterhof bei Dirschau.

**Am 15. März und 15. Juni d. Js.** wird die Stelle im hiesigen Vollbetriebe für eine [858]

**Lernmeierin**

frei. Lehrzeit 6—9 Monate. Lehrgeld wird nicht verlangt.
Meldungen von kräftigen Mädchen, nicht unter 18 Jahre, die ehrlich und aus guter Familie sind, werden berücksichtigt.
Die Lernmeierinnen werden als Familienmitglieder betrachtet.

**Dampfmolkerei Löbau Westpr.**

Eine in jeder Beziehung perfekte, evangelische [1594]

**Wirthin**

für einen kleineren Haushalt vom 1. April d. Js. ab gesucht. Offerten sind zu richten an das Dom. Alt Janischau bei Pelplin.

Ein erfahrenes, anspruchsloses

**Wirthschaftsfräulein**

in mittleren Jahren, wird zur selbstständigen Führung einer Landwirthschaft für einen einzelnen Herrn zum 1. April gesucht. Meld. mit Zeugnißabschriften werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1323 d. d. Exped. d. Gesell. erbet.

Eine tüchtige, selbstthätige [1576

**Wirthin**

wird zum 1. April d. J. gesucht. Gehalt jährlich 240 Mk. Zeugnisse, auch Lehrzeugniß, einzusenden.
Dom. Breitenfelde bei Hammerstein.

In Kirschenau, Kr. Löbau Westpr. findet zum 1. April eventl. auch später eine

**brauchbare Wirthin**

Stellung. Dieselbe muß auch das Melken beaufsichtigen, die Milch wird fortgeschickt. Gehaltsansprüche und Zeugnißabschriften bitte einzusend. [1605

Ich suche wegen Verheirathung meiner jetzigen Wirthin zum 1. April d. Js., eine andere [1461

**selbstthätige Wirthin**

die die bürgerliche und feine Küche gut versteht und Kenntnisse in der Landwirthschaft hat. Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbeten an Frau Forstmeister Vogelgesang in Liebemühl, Kreis Osterode.

Zum 1. April suche ich eine

**evangelische Wirthin**

die hauptsächlich Erfahrung im Kochen hat; keine Außenwirthschaft. Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche einzusenden an Frau Scherz, Morowana-Goslin bei Posen. [1702]

Erfahrene

**Wirthin**

**vom 1. April für ein gr. Gut gesucht. Keine Milchwirthschaft. Gehalt mit 180 Mk. beginnend. Offerten mit Zeugnißabschriften unter Z. 200 postlagernd Alt-Krzywen erbeten.** [1329]

Ein älteres, gut empfohlenes

**Kindermädchen**

oder **Kinderfrau** findet auf ein. größ. Gute in der Nähe Königsberg bei ein. Mädch. von 1 Jahr zum April Stellg. Off. mit Abschrift der Zeugn. u. Lohnforderung **sub F. 6262** beförd. die Ann.-Exp. v. **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.** [1471

**Eine herrschaftliche Köchin**

welche die feine Küche und das Federvieh zu besorgen hat, wird 1. April auf ein größeres Gut gesucht. Offerten unter A. B. 100 postlag. Hohenstein Westpreußen erbeten. [1588]

**Köchinnen, Stubenmädch., Mädchen für Alles** erhalten gute Stellung durch Frau J. Klar, Unterbergstr. Nr. 11. [1635

**Köchinnen u. Stubenmädchen Mädchen f. Alles** erhalten gute Stell. bei hoh. Lohn, um Einsend. d. Zeugn. bitt. Frau Losch, Graudenz, Unterthornerstr. 24.

Ein ordentliches, ansehnliches

**Stubenmädchen**

das die Wäsche und feine Plätterei selbstständig übernehmen kann und außerdem Maschine nähen gut versteht, wird zum 2. April d. Js. gesucht. Gehalt 50 Thlr. Nur solche können ihre Zeugnisse einsenden an [1210]
Frau Rittergutsbesitzer Gohlke, Gernheim bei Nakel (Netze).

Gesucht zum 1. April [1472
**ein Mädchen für Alles.**
Aufenthaltsort erst Bromberg spät. Schubin. Lohn bis 120 Mk. Näh. Reg.-Baumstr. Kraus, Bromberg, Berlinerstr. 18, I.

Gesucht für sofort oder 1. April

**ein Stubenmädchen.**

Dom. Orlandshof, Post Wissek.

Mehr. tücht. Kochmamsells, Köchinnen und Stubenmädchen, Mädchen für Alles, bessere Kindermädchen, Kinderfrauen erhalten gute Stellg. bei hoh. Lohn durch das Hauptvermitt.-Bureau von St. Lewandowski, Thorn. Heiligegeistg. 5.

**Tcht. Mädchen** erh. noch sehr gute Stellung d. Fr. Utsching, Langestr. 7.

# Bauten

übernehme ab Sägewerke **Bischofswerder** und **Konojad** und liefere eventuell nach jeder Bahnstation zu den **billigsten Preisen**. Zeichnungen und Anschläge werden von mir **kostenlos** angefertigt. Aufträge nimmt entgegen [8673]

**Zimmermeister Hoyer, Rehden Wpr.**

---

## Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen

Technisches Geschäft von **Th. Wulff**, Ingenieur, **Bromberg.** [5816]

---

**Raphael Pulvermann**

Inh. Josef Baruch

Gegründet 1843 **KROTOSCHIN** Gegründet 1843

Erste Fruchtbranntweinbrennerei d. Grossh. Posen

Liqueur- und Meth-Fabrik * Weinhandlung

**Cognac, Slibowitz, Himbeersaft.**

בהכשר Ihrer Ehrwürden der Herren Rabbiner: Dr. Baneth, Krotoschin; Dr. J. Hildesheimer, Berlin; Dr. Rosenthal, Breslau; Dr. Münz, Kempen.

---

Dampfsägewerk & Holzhandlung

**„Friedrichsmühle"**

**Fr. Fiessel sen., Damerau, Kr. Culm Wpr.**

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von:

**Brettern** I., II., III. Klasse, 1/2", 3/4", 4/4", 5/4" unbes., bis 8 m lang,
**Schalbrettern** 3/4", 4/4", 5/4" in allen Längen, Schwarten,
**Bohlen** 1 1/2", 2", 2 1/2", 3", 3 1/2", 4" unbes., bis 8 m lang,
**Kantholz** in allen Dimensionen, Mühlendeichseln, Mühlenspitzen, Bruststücke, Mühlenspliſſe,
**Rundholz** zu Pumpenrohren 2c. in allen Dimensionen,
**Schirrholz** jeder Art: Felgen, Speichen, Nabenholz, Rundeichen, Birken, Deichselstangen, Langbäume, fertige Erntcleitern 2c., [495
**Stück- und Schmiedekohlen, Brennholz.**

---

# Orenstein & Koppel

Feldbahnfabrik

**Danzig**, Fleischergasse 55

offeriren käuflich u. miethsweise

**feste u. transportable Gleise**

**Stahlschienen, Holz- und Stahl-Lowries**

sowie alle Ersatztheile ab Danziger, Bromberger, Königsberger Lager.

---

**Molkerei-Maschinenfabrik Eduard Ahlborn**

Hildesheim, Hannover. * Danzig, Milchkanneng. 18.

Ueber 200 erste Auszeichnungen Goldene Medaillen u. s. w. u. s. w.



Preis-Blätter mit Zeichnungen unentgeltlich und postfrei

liefert vollständige

**Molkerei-Anlagen nach allen Systemen**

und einzelne **Geräthe**

wie **Centrifugen, Butterfässer, Butterkneter, Käserei-Geräthe, Blechwaaren, Milchkühler, Molkerei-Bedarfsartikel** u. s. w.

General-Vertretung für Burmeister & Wains Centrifugen.

---

**Chili-Salpeter, Superphosphat, Kainit und Thomasmehl**

hält auf Lager und verkauft billigst

1028] **H. Rielau.**

---

Unverwüstliche

**Hauskleider**

liefere als Spezialität in handgewebten Lodenwarps eigenartiger Appretur in allen Farben und in einzelnen Roben billigst. Zu jeder Jahreszeit angenehmes und billiges Tragen. Auf m. Wollspinnerei werden auch Wollgarne und Tuche und Warps gegen Wolle umgetauscht und bitte um Zusendung.

**Otto Zander, Broitz Pomm.**

---



Grimmaische

**Gesundheits-Kinderwagen!**

Ein Erfolg der Neuzeit!

Die Kinder- u. Puppenwagen-Fabrik von

**Julius Tretbar, Grimma i. S. 24**

versendet umsonst u. frei ihren Katalog, welcher an Reichhaltigkeit u. Eleganz der Muster unerreicht dasteht. Höchste Leistungsfähigkeit. Spec.: Nach ärztl. Vorschr. hergestellte Kinderwagen v. 7 1/2–75 Mk.

---

**C. J. Gebauhr**

Königsberg i. Pr.

empfiehlt sich zur Ausführung von

**Reparaturen**

von Flügeln und Pianinos eigenen und fremden Fabrikats.

---

**Tapeten!**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Naturelltapeten | von | 10 Pf. | an, |
| Stofftapeten | „ | 30 „ | „ |
| Goldtapeten | „ | 20 „ | „ |

in den schönsten und neuesten Mustern. Musterkarten überall hin franco. [7586

**Gebrüder Ziegler** in Lüneburg.

---

# Badische Geld-Lotterie

für Wiederherstellung des Freiburger Münsters.

**3234 Geldgewinne, ohne Abzug zahlbar.**

Hauptgewinne:

**50000 Mark**

**20000 Mark**

**Ziehung schon am 15. und 16. März 1895.**

Loose à 3 Mk., 11 Loose 30 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. empfiehlt u. versendet

**das General-Debit**

**Carl Heintze,**

**Berlin W.**

**Unter den Linden 3.** (Hotel Royal).

Reichsbank-Giro-Conto.

Telegr.-Adresse: „Lotteriebank Berlin".

Loose versende ich auch unter Nachnahme.

---

**Hercules-Fahrräder**

stehen seit 10 Jahren unerreicht da und geniessen durch ihre genaue Arbeit den besten Ruf. Wegen Vertretung wende man sich an das Werk **Nürnberger Velociped-Fabrik Carl Marschütz & Co., Nürnberg.**

Vertreter für Graudenz: Herr **Otto Röser, Grandenz.**

---

# Drillmaschinen

**Saxonia-Normal**

für Berg und Ebene. D. R. P.

**Modell 1895**

in 3 Ausführungen und allen Breiten, von 1 1/4 bis 4 m.

**Dünger-Streu-Maschinen**

Patent Schlör.

**Hackmaschinen**

**Strohseil-Spinnmaschinen**

empfehlen als Specialitäten

**W. Siedersleben & Co.**

**BERNBURG.**

Ausführliche Drucksachen zu Diensten.

Generalvertreter: A. Ventzki, Graudenz.

---

**Sämereien für Garten und Feld**

aller Art empfehle in vorzüglichster Beschaffenheit und zu billigen Preisen Reichhaltiges Preisverzeichniß jederzeit kostenlos zu Diensten.

**Georg Schnibbe**

Handels- und Landschafts-Gärtner, Baumschulbesitzer, **Danzig**, Schellmühler Weg 3, Post Schellmühl. [7577

---

**Wer aus erster Hand**

feinst. **Tuch-, Buckskin-, Cheviot-, Kammgarn-, Paletotstoffe** zu Fabrikpreisen kaufen will, versäume nicht, unsere reichhaltige neue Musterkollektion zu verlangen, die wir auch an Private frei versenden u. geben damit Gelegenheit, Preise u. Qualität mit der Konkurrenz zu vergleichen. — Gleichzeitig erste Bezugsquelle für Schneidermeister und Wiederverkäufer. **Lehmann & Assmy, Tuchfabrikanten, Spremberg N.-L.**



---

[1045

**Die Dampf-Dreschmaschinen und Lokomobilen der BADENIA in Weinheim**

mit allen Verbesserungen u. Schutzvorrichtungen der Neuzeit sind die anerkannt besten, beliebtesten und leistungsfähigsten. Grossartiger Erfolg. der **Gegenwart.** Unübertroffene Putzerei.

**Badenia**, Fabrik landw. Maschinen, vorm. Wm. Platz Söhne A.-G. **Weinheim.**

Brief-Adr.: Maschinenfabrik Badenia, Weinheim (Baden).

Kataloge mit Hunderten der vorzüglichsten Zeugnisse gern zu Diensten.

Vertreter für Posen u. Regierungsbezirk Marienwerder: **H. J. Steffin, Inowrazlaw.**

---




---

**Gebrüder Dold, Tuchfabrikanten, Villingen i. Baden**

gegr. 1831, empfehlen zum direkten Bezug — auch an Private — jedes beliebige Maß — bessere Fabrikate **Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviot, Paletotstoffe** — größte Musterauswahl portofrei.

---



**Zimmer-Closets**

von 14 Mk. an, in der Fabrik von **Kosch & Teichmann**, Berlin S., Prinzenstr. 43. **Preislisten kostenfrei.**

---

Spezial-Fabrik für

**Mineralwasser - Apparate**

**Adolf Altmann, Görlitz,**

[578] Jauernickerst. Preisl. franko.

---

**Kachemires**

u. **Cheviots** schwarz f. **Damenkleider** etc. versendet in nur durchaus soliden Qualitäten, das weg. seiner **hervorragend billigen** Preise einzig dastehende Versandhaus

**L. Winter Sohn, M.-Gladbach 7.**

Abgabe jeden Maasses zum Fabrikpreise. Mustercollection sende franco. Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Garantie: Umtausch oder Zurücknahme.

---

**Stoffe.**

3 1/3 Mtr. **Cheviot** z. Anzg. in allen Farben; **8,40 Mk. u. 10 Mk.** frco. geg. Nachn. Specialität: **Cheviots aus garantirt reiner Landwolle.** — Muster von Hosen-, Anzug- u. Paletot-Stoffen, Cheviots, Buxkins u. Kammgarn frco. zu Diensten. Umtausch gestattet.

**L. Müschenborn, Mettmann** (Rheinl.)

Streng reelle christl. Bezugsquelle.

---

Ein noch gut erhaltener, viersitziger, vorschriftsmäßiger

**Postwagen**

ist zu verkaufen. Reflektanten wollen ihre Meldungen brieflich m. d. Aufschr Nr. 1324 d. d. Exped. d. Gesell. einsend